

SAARLAND



STATISTISCHE NACHRICHTEN

VIERTELJAHRESHEFT
des
STATISTISCHEN LANDESAMTES

■ 2 3 4

■ 2 3

■ 2

Statistische Nachrichten

Vierteljahresheft des Statistischen Landesamtes

Hrsg.: Statistisches Landesamt Saarland
Postfach 409, Hardenbergstr. 3
6600 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 505-935
Btx: 20 395 60 Telefax: 06 81/505-921

Bezugspreis: Einzelheft **5,00 DM**
Jahresabonnement **18,00 DM**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (06 81) 505-927

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN: 0721-2410

INHALT

Kurzinformationen	Bevölkerungsprognose zum Jahr 2030: Deutliche Abnahme der Einwohnerzahlen im Saarland	5
	Endgültiges Jahresergebnis bescheinigt der saarländischen Industrie 1991 eine positive Entwicklung	5
	Aufwärtstrend im Handwerk hält weiter an Handelsbetriebe mit stärkstem Umsatzplus	5
	Umsätze und Steuerpflichtige im Saarland - Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1990 -	5
	Verbraucherpreise: Jahresteuern jetzt bei 4,1 Prozent - Preisindex im März 0,3 Prozent höher als im Februar -	6
	Teilzeitbeschäftigung gewinnt weiter an Bedeutung	6
	88 979 Schwerbehinderte im Saarland - Jeder 12. Einwohner ist als schwerbehindert anerkannt -	6
Grafiken zur Wirtschaftsentwicklung		8
Beiträge	Das Saarland im Spiegel der Statistik - Ausgewählte Daten aus der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik 1991 -	9
Mitteilungen des Amtes		32
Tabellenteil	Zahlenspiegel	33
Statistik anno dazumal		39
Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes		45

ZEICHENERKLÄRUNG

p	vorläufige Zahlen
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
r	berichtigte Zahlen
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Kurzinformationen

Bevölkerungsprognose zum Jahr 2030: Deutliche Abnahme der Einwohnerzahlen im Saarland

Nach den Ergebnissen der 7. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der alten Bundesländer wird die Bevölkerung des Saarlandes innerhalb der nächsten 40 Jahre von derzeit 1 078 000 auf 846 600 im Jahre 2030 abnehmen.

Hauptursache hierfür sind sinkende Wanderungsgewinne bzw. deutliche Wanderungsverluste in den nächsten 13 Jahren, abnehmende Geburten- und zunehmende Sterbefallzahlen im genannten Prognosezeitraum. Das Geburtendefizit, d. h. die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen wird von 2 000 Personen im Jahre 1992 auf knapp über 10 000 im Jahre 2030 ansteigen.

Neben der zahlenmäßigen Entwicklung werden auch deutliche Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung sichtbar. Während der Anteil der über 65-jährigen 1992 noch bei 16 % liegt, wird er bis zum Jahre 2030 auf fast 29 % zunehmen. Gleichzeitig wird die Quote der unter 15-jährigen, die 1992 rund 15 % beträgt, auf rund 11 % abnehmen.

Endgültiges Jahresergebnis bescheinigt der saarländischen Industrie 1991 eine positive Entwicklung

Nach den nun vorliegenden endgültigen Jahreszahlen für 1991 hat die saarländische Industrie eine insgesamt zufriedenstellende Entwicklung zu verzeichnen. Auftragslage, Produktion und Umsätze erfuhren in fast allen Wirtschaftsbereichen nochmals merkliche Verbesserungen gegenüber den Vorjahren.

Im Produzierenden Gewerbe verzeichneten die Unternehmen einen Anstieg der Auftragseingänge um 3,9 %. Die Produktion konnte um 1,6 % gesteigert werden, nachdem sie im Vorjahr um lediglich 0,3 % ausgedehnt worden war.

Günstig verlief die Entwicklung auch beim Gesamtumsatz der Industrie. Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe expandierten die Verkaufserlöse um 5,1 % gegenüber einem Rückgang von 0,5 % im Jahr 1990. Allerdings ging die Umsatzzunahme mit einem Anstieg von 9,3 % ausschließlich vom Inlandsabsatz aus, während die Exporterlöse um 3,4 % rückläufig waren. Die

stärksten Erlössteigerungen mit 8,6 % meldete das Investitionsgütergewerbe.

Die Beschäftigtenentwicklung konnte jedoch dem positiven Konjunkturverlauf nicht folgen. Der Rückgang der Industriebeschäftigten um 0,7 % bedeutete einen Verlust von 857 Arbeitsplätzen. Die Entwicklung resultiert vor allem aus den Anpassungsschwierigkeiten im Bergbau und der Eisenschaffenden Industrie, da die Personaleinsparungen im Montanbereich nicht völlig durch den zusätzlichen Personalbedarf infolge der Produktionssteigerungen der anderen Bereiche kompensiert werden konnten.

Aufwärtstrend im Handwerk hält weiter an Handelsbetriebe mit stärkstem Umsatzplus

Das Saar-Handwerk befand sich 1991 weiterhin auf stabilem Wachstumskurs. Dies geht aus der Handwerksberichterstattung für das vergangene Jahr 1991 hervor. Der Umsatz im saarländischen Handwerk stieg um 7,7 % und die Zahl der Beschäftigten wurde um 2,9 % aufgestockt.

Die Handelsbetriebe im Handwerk zeigten 1991 die beste Entwicklung. Sie erzielten bei einer zwar konstanten Beschäftigungszahl mit 15,7 % das stärkste Umsatzwachstum.

Im Baugewerbe konnte das Handwerk mit 8,4 % ebenfalls überdurchschnittliche Umsatzzuwächse erzielen. Die Beschäftigtenzahl nahm gegenüber 1990 um 2,6 % zu.

Auch das Dienstleistungshandwerk verzeichnete mit einem Umsatzplus von 7,3 % ein positives Ergebnis. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 3,5 %.

Den gleichen Beschäftigungszuwachs konnten auch die Handwerksbetriebe des Verarbeitenden Gewerbes vorweisen. Dieser beschäftigungs- und umsatzstärkste Handwerkssektor konnte allerdings mit 3,7 % Umsatzwachstum die ein Jahr zuvor erzielte Steigerung von 13,3 % nicht mehr erreichen.

Umsätze und Steuerpflichtige im Saarland - Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1990 -

Im Jahre 1990 flossen nach ersten Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik 1,3 Mrd. DM oder 7,3 % mehr an

Umsatzsteuervorauszahlungen in die saarländischen Finanzkassen als 1988. Die Zahl der steuerpflichtigen Unternehmen mit mindestens 25 000 DM Jahresumsatz erhöhte sich in der gleichen Zeit leicht um 2 % auf 31 191, während der steuerbare Umsatz um 8,9 % oder 5 Mrd. DM auf 61,3 Mrd. DM anwuchs.

Anzahlmäßig bildet der Dienstleistungssektor mit über 13 000 Unternehmen bzw. einem Anteil von 42 % den stärksten Wirtschaftszweig, der zudem die größte Expansion aufweist. Was die getätigten Umsätze anbelangt, so erreicht er allerdings trotz einer beträchtlichen Steigerung um mehr als 20 % nur gut ein Zehntel des Gesamtumsatzes.

Am stärksten war der Umsatzanstieg mit fast 23 % oder 2,2 Mrd. DM im Großhandel, obwohl die Steuerpflichtigenzahl hier leicht rückläufig war. Dieser Zuwachs kompensierte das nur mäßige Ergebnis im Einzelhandel und bescherte dem gesamten Handelsbereich, auf den rund 30 % der Steuerpflichtigen und über ein Drittel des Gesamtumsatzes entfallen, noch eine Umsatzsteigerung von 12 %. Deutlich überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielte auch das Baugewerbe mit einer Zunahme der Steuerpflichtigen um 150 und einem Mehrumsatz von rund 500 Mio. DM. Dagegen verlief die Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Plus von 1,5 % nur sehr schwach, was zu einem Rückgang seines Umsatzanteils auf unter 30 % führte.

Nach der Rechtsform untergliedert zeigt sich vor allem ein starker Zuwachs bei den GmbH's um fast 600, so daß nun fast jedes fünfte erfaßte Unternehmen als Kapitalgesellschaft betrieben wird. Trotz einer leichten Abnahme gegenüber 1988 bilden die Einzelunternehmen aber mit einem Anteil von über 70 % weiterhin die dominierende Steuerpflichtigengruppe.

Verbraucherpreise: Jahresteuern jetzt bei 4,1 Prozent - Preisindex im März 0,3 Prozent höher als im Februar -

Der Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Haushaltes von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen hat sich im Saarland von Mitte Februar bis März 1992 um 0,3 % erhöht. Damit stiegen die Verbraucherpreise gegenüber März 1991 um 4,1 %, nachdem ein Monat zuvor die entsprechende Teuerungsrate bei 3,8 % gelegen hat.

Gegenüber dem Vormonat kam es in fast allen Hauptgruppen zu leichten Preissteigerungen. Für "Bekleidung, Schuhe" und "Güter für Bildung, Unterhaltung,

Freizeit" waren mit + 0,7 % bzw. + 0,5 % über dem Durchschnitt liegende Verteuerungen festzustellen.

Im Nahrungsmittelbereich standen den gestiegenen Preisen für Fleisch und Wurstwaren (+ 0,8 % bzw. + 1,1 %) teils saisonbedingte Verbilligungen für Obst (- 3,3 %), Kartoffeln und Gemüse (- 2,9 %) und Butter (- 1,9 %) gegenüber. Für die Hauptgruppe "Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren" insgesamt betrug der Preisanstieg 0,3 %.

Nach Verteuerungen im Vormonat mußte man im März für Mineralölprodukte wieder weniger ausgeben. So sanken die Heizölpreise gegenüber dem Vormonat um 4,1 % und die Kraftstoffpreise gingen um 1,0 % zurück.

Teilzeitbeschäftigung gewinnt weiter an Bedeutung

Am 30. Juni 1991 waren im Saarland insgesamt 357 200 Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Davon waren 28 400 oder 8 % teilzeitbeschäftigt. Die Beschäftigtenzahl am Arbeitsort, die neben den Arbeitnehmern aus dem Saarland auch die Einpendler aus benachbarten Regionen umfaßt, nahm gegenüber dem Vorjahr um 2 % zu. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg dabei um 7,5 %.

Teilzeitarbeitsplätze wurden zu rund 93 % von Frauen besetzt. Insgesamt ging jede fünfte Beschäftigte einer Teilzeitarbeit nach.

Einer hohen Beliebtheit erfreut sich diese Arbeitszeitform vor allem im Dienstleistungsbereich, wo mit 9 500 mehr als ein Drittel aller teilzeitbeschäftigten Frauen tätig waren. Der Handel beschäftigte 27 % und die Gebietskörperschaften einschließlich Sozialversicherung 11 % der weiblichen Teilzeitkräfte.

88 979 Schwerbehinderte im Saarland - Jeder 12. Einwohner ist als schwerbehindert anerkannt -

Am 31. Dezember 1991 wurden im Saarland 88 979 Schwerbehinderte gezählt. Hierbei handelt es sich um Personen mit einem gültigen Behindertenausweis und einem Grad der Behinderung von mindestens 50 %. Dies waren 7 634 Personen oder 9,4 % mehr als bei der letzten Erhebung, die Ende 1989 durchgeführt wurde. Die Zahl der Männer stieg hierbei um + 8,1 % und die der Frauen um + 11,8 %. Fast zwei Drittel der Schwerbehinderten waren männlichen und 35 Prozent weiblichen Geschlechts. Bezogen auf die saarländische Wohnbevölkerung war somit jeder 12. Einwohner als

schwerbehindert anerkannt. Der Anteil der Ausländer lag bei 1,8 %, wobei innerhalb dieser Personengruppe ein Zuwachs von knapp 20 % zu verzeichnen war.

Die weitaus meisten Behinderungen, nämlich 85,5 %, traten als Folge von Krankheiten auf. 5,1 % der Schwerbehinderten litten an Folgen von Kriegs-, Wehr- und Zivildienst und in 4,1 % aller Fälle war die Behinderung angeboren. An Unfallfolgen litten 3 700 Personen (4,1 %), darunter 2,7 % aufgrund eines Arbeitsunfalls bzw. einer Berufskrankheit.

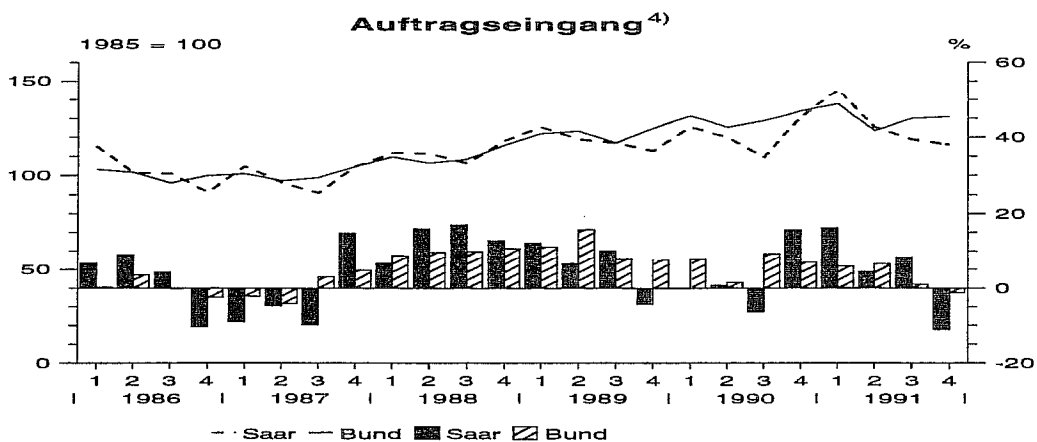
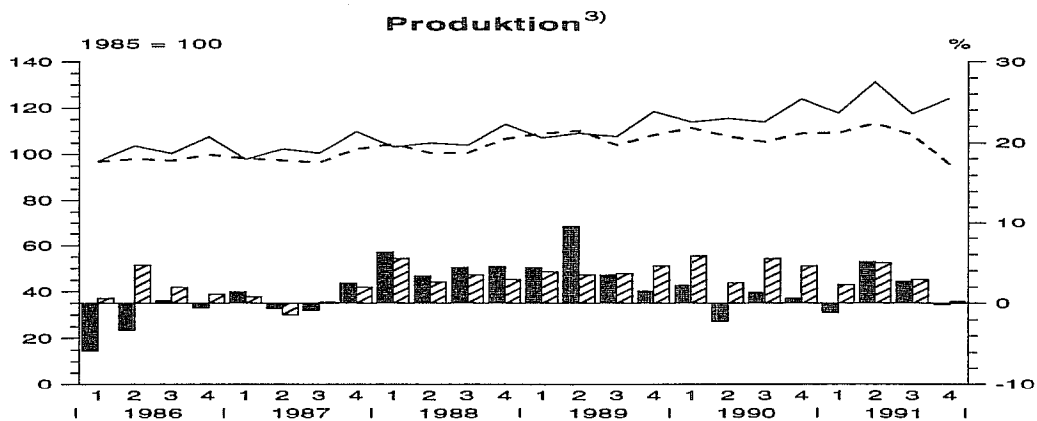
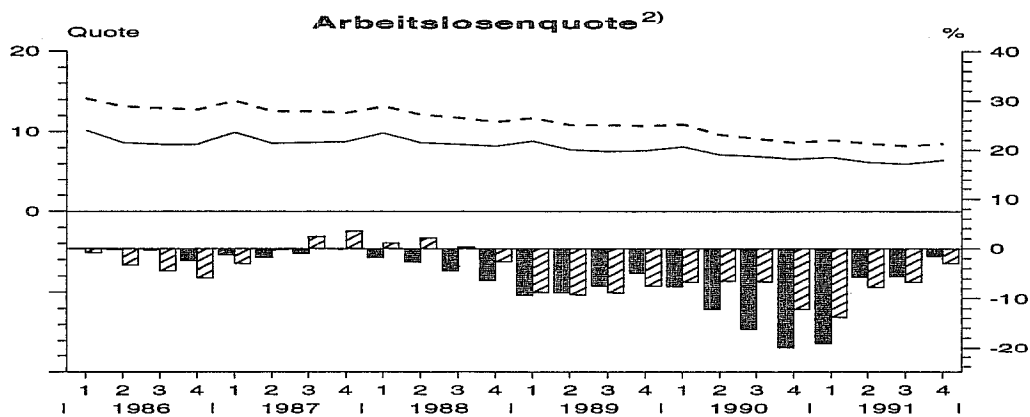
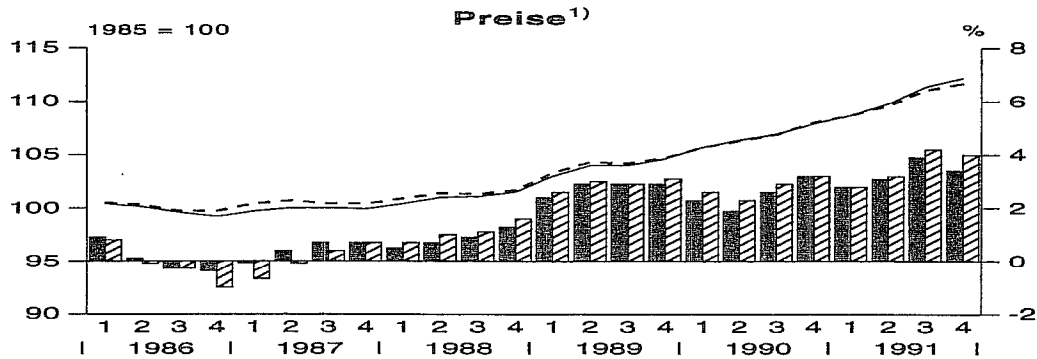
Als häufigste Behinderungsart wurde in 29 000 Fällen eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen angegeben (33 %), darunter in 15 000 Fällen Herz-Kreislaufkrankungen. An zweiter Stelle rangierten Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. Deformierungen des Brustkorbes (18 %). In dieser Gruppe der Behinderten wurde der stärkste Zuwachs (+ 21,5 %) verzeichnet. Von einer Funktionseinschränkung der Gliedmaßen waren 13,5 % der Behinderten betroffen.

Obwohl der Anteil der Kinder und Jugendlichen nur bei 1,6 % liegt, war bei dieser Altersgruppe die größte Zunahme mit 16,6 % zu beobachten. Der Anteil der in erwerbsfähigem Alter stehenden Personen ging leicht zurück, lag aber immer noch bei 60 %.

Mit 34 000 Personen gehörten rund 38 % der Altersgruppe der über 65jährigen an.

Von den Schwerbehinderten litten 56 000 an einer einzelnen Behinderung, während 33 000 mehrfach behindert waren. Ein Viertel aller Schwerbehinderten zählte zur Gruppe der Personen mit einem höchsten Behinderungsgrad von 100 %.

Konjunkturdaten Bundesgebiet und Saarland Entwicklung und Veränderungsraten zum Vorjahresquartal



1) Preisindex für die Lebenshaltung (1985 = 100). 2) Veränderung der Zahl der Arbeitslosen zum Vorjahresquartal in %. 3) Nettoproduktionsindex für das Produzierende Gewerbe. 4) Auftragseingangsindex für das Verarbeitende Gewerbe in jeweiligen Preisen (1985 = 100).

Das Saarland im Spiegel der Statistik

- Ausgewählte Daten aus der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik 1991 -

A. Wirtschaftsentwicklung

1. Zusammenfassende Übersicht

Die Volkswirtschaft im früheren Gebiet der **Bundesrepublik Deutschland** schritt 1991 auf dem Wachstumspfad der vergangenen Jahre weiter voran, zeigte allerdings in der zweiten Jahreshälfte erste Abschwächungstendenzen. Das Bruttosozialprodukt als Ausdruck der gesamtwirtschaftlichen Leistung erbrachte nach vorläufigen Berechnungen eine reale Zunahme von 3,1 % gegenüber dem Vorjahr. Damit fiel das Wirtschaftswachstum geringer aus als 1988 mit + 3,7 %, 1989 mit + 3,8 % und 1990 mit + 4,5 %. Erste Ergebnisse liegen nunmehr auch für die neuen Bundesländer vor; sie erzielten ein Sozialprodukt von 193 Mrd. DM. Das entspricht einem Anteil von 6,9 % an der gesamtdeutschen Leistung in Höhe von 2,8 Bio. DM.

Als Ursache für die Abschwächung des westdeutschen Wachstums werden vor allem die Steuer- und Abgabenerhöhungen im Sommer 1991 gesehen. Hinzu kommt, daß die Nachfrage aus den neuen Bundesländern inzwischen nicht mehr so stürmisch expandiert wie zuvor. Der private Verbrauch erhöhte sich mit 2,4 % nur noch um die Hälfte des Vorjahreswertes. Auch der Staatsverbrauch stieg mit + 1,2 % nur geringfügig an. Überdurchschnittlich nahmen dagegen mit einem Plus von 6,9 % erneut die Anlageinvestitionen zu. Dabei wurden die Ausrüstungsinvestitionen mit + 10,1 % kräftiger ausgeweitet als die Bauinvestitionen mit + 4,0 %.

Konjunkturelle Stützen waren 1991 nach wie vor die Industrie und der Handel. Eine weiterhin hohe Nachfrage nach Industrieerzeugnissen ließ Auftragseingänge, Produktion und Absatz erneut in die Höhe schnellen, wobei allerdings die Auslandsgeschäfte rückläufig waren. Als Wachstumsbranchen sind insbesondere der Stahl- und Leichtmetallbau, die Elektrotechnik, die Verbrauchsgüterindustrie, das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und die Bauwirtschaft hervorzuheben.

Im Einzelhandel verlaufen die Umsätze nach der außergewöhnlichen Expansion der jüngsten Zeit mittlerweile wieder in ruhigeren Bahnen. Dennoch fiel das Jahresergebnis 1991 mit einer Erlössteigerung von nominal 8,4 % und real 5,4 % recht zufriedenstellend aus.

Auch der Arbeitsmarkt in Westdeutschland zeigt weiterhin ein relativ freundliches Bild. Die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort, die auch die der Pendlerströme aus den ostdeutschen

Ländern einschließt, lag im Dezember 1991 bei 29,4 Mio.; das waren 1,9 % mehr als im Jahr zuvor. Die Arbeitslosigkeit betraf am Jahresende 1,73 Mio. Personen, womit sich die Arbeitslosenquote binnen Jahresfrist von 6,8 % auf 6,5 % verringerte.

Das Preisniveau für die private Lebenshaltung lag im Dezember 1991 um 4,2 % über dem Vorjahresstand. Eine Beschleunigung an der Preisfront ist seit Jahresmitte zu beobachten, als Energie- und Kraftstoffe wegen Steuererhöhungen zum Teil erheblich verteuert wurden. Zum Jahresende waren es nun überwiegend die saisonabhängigen Nahrungsmittel, für die die Konsumenten tiefer in die Tasche greifen mußten.

Die Industriekonjunktur im **Saarland** zeigt im Rückblick auf das Jahr 1991 insgesamt zufriedenstellende Ergebnisse. Auftragslage, Produktion und Umsätze erfuhren in vielen Bereichen nochmals merkliche Verbesserungen gegenüber den Vorjahren. Besonders positiv zu bewerten ist die Entwicklung der Auftragseingänge, die im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Jahr 1990, das ein Plus von 2,3 % aufwies, nun um 3,9 % zunahmen. Hierbei gingen die Wachstumsimpulse von der um 10 % höheren Inlandsnachfrage aus, während die Auslandsaufträge mit einem Minus von 5,7 % weiter rückläufig waren. Für alle Wirtschaftshauptgruppen zeigte die Entwicklung der Aufträge positive Werte, wobei das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit einer Zunahme von 10,2 % vor der Investitionsgüterindustrie mit einem Auftragsplus von 3,4 % an der Spitze lag.

Während der Auftragseingang einen konjunkturellen Frühindikator darstellt, zeigt die Produktion die Situation des aktuellen Konjunkturverlaufs. Im Produzierenden Gewerbe wurde die Leistung um 1,6 % ausgedehnt gegenüber einer Steigerung um 0,3 % im Vorjahr. Mit Ausnahme des Kohlenbergbaus und des Verbrauchsgütergewerbes entwickelten sich alle Wirtschaftshauptgruppen positiv.

Auch die Umsatzentwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe spiegelt diese Entwicklung wider. 1991 expandierten die Verkäufe um beachtliche 5,7 % bzw. um 1 722 Mio. DM auf 31 851 Mio. DM. Die Umsatzzunahme von 9,7 % ging ausschließlich vom Inlandsabsatz aus, während die Auslandsverkäufe um 2,9 % rückläufig waren. Das Investitionsgütergewerbe meldet die stärkste Erlössteigerung. Die Umsätze stiegen dort um 9,2 % auf 16 924 Mio. DM an. Mit jeweils + 9,1 % erzielten auch die Verbrauchsgüterbranche und das

Ernährungsgewerbe eine erfreuliche Umsatzentwicklung, während die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie einen Absatzrückgang von 2,5 % verbuchte.

Im Durchschnitt des Jahres 1991 waren 138 625 Personen in der saarländischen Industrie beschäftigt. Damit wurde das Vorjahresniveau bei einem Rückgang um 0,6 % knapp verfehlt. Der Verlust von 857 Arbeitsplätzen resultiert vor allem aus den Anpassungsschwierigkeiten im Bergbau und der Eisenschaffenden Industrie. Die Personaleinsparungen im Montanbereich konnten nicht völlig durch den zusätzlichen Personalbedarf infolge der Produktionssteigerungen der anderen Bereiche kompensiert werden.

Die saarländische Bauwirtschaft konnte die positive Konjunkturentwicklung der vergangenen Jahre auch 1991 fortsetzen. Mit 12,3 % Wachstum stieg die Nachfrage nach Bauleistungen beim Bauhauptgewerbe kräftig an. Die größten Wachstumsimpulse kamen mit einer zusätzlichen Nachfrage von 27,9 % aus dem Wohnungsbau. Die gute Auftragslage wirkte sich bereits merklich bei der Produktion aus. Die Bauleistung im Bauhauptgewerbe erhöhte sich um 4 % und übertraf damit die Zuwachsrate des Vorjahres deutlich. Die Umsätze zeigen ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung. Die Zuwachsrate übertrifft mit 10,8 % deutlich den Wert des Jahres 1990 von 3,0 %. Die höchsten Umsatzgewinne verzeichnete das Bauhauptgewerbe im öffentlichen und Verkehrsbau. Beim Ausbaugewerbe stieg die Zahl der Arbeitsplätze 1991 um 2 % an. Die Umsätze wurden hier um 9,3 % verbessert. Die Produktion lag um 2,9 % über dem Niveau des Jahres 1990.

Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung bescheinigt für das saarländische Handwerk ebenfalls eine positive Konjunkturentwicklung. Die Handwerker konnten ihre Umsätze im Vergleich zu 1990 um 7,7 % steigern. Durch einen Stellenzuwachs von 2,9 % trugen sie auch zur Entlastung des Arbeitsmarktes bei. Bei der Betrachtung nach Wirtschaftsabteilungen hatte das Handwerk mit Schwerpunkt Handel bei einer Zuwachsrate von 15,6 % die größte Umsatzsteigerung. Den größten Beschäftigtenzuwachs meldeten mit 3,5 % das Verarbeitende Gewerbe und der Dienstleistungssektor.

Der saarländische Arbeitsmarkt hatte bereits im Jahr 1990 einen Beschäftigtenzuwachs von rund 15 000 Personen aufgezeigt, in den ersten neun Monaten sogar ein Plus von über 16 000 Voll- und Teilzeitbeschäftigten. Diese positive Entwicklung setzte sich auch 1991 fort, allerdings in abgeschwächter Form. Die Beschäftigtenzunahme belief sich im gleichen Zeitraum von neun Monaten immerhin noch auf 7 000 Personen. Im November 1991 waren im Saarland insgesamt 360 200

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gemeldet, das sind 0,4 % mehr als vor Jahresfrist. Diese Zunahme der Beschäftigtenzahl wirkte sich positiv auf die Erwerbslosenstatistik aus. Im Dezember 1991 wurde hier ein Bestand von 35 805 Arbeitslosen registriert. Das waren 598 Personen oder 1,6 % weniger als im Vorjahresmonat. Die Arbeitslosenquote ging auf 8,5 % gegenüber 8,7 % im Dezember 1990 zurück. Bei dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, daß die Bevölkerung des Saarlandes in den Jahren 1989 um 10 764 und 1990 um 8 057 Personen angewachsen ist und sich auch für 1991 eine starke Zunahme abzeichnet.

Im Außenhandel des Saarlandes zeigte sich 1991 eine differenzierte Entwicklung der Handelsströme. So erhöhte sich der Wert der Einfuhren gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 22,6 % auf 7,5 Mrd. DM, während das Ausfuhrgeschäft um lediglich 1,9 % auf 10,8 Mrd. DM zunahm. Der Handelsbilanzüberschuß verminderte sich von 4,5 Mrd. DM im Jahre 1990 auf 3,3 Mrd. DM im Jahre 1991. Sowohl die Bezüge als auch die Lieferungen waren wesentlich durch das Kfz-Geschäft bestimmt.

Das saarländische Verbraucherpreisniveau erhöhte sich, gemessen an der Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes mit mittlerem Einkommen, im Jahre 1991 wieder stärker als im Vorjahr. Im Monatsdurchschnitt wurde eine jährliche Preissteigerung von 3,4 % gegenüber einer Rate von 2,5 % im Jahre 1990 ermittelt. Diese Entwicklung war 1991 von bestimmten Faktoren beeinflußt. So wurden zur Jahresmitte die Verbrauchsteuern auf Benzin, Mineralölprodukte und Erdgas sowie die Versicherungssteuer erhöht. Im Juli 1991 wurde erstmals seit 1983 mit einer Jahresteuerrate von 4,4 % wieder die 4-Prozent-Marke übersprungen.

In der Gesamtbetrachtung erzielte die saarländische Wirtschaft - nach ersten vorläufigen und noch sehr groben Berechnungen - im Jahre 1991 eine reale Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um rund 3 % und damit ein höheres Wirtschaftswachstum als in den beiden Vorjahren.

2. Produzierendes Gewerbe

2.1.1. Die Ausgangslage

Die Wirtschaftslage der saarländischen Industrie zeigte 1991 insgesamt zufriedenstellende Ergebnisse. Auftragslage, Produktion und Umsätze erfuhren in fast allen Bereichen nochmals merkliche Verbesserungen gegenüber den Vorjahren.

Positiv entwickelt haben sich die Auftragseingänge, die im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Jahr 1990 um 3,9 %

zunahmen, nachdem ein Jahr zuvor ein Plus von 2,3 % festgestellt wurde. Hierbei gingen die Wachstumsimpulse von der um + 10,0 % höheren Inlandsnachfrage aus, während die Auslandsaufträge mit einem Minus von 5,7 % weiter rückläufig waren. Für alle Wirtschaftshauptgruppen zeigte die Entwicklung der Aufträge positive Werte, wobei das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit einer Zunahme von 10,2 % vor der Investitionsgüterindustrie mit einem Auftragsplus von 3,4 % an der Spitze lag.

Während der Auftragseingang ein Indikator für die allernächste konjunkturelle Zukunft ist, zeigt die Produktion die Situation des aktuellen Konjunkturverlaufs. Im Produzierenden Gewerbe wurde die Leistung um 1,6 % ausgedehnt gegenüber einer Steigerung von 0,3 % im Vorjahr.

Auch die Umsatzentwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe spiegelt diese Entwicklung wieder. 1991 expandierten die Verkäufe um beachtliche 5,1 % bzw. um 1.461 Mio. DM auf 29.893 Mio. DM. Die Umsatzzunahme ging mit einem Anstieg von 9,3 % ausschließlich vom Inlandsabsatz aus, während die Auslandsverkäufe um 3,4 % rückläufig waren. Das Investitionsgütergewerbe meldete die stärkste Erlössteigerung. Die Umsätze stiegen dort um 8,6 % auf 15.917 Mio. DM an.

Im Jahre 1991 waren im Durchschnitt 138.625 Personen in der saarländischen Industrie beschäftigt. Damit wurde das Vorjahresniveau bei einem Rückgang um 0,6 % nicht ganz gehalten. Der Verlust von 857 Arbeitsplätzen resultiert vor allem aus den Anpassungsschwierigkeiten im Bergbau und der Eisenschaffenden Industrie, da die Personaleinsparungen im Montanbereich nicht völlig durch den zusätzlichen Personalbedarf infolge der Produktionssteigerungen der anderen Bereiche kompensiert wurden.

2.1.2. Bergbau

Im Jahr 1991 setzte sich im saarländischen Bergbau die Entwicklung der Vorjahre fort. So wurde das Personal weiter um 955 Beschäftigte oder 4,7 % auf 19.414 Personen abgebaut. Rückläufig waren ebenfalls die Produktion, die gegenüber dem Vorjahr um 3,6 % zurückgenommen wurde. Der Umsatz dagegen stieg um 2,7 % auf nunmehr 3.287 Mio. DM leicht an. Entsprechend der weiterhin schwierigen Absatzlage ging auch die Förderung der Steinkohle um 3,2 % auf 9,4 Mio. Tonnen zurück. Gleichzeitig verringerten sich die Haldenbestände bis Ende Dezember 1991 um 11,9 % auf 1,4 Mio. Tonnen.

2.1.3. Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

Die konjunkturelle Situation der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie blieb auch im Jahresverlauf 1991 weiterhin

schwierig, sie hat sich jedoch im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert. Die Auftragseingänge zeigten mit einer Wachstumsrate von 2,8 % wieder aufsteigende Tendenz, während sie im Vorjahr mit 9,8 % noch deutlich rückläufig waren. Ebenfalls positiv entwickelt hat sich mit 1,4 % Wachstum die Produktion. 1990 ging die Erzeugung noch um 6,9 % zurück. Beim Umsatz und den Beschäftigten wirkte sich die schlechte Auftragslage des Jahres 1990 noch im Jahr 1991 aus. Die Umsätze fielen um 3,5 % auf 6.705 Mio. DM, und weitere 871 Arbeitsplätze oder 2,7 % wurden abgebaut. Im Durchschnitt des Jahres 1991 zählte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe 31.442 Beschäftigte.

Die Eisenschaffende Industrie hatte mit 244 Mio. DM die weitest starken absoluten Umsatzverluste im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Mit der Umsatzeinbuße von 6,7 % war ein weiterer Stellenabbau um 2,4 % bzw. 406 Arbeitsplätze verbunden. Im Vorjahr waren jedoch die Umsatzeinbußen mit 1.038 Mio. DM noch beträchtlich höher. Auf eine gewisse Stabilisierung der Lage in der Eisenschaffenden Industrie weisen die Konjunkturgrößen Auftragseingang und Produktion hin. Die Nachfrage stieg im Jahre 1991 um 1,7 % und die Produktion um 2,6 % gegenüber Abnahmen von 15,6 % bzw. 11,8 % in 1990.

Positive Veränderungen ergaben sich im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie bei der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden mit einem Plus bei den Umsätzen von 7,8 % sowie bei den Beschäftigten mit 4,0 %. Die Chemische Industrie verbesserte die Umsätze um 13,0 % und meldete einen Stellenzuwachs von 9,3 % bzw. 120 Arbeitsplätzen.

2.1.4. Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe zeigte 1991 insgesamt die beste Entwicklung innerhalb der Wirtschaftshauptgruppen. Die Auftragseingänge erhöhten sich um 3,8 %, die Produktion ging um 2,0 % und der Umsatz um 8,6 % bzw. 1.257 Mio. DM in die Höhe. Insgesamt wurden Umsätze in Höhe von 15.917 Mio. DM erzielt. Die Wachstumsraten dieser Indikatoren liegen alle über denen des Vorjahres. Dies brachte einen zusätzlichen Konjunkturschub. Die Belegschaft wurde um 655 Personen bzw. 1,0 % auf 64.654 erhöht. Das Investitionsgütergewerbe konnte durch diese überdurchschnittliche Entwicklung die herausragende Stellung in der saarländischen Industrie weiter ausbauen.

Die bei weitem bedeutendsten Konjunkturimpulse kamen dieses Jahr wieder von der größten Einzelbranche, dem Straßenfahrzeugbau. Nachdem sich im Vorjahr hier die wirtschaftlichen

Daten bedingt durch einen Modellwechsel verschlechtert hatten, zeigen 1991 die Indikatoren einen kräftigen Zuwachs. Die Nachfrage nach Gütern des Straßenfahrzeugbaus stieg um 8,6 %, die Produktion wurde um 5,6 % ausgedehnt, und die Umsätze kletterten um 1.014 Mio. DM bzw. 13,3 % in die Höhe. Die zusätzliche Produktion hatte allerdings einen kaum spürbaren Stellenzuwachs von 25 Arbeitsplätzen zur Folge.

Den höchsten relativen Umsatzzuwachs dieser Gruppe hatten mit 9,5 % die Hersteller von EBM-Waren und die Elektrotechnik mit 5,3 %. Der Produktionsausstoß der Elektrotechnik erhöhte sich um 4,9 %, beim Maschinenbau um 0,9 %. Den Arbeitsmarkt konnte der Maschinenbau mit einem Zuwachs von 3,4 % bzw. 500 neuen Arbeitsplätzen am stärksten entlasten. Auch die Hersteller von EBM-Waren leisteten mit einem Wachstum von 4,6 % bzw. 208 Arbeitsplätzen einen positiven Beitrag.

2.1.5. Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Das Verbrauchsgütergewerbe sowie das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe bewegen sich seit Jahren auf einem konstanten Wachstumskurs. Insgesamt haben jedoch diese Wirtschaftshauptgruppen in der saarländischen Industrie ein vergleichsweise geringes Gewicht.

1991 erzielten beide Hauptgruppen teilweise überdurchschnittliche Wachstumsraten. Die Aufträge stiegen im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe um 10,2 % und die Umsätze um 9,7 % auf 2.315 Mio. DM. Allerdings stagnierten Produktion und Beschäftigtenstand. Insgesamt waren 14.708 Personen beschäftigt.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe werden die Auftrags-eingänge statistisch nicht erfaßt. Die Produktion stieg um 10,9 % erheblich an. Hierzu trugen die Fleischwarenindustrie mit 8,8 % Wachstum und die Brauereien mit einem Zuwachs von 12,0 % bei. Vom Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wurde die Schaffung von 325 zusätzlichen Stellen gemeldet. Die Umsätze stiegen um 10,3 %. Das Gewerbe stellt insgesamt 8.407 Arbeitsplätze zur Verfügung bei einem Umsatz von 1.670 Mio. DM innerhalb des Jahres 1991.

2.1.6. Baugewerbe

Die saarländische Bauwirtschaft konnte die positive Konjunktur-entwicklung der vergangenen Jahre auch 1991 fortsetzen. Mit 12,3 % Wachstum stieg die Nachfrage nach Bauleistungen beim Bauhauptgewerbe kräftig an. Die größten Wachstumsimpulse kamen mit einer zusätzlichen Nachfrage von 25,2 % aus dem Bereich des öffentlichen und Verkehrsbaus. Der Wohnungsbau erhöhte seine Bestellungen um 27,9 %. Lediglich im gewerblichen und industriellen Bau ging die Ordertätigkeit um

6,0 % zurück. Die Auftragsbestände insgesamt lagen im Dezember 1991 mit 60.643 Mio. DM um 10,1 % über den Beständen des Dezembers 1990.

Die gute Auftragsentwicklung wirkte sich bereits merklich bei der Produktion aus. Die Bauleistung im Bauhauptgewerbe erhöhte sich um 4,0 % und übertraf damit die Zuwachsrate des Vorjahres deutlich.

Die Umsätze zeigen ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung. Die Zuwachsrate übertrifft mit 10,8 % merklich den Wert des Jahres 1990 von 3,0 %. Die höchsten Umsatzgewinne verzeichnete das Bauhauptgewerbe im öffentlichen und Verkehrsbau. 133,5 Mio. DM zusätzliche Einnahmen bedeuten ein Wachstum von 16,7 %. Der gewerbliche und industrielle Bau trug mit zusätzlichen Erlösen von 11,2 % ebenfalls in beachtlichem Umfang zu dem Gesamtergebnis bei. Im Wohnungsbau stiegen dagegen die Umsätze mit 1,3 % nur leicht an. Zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes konnte das Bauhauptgewerbe bei einer konstanten Beschäftigtenzahl nicht beitragen.

Beim Ausbaugewerbe stieg die Zahl der Arbeitsplätze 1991 um 2,0 % an. Die Umsätze wurden hier um 9,3 % verbessert. Die Aufträge werden im Ausbaugewerbe nicht erfaßt. Die Produktion lag mit 2,9 % deutlich über dem Niveau des Jahres 1990.

2.1.7. Baugenehmigungen

Die Baugenehmigungen sind ein Indiz für die Nachfrage im Baugewerbe. Insgesamt wurden einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden 4.129 Wohnungen genehmigt. 1991 erteilten die saarländischen Bauaufsichtsbehörden 1.888 Genehmigungen für die Errichtung von neuen Wohngebäuden. Die Entwicklung der Baugenehmigungen war im Vergleich zum Vorjahr um 12,3 % rückläufig. Dies ist jedoch vor dem Hintergrund des relativ hohen Vorjahresniveaus von 2.152 Genehmigungen zu sehen. Im Vergleich zu den weiter davor liegenden Jahren war das Ergebnis 1991 deutlich besser, so daß es zu keinem Einbruch in der Entwicklung kam. Das Jahr 1990 stellt eher eine Ausnahmesituation dar. Die Einfamilienhäuser hatten einen Anteil von 71,8 %, die Zweifamilienhäuser von 19,3 % und die Drei- und Mehrfamilienhäuser von 8,6 %. Die Zahl der genehmigten Wohnungen einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ging um 18,6 % zurück, die insgesamt geplante Wohnfläche verringerte sich um 14,8 %, und die veranschlagten Baukosten schrumpften um 7,4 %. Im Nichtwohnungsbau blieb die Zahl der genehmigten Gebäude mit 285 fast konstant. Die Nutzfläche reduzierte sich jedoch um 23,7 %, und die veranschlagten Bauko-

sten nahmen um 16,8 % auf 414 Mio. DM ab.

2.1.8. Handwerk

Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung bescheinigte dem saarländischen Handwerk erneut eine positive Konjunktur-entwicklung. Der Aufwärtstrend setzte sich 1991 unvermindert fort. Die Handwerker konnten ihre Umsätze im Vergleich zum Jahr 1990 um 7,7 % steigern. Durch einen Stellenzuwachs von 2,9 % trugen sie auch zur Entlastung des Arbeitsmarktes bei.

Bei der Betrachtung nach Wirtschaftsabteilungen hatte das Handwerk mit Schwerpunkt Handel bei einer Zuwachsrate von 15,6 % die größte Umsatzsteigerung. Ihm folgten das Baugewerbe mit 8,4 %, die Dienstleistungen mit 7,3 % und das Verarbeitende Gewerbe mit 3,7 %. Den größten Beschäftigtenzuwachs mit jeweils 3,5 % hatten das Verarbeitende Gewerbe und die Dienstleistungen. Im Baugewerbe wurden 2,6 % mehr Arbeitnehmer beschäftigt als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, und der Handel verharrte mit einem Rückgang um 0,1 % fast auf dem Vorjahresniveau.

In der Gliederung nach Gewerbegruppen ergaben sich positive und negative Veränderungen beim Umsatz und den Beschäftigten. Wachstumsimpulse gingen beim Umsatz vom Metallgewerbe mit 17,5 %, dem Holzgewerbe mit 11,7 %, der Gesundheits- und Körperpflege mit 9,0 % sowie dem Bau- und Ausbaugewerbe mit 6,9 % aus. Umsatzrückgänge wurden beim Nahrungsmittelgewerbe mit 10,9 %, beim Glas, Papier, keramischen und sonstigen Gewerbe mit 7,4 % sowie beim Bekleidungs-, Leder- und Textilgewerbe mit 5,5 % festgestellt. Die Beschäftigtenentwicklung entsprach im wesentlichen der Tendenz der Umsätze.

2.2. Handel und Gastgewerbe

2.2.1. Außenhandel

Die Außenhandelstätigkeit der saarländischen Wirtschaft war im Jahr 1991 durch eine starke Einfuhraktivität - insbesondere von Kraftfahrzeugen - geprägt, während sich das Exportgeschäft erst zum Jahresende wieder leicht erholte. So erhöhte sich der Wert der Einfuhren gegenüber dem Vorjahr beträchtlich um 1,4 Mrd. DM oder 22,6 % auf 7,5 Mrd. DM. Der Wert der Ausfuhren verbesserte sich innerhalb Jahresfrist um 206 Mio. DM oder 1,9 % auf 10,84 Mrd. DM. Aufgrund der stark angewachsenen Importe verminderte sich der Handelsbilanzüberschuß von 4,5 auf 3,3 Mrd. DM.

Für das Gebiet der alten Bundesländer einschließlich Berlin-West ergab sich im Jahr 1991 ein Importwert in Höhe von 634,1 Mrd. DM und ein Exportwert von 648,2 Mrd. DM. Damit stiegen

die Einfuhren gegenüber dem Vorjahr um 15,2 Prozent. Die Ausfuhren nahmen im Vergleich zum Vorjahr nur um 0,8 Prozent zu.

Der Ausfuhrüberschuß ging von 92,2 Mrd. DM auf 14,1 Mrd. DM zurück.

Im Jahr 1991 betrugen die Einfuhren der neuen Bundesländer einschließlich Berlin-Ost 11,3 Mrd. DM und die Ausfuhren 18,0 Mrd. DM. Dies entsprach einem Rückgang um 50,7 Prozent bei den Importen und um 52,8 Prozent bei den Exporten. Da in absoluten Werten die Ausfuhren (- 20,1 Mrd. DM) wesentlich stärker abnahmen als die Einfuhren (- 11,6 Mrd. DM), sank der Exportüberschuß von 15,2 Mrd. DM im Vorjahr auf 6,7 Mrd. DM im Berichtsjahr.

Insgesamt importierte die Bundesrepublik Waren im Wert von 645,4 Mrd. DM und exportierte für 666,2 Mrd. DM.

Der Anteil des Saarlandes an der Gesamteinfuhr betrug 1,2 % und an der Gesamtausfuhr 1,6 %.

Gesamteinfuhr und Gesamtausfuhr (Spezialhandel) nach Warengruppen und -untergruppen (Saarland)

Warengruppe - Warenuntergruppe	Januar bis Dezember		
	1991	1990	Veränd. in %
	1 000 DM		
I. Ernährungswirtschaft	1 353 175	1 172 477	+ 15,4
A. Lebende Tiere	3 829	2 896	+ 32,2
B. Nahrungsm. tier. Urspr.	620 227	538 473	+ 15,2
C. Nahrungsm. pflanzl. Urspr.	633 582	539 913	+ 17,3
D. Genußmittel	95 537	91 195	+ 4,8
II. Gewerbl. Wirtschaft	6 146 830	4 946 596	+ 24,3
A. Rohstoffe	497 532	480 383	+ 3,6
B. Halbwaren	313 388	387 446	- 19,1
C. Fertigwaren	5 335 910	4 078 767	+ 30,8
a. Vorerzeugnisse	566 214	542 790	+ 4,3
b. Enderzeugnisse	4 769 696	3 535 977	+ 34,9
EINFUHR ZUSAMMEN	7 500 005	6 119 073	+ 22,6
I. Ernährungswirtschaft	248 502	275 534	- 9,8
II. Gewerb. Wirtschaft	10 591 850	10 358 719	+ 2,3
A. Rohstoffe	140 944	160 684	- 12,3
B. Halbwaren	475 291	471 302	+ 0,8
C. Fertigwaren	9 975 615	9 726 733	+ 2,6
a. Vorerzeugnisse	2 057 211	2 075 947	- 0,9
b. Enderzeugnisse	7 918 404	7 650 786	+ 3,5
Ausfuhr zusammen	10 840 352	10 634 253	+ 1,9

Einfuhrüberschuß (-) Ausfuhrüberschuß (+)

Im gesamten Außenhandel	+ 3 340 347	+ 4 515 180	- 26,0
-------------------------	-------------	-------------	--------

*) Änderungen bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Über vier Fünftel (82 %) der Importe in das Saarland entfielen auf Waren der gewerblichen Wirtschaft und 18 % bestanden aus Gütern der Ernährungswirtschaft. Bei den Einfuhren von Gütern der Ernährungswirtschaft wurde eine Steigerungsrate

von 15,4 %, bei Waren der gewerblichen Wirtschaft von 24,3 % errechnet.

Mit einem Volumen von 2,9 Mrd. DM stellten die Kfz-Einfuhren vier Zehntel der Importe. Damit wurden um 42 % mehr Kraftfahrzeuge als im Vorjahr eingeführt.

Zu neun Zehnteln oder für 2,6 Mrd. DM kamen die Kfz-Einfuhren aus dem Nachbarland Frankreich. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Einfuhren statistisch dem Bundesland zugeordnet werden, in dem der Importeur seinen Sitz hat, unabhängig davon, in welchem Bundesland er seine Waren später absetzt.

Die Ausfuhren der Ernährungswirtschaft, deren Anteil am Gesamtexport mit 2,3 % relativ gering ist, verringerten sich um 9,8 % im Vergleich zum Vorjahr.

Demgegenüber verbesserte sich der Export der gewerblichen Wirtschaft um 2,3 %. Insbesondere waren Fertigwaren im Ausland mehr gefragt (+ 2,6 %), während die Rohstoffexporte - insbesondere Steinkohlen- und Kokslieferungen - um fast die Hälfte auf 123 Mio. DM zurückgingen. Diese Güter hatten allerdings nur einen geringen Anteil von 1,2 % an den Gesamtlieferungen.

Unter den Halbwaren konnten mit 160 Mio. DM und 31,1 % mehr Eisenhalbzeug und mit 78 Mio. DM um 11,2 % mehr Roheisen auf Auslandsmärkten verkauft werden.

Das Exportgeschäft mit Kraftfahrzeugen, das mit 4,3 Mrd. DM einen Anteil an der Gesamtausfuhr von 39,5 % hat, belebte sich - insbesondere seit Herbst 1991 - um 4,2 % gegenüber 1990. Die Produkte der Eisenschaffenden Industrie waren im Ausland teils weniger, teils mehr gefragt als 1990. So wurde Blech aus Eisen mit 614 Mio. DM um 15,7 %, sonstige Eisenwaren mit 541 Mio. DM um 2,2 % sowie Stahl- und Gußröhren mit 203 Mio. DM um 12,7 % mehr als im Vorjahr ins Ausland verkauft, während der Auslandsabsatz von Draht und Eisen mit 415 Mio. DM um 15,6 %, von Stab- und Formeisen mit 326 Mio. DM um 22,6 % rückläufig war.

Im Wert von 1.201 Mio. DM, das sind gut ein Zehntel aller Exporte, verkauften saarländische Exporteure Maschinen aller Art auf Auslandsmärkten.

Wichtigster Handelspartner des Saarlandes blieb auch 1991 das Nachbarland Frankreich. Knapp zwei Drittel (63,8 %) aller Einfuhren im Gesamtwert von 4.784,1 Mio. DM kamen aus Frankreich und gut ein Viertel (26,6 %) oder Güter für 2.884,3 Mio. DM waren für den französischen Markt bestimmt. Wäh-

rend sich die Frankreichbezüge gegenüber dem Vorjahr um 26,4 % erhöhten, nahmen die Frankreichlieferungen gleichzeitig um 10,4 % ab. Die um vier Zehntel auf 2,6 Mrd. DM gestiegenen Kraftfahrzeugeinfuhren aus Frankreich führten zu einem Saldo zugunsten Frankreichs in Höhe von 1,9 Mrd. DM.

Aus den EG-Ländern insgesamt bezog das Saarland Waren im Wert von 6.137,0 Mio. DM, das sind um 25,5 % mehr als 1990. Dagegen verminderte sich die Ausfuhrfähigkeit in die Staaten der Europäischen Gemeinschaft um 0,8 % auf 7.701,9 Mio. DM.

Betroffen waren insbesondere die Ausfuhren ins Vereinigte Königreich, wobei mit 982 Mio. DM um 35,1 % weniger Waren als im Vorjahr dorthin exportiert wurden.

Demgegenüber weitete sich das Exportgeschäft mit italienischen Handelspartnern um 45,3 % auf 1.495,6 Mio. DM aus. Italien ist neben Frankreich der zweitwichtigste Handelspartner mit einem Anteil von rund 14 % an der Gesamtausfuhr des Saarlandes. Aber auch die Exportwerte in die übrigen EG-Partnerländer haben sich gegenüber 1990 beachtlich erhöht. So verkaufte das Saarland mit 809 Mio. DM um 11,2 % mehr nach Belgien - Luxemburg, mit 753 Mio. DM um 4,5 % mehr in die Niederlande und mit 466 Mio. DM um 34,7 % mehr nach Spanien.

Die Lieferungen nach Griechenland und Portugal konnten mit 90 bzw. 69 Mio. DM innerhalb Jahresfrist verdoppelt werden.

Neben den EG-Partnerländern waren Österreich mit 553 Mio. DM und einem Anteil von 5,1 % an der Gesamtausfuhr, Schweden mit 405 Mio. DM und 3,7 % und die Schweiz mit 380 Mio. DM und 3,5 % Anteil wichtige Abnehmer saarländischer Exporteure, die im Jahr 1991 bessere Abschlüsse als im Vorjahr tätigten. Bei den Exportgeschäften handelte es sich häufig um Kraftfahrzeugausfuhren.

Ein wichtiger Handelspartner in Übersee sind die Vereinigten Staaten von Amerika mit einer Einfuhr von 129 Mio. DM und einem Ausfuhrwert von 425 Mio. DM. Während sich die Bezüge des Saarlandes aus USA gegenüber 1990 um 10,3 % verringerten, war das Exportgeschäft um 8 % größer als im Vorjahr.

Aus den Entwicklungsländern wurden Güter für 413 Mio. DM und aus den Erdölländern für 16 Mio. DM bezogen und für 357 Mio. DM bzw. 329 Mio. DM dorthin geliefert. Während der Handel mit den Entwicklungsländern einen negativen Saldo ergab, führte der Warenaustausch mit den Erdölländern zu einem positiven Handelsbilanzüberschuß zugunsten des Saarlandes.

Aufgrund der um 25,4 % gestiegenen EG-Einfuhren bei stagnierenden Ausfuhren verringerte sich der Handelsbilanzsaldo mit den EG-Staaten, aus denen 82 % der Einfuhren kamen und in die 71 % der Ausfuhren gingen, um fast die Hälfte (- 45,5 %) auf 1,56 Mio. DM.

Aus den EFTA-Staaten insgesamt wurden Waren für 262,8 Mio. DM bezogen und für 1.469,3 Mio. DM dorthin geliefert.

Sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr übertrafen das Vorjahresergebnis um 8,0 % bzw. 9,3 %. Das führte zu einem um 9,6 % höheren Überschuß zugunsten des Saarlandes in Höhe von 1,2 Mrd. DM.

2.2.2. Großhandel

Die saarländischen Großhändler setzten im Zeitraum Januar bis Dezember 1991 nominal 5,2 % mehr um als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nachdem noch im Vorjahr real ein Umsatzrückgang beobachtet worden war, konnten nun die Erlöse um 2,4 % gesteigert werden.

Die Umsatzsteigerung beruhte auf den beachtlich gestiegenen Verkaufserlösen im Großhandel mit Fertigwaren (nominal: + 11,5 %, real: + 7,9 %), insbesondere auf den Umsatzsteigerungen im Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf (+ 26,2 %, + 21,4 %) und im Großhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen (+ 13,1 %, + 12,4 %). Ebenso verkauften die Großhändler mit Metallwaren, Einrichtungsgegenständen (+ 15,0 %, + 13,0 %) deutlich mehr als im Jahr 1990.

Dagegen war die Umsatzentwicklung im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren (- 7,7 %, - 7,4 %) schwächer als im Vorjahreszeitraum. Umsatzeinbußen meldete der Großhandel mit Erzen, Stahl, NE-Metallen (- 13,6 %, - 11,1 %).

Die Zahl der im Großhandel Beschäftigten erhöhte sich im Monatsdurchschnitt 1991 um 3,1 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresdurchschnitt. Dabei wurden um 3,1 % mehr Vollbeschäftigte und um 2,5 % mehr Teilzeitbeschäftigte gemeldet.

2.2.3. Einzelhandel

Die Umsätze im Einzelhandel, die wesentlich den privaten Verbrauch zum Ausdruck bringen, haben sich im Jahr 1991 um nominal 8,9 % erhöht. Das entspricht unter Ausschaltung der inzwischen eingetretenen Preiserhöhung einer realen Ausweitung um 5,7 %. Im bisherigen Bundesgebiet belief sich die Umsatzsteigerung nominal auf + 8,6 % und real auf + 5,6 %.

Getragen wurde diese Entwicklung im Saarland von der überdurchschnittlichen Umsatzsteigerung im Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen (nominal: + 24,6 %; real + 19,8 %). Auf diese Branche entfällt ungefähr ein Sechstel der Verkaufserlöse im Einzelhandel. Inwieweit sich die im letzten Jahr für die grenznahen alten Bundesländer zusätzlich aufgetretene Nachfrage aus den neuen Bundesländern auch auf dem saarländischen Automobilmarkt bemerkbar gemacht hat - allerdings mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung -, läßt sich nicht abschließend beurteilen.

**Einzelhandelsumsätze 1990 und 1991
in jeweiligen Preisen**

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftsuntergruppe	Umsatz- meßzahl 1986=100	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) im Vergleich zum Vorjahr in %	
		1991	1990
Einzelhandel insgesamt	128,7	8,9	6,6
Einzelhandel mit			
Nahrungsm., Getr., Tabakwaren	112,3	4,4	6,7
dar. Nahrungsmittel	116,9	4,4	7,0
Text., Bekl., Schuhe, Lederw.	112,0	6,2	6,8
dar. Oberbekleidung	106,7	2,1	7,1
Schuhe, Lederwaren	113,8	1,0	9,3
Einrichtungsgegenständen	141,9	15,9	4,0
dar. Möbel (ohne Büromöbel)	168,9	13,4	0,2
Elektrotechn. Erzeugn., Musikin.	99,8	2,5	1,2
dar. Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnische Geräte	99,8	0,4	1,0
Papierw., Druckerz., Bürom.	122,4	9,9	11,4
dar. Bücher, Zeitschr., Zeitung.	114,2	9,0	4,3
Pharmazeutischen, kosmetischen u. medizin. Erzeugnissen	122,3	8,0	5,4
dar. Apotheken	119,9	8,7	4,9
Kraft- und Schmierstoffen	110,3	17,0	6,0
Fahrzeugen, -teilen u. reifen	166,2	24,6	11,3
dar. Kraftwagen, Kraftwagenteile	166,7	25,3	12,3
Sonstige W., Waren versch. Art	135,6	3,5	5,3
dar. feinmech. u. opt. Erzeugn.	115,9	1,9	13,5
Brennstoffe	118,5	14,6	11,1
Waren versch. Art			
Hauptrichtung Nahrungsm.	157,1	3,2	5,7

Gute Verkaufserfolge meldeten auch die Geschäfte mit Einrichtungsgegenständen (+ 15,9 %, + 12,6 %) sowie mit Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen (+ 9,9 %; + 7,2 %), ferner die in der kleinen Gruppe des Einzelhandels mit Kraft- und Schmierstoffen erfaßten freien Tankstellen (+ 17,0 %; + 7,5 %).

Auch im Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, worunter vor allem die Apotheken geführt werden, wurden von Januar bis Dezember 1991 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum deutliche Umsatzzunahmen (+ 8,0 %, + 6,5 %) gemeldet.

Der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Lederwaren und Schuhen, in dem etwa jede zehnte DM des Einzelhandelsumsatzes an der Saar erwirtschaftet wird, setzte im Jahr 1991 nominal 6,2 % und real 3,9 % mehr um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Elektrotechnische Erzeugnisse wurden im Fachhandel um 2,5 % bzw. um 2,0 % mehr nachgefragt.

Die in der Wirtschaftsgruppe des Einzelhandels mit Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art befragten Großeinkaufsstätten moderner Prägung wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte konnten ihre Verkaufserlöse kaum (+ 2,3; \pm 0,0 %) steigern. Während dabei die außerhalb von Cityanlagen ansässigen SB-Warenhäuser mit überwiegendem Nahrungsmittelangebot (+ 3,2 %; + 0,8 %) noch positive Veränderungen meldeten, war die Erlössituation für das Jahr 1991 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum bei den mit innerstädtischen Parkproblemen belasteten Warenhäusern mit Waren verschiedener Art in der Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel (- 0,5 %; - 2,5 %) unbefriedigend.

Die Zahl der im Einzelhandel des Saarlandes Beschäftigten hat sich im Berichtszeitraum 1991 weiter um 1,8 % erhöht. Dabei wurden um 3,9 % mehr Personen gezählt, die nicht die volle branchenübliche Arbeitszeit ableisteten, während sich die Zahl der Vollbeschäftigten gegenüber 1990 nur wenig um 0,5 % erhöhte.

2.2.4. Gastgewerbe

Nach den Ergebnissen des Jahres 1991 setzte das saarländische Gastgewerbe nominal 2,1 % mehr um als im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der innerhalb Jahresfrist eingetretenen Preisveränderungen wurde das Vorjahresergebnis um 1,9 % unterschritten, nachdem schon im Vorjahr eine schwache Umsatzentwicklung zu verzeichnen war.

Sowohl im Beherbergungsgewerbe mit einer nominalen Steigerungsrate der Umsätze von 2,5 % als auch im Gaststättengewerbe mit + 2,2 % blieben die realen Erlöse unter dem Niveau des Vorjahres (- 2,9 % bzw. - 1,6 %).

Innerhalb des Beherbergungsgewerbes schnitten im Jahresverlauf die Hotels garnis (+ 8,9 %; + 3,1 %) besser ab als Hotels mit Restaurantbetrieb (+ 1,3 %; - 4,0 %).

Innerhalb des Gaststättengewerbes war die Umsatzentwicklung bei den reinen Schankwirtschaften (+ 2,5 %; - 1,4 %) etwas besser als bei den Speisewirtschaften (+ 1,4 %; - 2,5 %). Die Bars, Tanzlokale u.ä. verzeichneten eine Umsatzsteigerung von 9,5 % bzw. 5,4 % im Vorjahresvergleich. Die Umsatzentwicklung in den verpachteten Kantinen ist nach wie vor unbe-

friedigend (- 2,6 %; - 6,3 %).

Dank des guten Sommerwetters meldeten die wenigen in dieser Repräsentativstatistik befragten Campingplätze ein besseres Umsatzergebnis (+ 19,2 %; + 13,0 %) als im Vorjahr.

Entsprechend dem relativ schwachen Geschäftsverlauf dieses Dienstleistungsbereichs hat sich die Zahl der im Gastgewerbe Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 1991 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum kaum (- 0,6 %) verändert. Dabei stagnierte sowohl die Zahl der Voll- (- 0,3 %) als auch die der Teilzeitbeschäftigten (- 0,9 %).

2.2.5. Fremdenverkehr

Im Jahre 1991 wurden in den saarländischen Beherbergungsstätten mit neun und mehr Gästebetten rund 533.300 Besucher mit 1,8 Millionen Übernachtungen gezählt. Das entspricht einer Zunahme der Gästezahl um 7,7 % und der der Übernachtungen um 18,5 % gegenüber dem Vorjahr. Allerdings beruhte ein erheblicher Teil der Zunahme auf zusätzlich erfaßten Sanatorien und Kuranstalten. So stieg die Zahl der Gäste in diesen Einrichtungen um knapp zwei Fünftel (+ 38,3 %) auf 20.200 und die der Übernachtungen um knapp die Hälfte (45,4 %) auf 688.500. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer von 34 Tagen sorgten die Genesenden für einen optimalen Auslastungsgrad (96 %) dieser Betriebe.

Zu knapp 30 % wurden die Kapazitäten der Hotels, Gasthöfe und Pensionen genutzt, die wohl überwiegend von Geschäftsreisenden aufgesucht werden. Bei einer Steigerung um 4,7 % beherbergte dieser Dienstleistungszweig rund 85 % der Gäste und verbuchte mit einer Steigerungsrate von 6,7 % fast die Hälfte aller Übernachtungen.

Unter den 58.500 ausländischen Gästen mit rund 139.600 Übernachtungen stellten unsere Nachbarn aus Frankreich die stärkste Gruppe. Die ausländischen Gäste blieben - wie im Vorjahr - durchschnittlich 2,4 Tage im Saarland. Insgesamt kamen um 8,7 % weniger Ausländer - vor allem aus Großbritannien und Nordirland und aus den Niederlanden - ins Saarland. Entsprechend ging die Zahl der Ausländerübernachtungen um 7,8 % gegenüber 1990 zurück.

Eine kreisweise Auszählung der Übernachtungen zeigt, daß der Saarpfalz-Kreis mit 426.200 Übernachtungen - überwiegend aus Kurtourismus - vor dem Stadtverband Saarbrücken mit 404.200 Übernachtungen liegt. Dabei war die Steigerungsrate im Stadtverband mit 10,2 % deutlich höher als im Saarpfalz-Kreis.

In den nördlichen Landkreisen Merzig-Wadern mit 333.000 und St. Wendel mit 272.800 Nächtigungen registrierte das Statistische Landesamt Zunahmen bei der Übernachtungszahl von 12,1 % bzw. von 5,8 %.

Die Einbeziehung von Beherbergungseinrichtungen, die der Rehabilitation dienen, führte im Kreis Neunkirchen mit 179.800 zu einer erheblich höheren Übernachtungszahl als im Jahr 1990.

Auf den im Sommerhalbjahr von April bis September 1991 in die Erfassung einbezogenen Campingplätzen übernachteten 17.800 Gäste, die 62.100 Nächte dort verbrachten.

Durchschnittlich blieben die Camper 3,5 Tage, wobei die größte Ausländergruppe - die Niederländer mit 7.400 Nächten - durchschnittlich fünf Tage im Saarland verweilten.

Insgesamt kamen im Sommer 1991 7,7 % mehr Campingfreunde, deren Übernachtungszahl die der Sommersaison 1990 um 9,2 % übertraf.

2.3. Verkehr

2.3.1. Kraftfahrzeugbestand

1991 wurden im Saarland 60 264 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, das sind um 8,6 % mehr Neuzulassungen als im Vorjahr.

In den alten Bundesländern wurden mit 3,8 Mio. um 13,3 % mehr Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen registriert, die Zahl der neu dem Verkehr übergebenen PKW's lag mit 3,4 Mio. um 12,8 % höher als vor Jahresfrist.

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes waren am 1. Januar 1992 619.522 Kraftfahrzeuge und 41.766 Kraftfahrzeuganhänger im Saarland zum Straßenverkehr zugelassen.

Damit hat sich der Kraftfahrzeugbestand gegenüber dem 1. Januar 1991 um weitere 10.192 Einheiten oder 1,7 % vergrößert. Im Vergleich zur Jahresmitte 1991 zeigt sich keine Veränderung.

Für die alten Länder der Bundesrepublik berechnete sich eine Zuwachsrate des Kfz-Bestandes von 2,3 % gegenüber dem Jahresanfang und von 0,1 % im Vergleich zur Jahresmitte 1991.

Die relativ geringen Bestandszuwächse im Vergleich zu den Vorjahren - trotz einer hohen Zahl von Neuzulassungen - erklärt das Kraftfahrt-Bundesamt mit verstärkten Verkäufen bundesdeutscher Gebrauchtwagen in die neuen Bundesländer, die aus Datenschutzgründen als Löschungen im Zentral-

register von Verschrottungen nicht zu unterscheiden sind.

Der Motorisierungsgrad, d. h. die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge je 1.000 Einwohner lag im Saarland am 1.1.1992 bei 577, im Durchschnitt der alten Bundesländer bei 573. Die PKW-Dichte betrug 508 PKW's auf 1.000 Saarländer gegenüber 492 auf 1.000 Einwohner der ehemaligen Bundesrepublik.

2.3.2. Personenverkehr

Im Personenverkehr mit Kraftomnibussen von Unternehmen, die mindestens sechs Busse im Verkehr haben, wurden im Jahr 1991 rund 74 Mio. Personen befördert. Das waren genauso viele Beförderungsfälle wie im Jahr 1990. Die Einnahmen verbesserten sich um 3,4 % auf 124,4 Mio. DM.

2.3.3. Binnenschifffahrt

Beim Güterverkehr auf der Mosel - gezählt an der Grenzzollstelle Perl-Apach - wurden von Januar bis Dezember 1991 im Talverkehr 4.463 Schiffe und im Bergverkehr 4.708 Schiffe abgefertigt. Das sind im Vergleich zum Vorjahr 3,9 % mehr Schiffe in Richtung Koblenz und 6,5 % mehr Schiffe in Richtung Thionville. Während zu Tal mit 3,1 Mio. Tonnen 7,0 % weniger Güter verschifft wurden, passierten mit 5,0 Mio. Tonnen 9,7 % mehr Güter die Schleuse in Richtung Frankreich. Im Hafen Saarlouis-Dillingen kamen in den ersten elf Monaten 1991 insgesamt 2 130 Schiffe an und 2 144 gingen ab. Die gelöschte Tonnage blieb im Berichtszeitraum gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum fast gleich bei 2,9 Mio. Tonnen. Die im Hafen Saarlouis-Dillingen abgegangenen Tonnagen waren um 7,1 % höher als im Vorjahr, mit 642 440 Tonnen waren sie jedoch im Vergleich zur Ankunfts-tonnage gering, was bedeutet, daß Schiffe häufig leer abgingen.

2.3.4. Straßenverkehrsunfälle

Im Jahre 1991 wurden im Rahmen der Straßenverkehrsunfallstatistik rund 33 100 Straßenverkehrsunfälle auf den saarländischen Straßen aufgenommen. Davon hatten über vier Fünftel oder 27 785 Fälle nur Sachschaden zur Folge (einschließlich des Bagatellschadens). Ab 1991 galten alle Sachschadensfälle, bei denen bei keinem der Beteiligten ein Schaden von 4 000,- DM und mehr entstand, als Bagatellunfälle, die nur zahlenmäßig erfaßt wurden.

Bei den 5 321 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 7 123 Verkehrsteilnehmer, von denen 91 direkt an der Unfallstelle, beim Transport ins Krankenhaus oder innerhalb von dreißig Tagen an den Unfallfolgen starben. 1 008 Personen erlitten so starke Verletzungen, daß sie in stationäre Krankenhausbehandlung gebracht werden mußten, und 6 024 trugen

leichte Verletzungen davon.

Die Unfallbilanz für das Jahr 1991 weist um 5,1 % weniger Unfälle im Saarland aus, nachdem im Vorjahr eine leichte Steigerung der Unfallzahlen gegenüber 1989 zu beobachten war.

Rückläufig gegenüber 1990 war sowohl die Zahl der reinen Sachschadensfälle um 4,5 % als auch vor allem die Zahl der Personenschadensfälle um 8,2 %.

Die Zahl der Verunglückten war die niedrigste seit 1956, d. h., seit über drei Jahrzehnten wurden die wenigsten Unfallopfer im Saarland gezählt, wobei sich der Kraftfahrzeugbestand von 100 807 Ende 1956 auf 619 522 zum 1. Juli 1991 versechsfachte.

Erfreulicherweise kamen 440 oder 6,2 % weniger Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr zu Schaden. Dabei blieb die Zahl der Getöteten im Vorjahresvergleich unverändert unter 100, die der Schwerverletzten verringerte sich um 172 oder 14,6 %, und auch die Zahl der Leichtverletzten, die im letzten Jahr angestiegen war, verminderte sich um 268 oder 4,3 % deutlich.

Damit liegt die Unfallentwicklung im Trend der alten Bundesländer. Die Zahl der polizeilich erfaßten Unfälle sank 1991 um 3,0 % auf 1,95 Mio.

Rückläufig waren dabei alle Unfallkategorien: Die Zahl der Unfälle mit nur Sachschaden ging um 2,4 % auf 1,63 Mio. und die Zahl der Personenschadensfälle um 5,7 % auf 320.788 zurück. Die Zahl der Verkehrstoten war mit 7 515 noch nie so niedrig wie 1991 - seit Bestehen dieser Bundesstatistik im Jahre 1953. Auch die Zahl der Verletzten war mit 420.056 um 6,3 % geringer als im Vorjahr.

Dagegen registrierte die Polizei in den neuen Bundesländern 353.447 Unfälle. Davon hatten 289.788 Unfälle nur Sachschaden zur Folge, während bei den 63.659 Unfällen mit Personenschaden 3.733 Verkehrsteilnehmer getötet und 83.580 verletzt wurden. Die Zahl der Personenschadensfälle hat sich im Beitrittsgebiet um 29,1 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Zahl der Verletzten stieg um 33,1 % und die der Getöteten um 18,9 % innerhalb Jahresfrist.

2.4. Landwirtschaft

Die seit Jahrzehnten zu beobachtende Konzentration der landwirtschaftlichen Betriebe auf größere Einheiten setzte sich auch im vergangenen Jahr fort. Mit dem Rückgang der Zahl der Betriebe auf 2 972 stieg die durchschnittliche landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) auf nunmehr 23,7 ha je Betrieb

an. Auch die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr ha nahm weiter zu. Dieser Größenklasse gehören mittlerweile 490 oder 16 % aller Betriebe an. Sie bewirtschaften zusammen 41 034 ha, fast 60 % der gesamten LF. Bei dieser Größenstruktur ist allerdings zu beachten, daß nur die Betriebe mit 1 ha oder mehr LF bzw. mit Markterzeugung nachgewiesen werden.

Fast 70 % der Landwirte führen ihren Betrieb im Nebenerwerb. Diese verfügen über ein Fünftel der Fläche. Als durchschnitt-

Betriebsgrößen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	1989	1990	1991
	Anzahl der Betriebe		
unter 5	1 476	1 389	1 061
5 - 10	492	433	419
10 - 20	509	481	443
20 - 30	318	281	283
30 - 50	322	304	276
50 und mehr	435	469	490
Insgesamt	3 552	3 357	2 972

Landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Betriebsgrößenklassen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	1960	1990	1991
	ha		
unter 5	34 670	3 122	2 486
5-10	14 967	3 020	2 916
10-20	23 220	6 860	6 308
20-30	8 172	6 733	6 867
30-50	2 652	11 854	10 783
50 und mehr	3 870	38 371	41 034
Insgesamt	87 551	69 960	70 394

liche Betriebsgröße ergeben sich hier 7 ha je Betrieb. In den landwirtschaftlichen Betrieben waren nach vorläufigen Hochrechnungen insgesamt 6 430 Arbeitskräfte ständig beschäftigt. Der Anteil der familieneigenen Kräfte lag bei 91 %. Von den auf dem Betrieb lebenden über 15 Jahre alten Familienangehörigen (5 225 Personen) arbeiteten 57 % in der Landwirtschaft mit, davon jedoch nur jeder achte vollbeschäftigt. Allein die Inhaberehepaare stellten rund zwei Drittel der Arbeitskräfte. Einer anderen Erwerbstätigkeit gingen 42 % der Betriebsinhaber und 22 % der auch im Betrieb tätigen Angehörigen nach. Drei Viertel der Betriebsinhaber waren 45 Jahre und älter, davon knapp die Hälfte zwischen 45 und 54 Jahren.

Die Arbeitskräfte erbrachten zusammen eine Leistung von 3 174 AK-Einheiten (1 AK-Einheit bedeutet die Arbeitsleistung einer vollbeschäftigten Kraft). Das ergibt im Mittel 0,5 AK-Einheiten pro Person, 1,1 AK-Einheiten pro Betrieb und 0,04 AK-Einheiten je ha bzw. 1 AK-Einheit je 22 ha LF. Rund 63 %

der Arbeitsleistung entfielen auf das Inhaberehepaar und 20 % auf familienfremde Kräfte.

Im Saarland befaßten sich 143 Betriebe mit erwerbsmäßigem Anbau von Blumen und Zierpflanzen. Die von ihnen zu diesem Zweck bewirtschaftete Grundfläche umfaßte rund 40 ha. Hier- von entfielen 16 ha auf Freiland und 24 ha auf Unterglasanla- gen, darunter 22 ha Gewächshäuser. Da diese Grundfläche im Laufe eines Jahres mehrfach genutzt werden kann, ergaben sich Anbauflächen von knapp 19 ha auf dem Freiland und rund 30 ha unter Glas. Die Freilandfläche wurde zur einen Hälfte für Vermehrung und Anzucht verwandt, zur anderen Hälfte für den Anbau von Blumen und Zierpflanzen zum Schnitt. Bei letzteren dominierten Rosen mit 44 %. Unter Glas dienten zehn ha der Vermehrung und Anzucht sowie acht ha dem Anbau zum Schnitt. Auf weiteren sieben ha wurden Beet- und Balkonpflan- zen und auf fünf ha Topfpflanzen gezüchtet. Regionale Schwerpunkte des Zierpflanzenanbaus bilden nach wie vor der Stadtverband Saarbrücken und der Landkreis Saarlouis mit 29 bzw. 30 % der Betriebe und entsprechenden Anteilen an der Fläche.

Die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche lag mit 71 254 ha leicht über den Werten der letzten Jahre. Hiervon entfielen rund 55 % auf Ackerland, 44 % auf Dauergrünland sowie 1 % auf sonstige Nutzungsarten. Der Grünlandanteil nahm sowohl absolut um 1 300 ha als auch relativ um einen Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahresergebnis zu. Auf der Ackerfläche dominierte mit 74 % nach wie vor Getreide, jedoch mit weiterhin leicht rückläufiger Tendenz. Die seit längerem zu

Bodennutzung

Nutzungsart Fruchtart	1989	1990	1991
	ha		
Ackerland	39 122	39 262	38 916
dar. Getreide	29 478	29 617	28 957
dar. Winterweizen	6 168	6 230	6 486
Sommerweizen	762	449	385
Roggen	5 594	6 217	5 740
Wintergerste	3 099	3 592	3 532
Sommergerste	6 792	6 176	6 443
Hafer	5 254	5 050	4 667
Hackfrüchte	677	576	495
dar. Kartoffeln	380	330	332
Handelsgewächse	2 195	3 101	3 437
dar. Winterraps	1 970	2 790	3 122
Futterpflanzen	5 217	4 396	4 268
dar. Silomais	3 040	3 075	3 057
Dauergrünland	29 618	30 373	31 676
dar. Wiesen	14 685	14 760	15 283
Gartenland, Obstanlagen, Rebland, Baumschulen u. sonstige Kulturen	765	674	662
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	69 505	70 309	71 254
Wald der Betriebe	74 126	76 033	75 115

beobachtende Ausweitung des Anbaus von Handelsgewäch- sen setzte sich zu Lasten fast aller übrigen Feldfruchtarten fort und erreichte 3 437 ha. Auch von dem angebotenen Flächen- stilllegungsprogramm wurde wieder Gebrauch gemacht, so daß inzwischen insgesamt 1 155 ha aus der Produktion ge- nommen sind. 54 % der genutzten Fläche waren gepachtet. Über 200 Betriebe bewirtschafteten ausschließlich Pachtland.

Ein zu kaltes Frühjahr sowie die lang anhaltende Trockenheit und Hitze im Sommer wirkten sich auf den größten Teil der pflanzlichen Produktion ungünstig aus. Mitbedingt durch die Flächenreduzierung, blieb die Erntemenge beim Silomais mit 117 511 t um 15 % hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Bei Kartoffeln und Rauhfutter mußten Ertragseinbußen von 14 % bzw. 20 % hingenommen werden.

Wegen Virusbefalls erreichte die Wintergerste nur zwei Drittel des vorjährigen Hektarertrages. Die übrigen Getreidearten wiesen jedoch gute Ergebnisse auf, so daß die Getreideernte insgesamt mit 133 643 t nur etwa 4 % niedriger ausfiel als im Rekordjahr 1990. Nahezu alle Gemüsearten zeigten geringere Hektarerträge als im Vorjahr, und beim Obst ist aufgrund der Frostschäden im Frühjahr nur ein Viertel einer normalen Ernte festzustellen. Auch bei Weinmost wurde mit 4 578 Hektolitern eine extrem niedrige Ernte verzeichnet, deren Qualität jedoch als sehr gut eingestuft wird.

Erntemengen

Fruchtart	1989	1990	1991
	Tonnen		
Getreide insgesamt	131 846	138 792	133 643
dar. Winterweizen	33 417	34 813	36 043
Roggen	25 537	27 510	26 341
Wintergerste	15 848	20 456	13 701
Sommergerste	26 815	25 285	29 908
Hafer	19 224	19 917	18 435
Kartoffeln	13 040	10 874	8 737
Runkelrüben	26 300	20 339	7 557
Winterraps	6 127	6 584	8 461
Rauhfutter	175 222	160 817	138 869
Silomais	145 282	138 037	117 511
Weinmost ¹⁾	16 113	6 721	4 578

1) Hektoliter

Im Bereich der Viehhaltung ist vor allem auf die weitere starke Vergrößerung des Schafbestandes hinzuweisen, der im Juni mit rund 27 000 Tieren die Vorjahreszahl um 40 % überstieg.

Erneute Bestandsabstockungen kennzeichneten dagegen die Rinder- und Schweinehaltung. Die Zahl der Milchkühe sank binnen Jahresfrist um 8 % auf knapp unter 19 000. Hierdurch verringerte sich der Rindviehbestand insgesamt um 3 % auf 65 149 Tiere.

Viehbestände

Viehart	1989	1990	1991
	Tiere		
Rindvieh	67 528	67 281	65 149
dar. Kälber	8 650	8 974	8 409
Jungvieh (bis unter 2 Jahre alt)	28 713	26 616	28 061
Milchkühe	22 399	20 731	18 981
Schweine	35 419	35 710	33 832
dar. Schlacht- und Mastschweine	13 450	12 777	12 610
Zuchtsauen	4 192	4 232	3 885
Schafe	14 707	21 245	22 236
Hühner		257 633	
dar. Legehennen		191 367	

Mit 33 832 Stück wies auch der Schweinebestand im Dezember einen neuen Tiefstwert auf, wobei insbesondere die Zahl der Jungschweine reduziert wurde.

Entsprechend den Entwicklungen der Viehbestände verlief die tierische Produktion. In Verbindung mit einer geringen Erhöhung der Milchleistung je Kuh, sank der gesamte Milchanfall um 3 % auf 102 940 Tonnen (t), wovon 85 913 t abgeliefert wurden.

Milcherzeugung

Zeitraum	Saarl. Erzeugung Insgesamt	An Molkereien geliefert	Milchleistung je Kuh und Tag
	t		kg
1989	105 005	91 160	12,8
1990	106 301	90 770	13,2
1991	102 940	85 913	13,4
Januar	8 398	6 911	12,5
Februar	7 515	6 103	12,9
März	8 647	6 711	13,5
April	8 720	7 271	14,0
Mai	9 789	8 504	15,2
Juni	9 354	8 066	15,0
Juli	9 366	7 841	14,2
August	8 940	7 283	13,5
September	7 995	6 584	12,5
Oktober	8 040	6 735	12,2
November	7 881	6 515	12,3
Dezember	8 295	6 939	12,6

Die Fleischproduktion des vergangenen Jahres zeigte einen verstärkten Rückgang der Schweineschlachtungen bei gleichzeitiger weiterer Zunahme der Rinderschlachtungen. Insgesamt belief sich der Fleischanfall aus saarländischem Auftrieb auf rund 13 400 t, das sind 3 % weniger als im Vorjahr. Hierbei nahm die Rindfleischmenge um 2 % zu und stieg auf 9 340 t. Mit 3 700 t wies die Schweinefleischherzeugung eine Abnahme um nahezu 14 % auf.

Schlachtungen

Zeitraum	Rinder	Schweine	Schafe
	geschlachtete Tiere aus saarl. Auftrieb		
1989	26 307	64 602	8 548
1990	30 142	59 104	10 671
1991	30 521	51 420	8 639
Januar	3 033	4 620	532
Februar	2 039	4 078	433
März	2 603	4 770	1 259
April	2 411	4 477	956
Mai	2 871	4 229	432
Juni	2 737	4 063	466
Juli	2 192	4 248	599
August	2 999	3 973	766
September	2 477	4 272	711
Oktober	2 611	3 801	744
November	2 590	4 342	846
Dezember	1 958	4 547	895

Die saarländische Legehennenhaltung erstreckt sich überwiegend (rund 70 %) auf Betriebe mit 3 000 und mehr Haltungsplätzen, bei denen zusammen 33,3 Mio. Eier erzeugt wurden. Unter Hinzuschätzung der kleineren Bestände ergibt sich eine Gesamtproduktion von 48,3 Mio. Eiern, ebenfalls 3 % weniger als im Vorjahr.

Von der 91er Ernte lagerten gegen Jahresende noch 46 % des Weizens, 50 % des Roggens, 53 % der Gerste, 57 % des Hafers und 30 % der Kartoffeln als Vorräte in den Betrieben.

Im Saarland existieren noch 47 Betriebe mit Weinbau. Dies sind rund dreißig weniger als zehn Jahre zuvor. Ihre gesamte Rebfläche umfaßte 82 ha, darunter 77 ha im Ertrag. In 29 Weinbaubetrieben mit zusammen 57 ha Rebfläche machten die Einkünfte aus weinbaulicher Tätigkeit mehr als 90 % aller betrieblichen Einkünfte aus (sog. reine Weinbaubetriebe). In 14 Fällen bezogen die Inhaber keine außerbetrieblichen Einkünfte, bei 27 Betrieben überwog dagegen das außerbetriebliche Einkommen.

Nur 20 ha der gesamten Rebfläche waren gepachtet; drei Viertel aller Flächen waren somit im Eigentum der Betriebsinhaber. Der Arbeitskräftebestand der Weinbaubetriebe 1991 setzte sich aus 135 Familienarbeitskräften (einschl. Inhaber), - von denen jedoch nur jede dritte Person im Betrieb vollbeschäftigt war - sowie aus 175 familienfremden Kräften, meist Saisonarbeitskräften zusammen. Die Mehrzahl der Betriebe lieferte die Trauben- bzw. Weinmosternte an Winzer-genossenschaften zur Weiterverarbeitung; nur in zwölf Weinbaubetrieben wird die Mosternte ganz oder teilweise selbst ausgebaut, d. h. zu Wein bereitet und vermarktet.

Am 31. August 1991 bezifferte sich der Weinbestand in saarländischen Erzeuger- und Handelsbetrieben auf 43 976 Hek-

toliter. Hiervon entfielen 42 % auf Rotwein, 32 % auf Weißwein und 26 % auf Sekt. Die Bestände befanden sich zu 96 % beim Handel; lediglich 4 % lagerten beim Erzeuger. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Gesamtmenge um 26 % ab. Die Lagerkapazität in Holzfässern, Tanks und ähnlichen Behältern stieg dagegen um 44 % auf 20 141 Hektoliter.

Neben den in relativ kurzen Perioden - monatlich bis jährlich - wiederkehrenden Statistiken im Agrarsektor, die im wesentlichen die Feststellung der pflanzlichen und tierischen Erzeugung zum Ziel haben, werden in größeren Zeitabständen detaillierte Strukturhebungen durchgeführt. Bis einschließlich 1971 geschah dies ausschließlich im Rahmen der Landwirtschaftszählung (LZ). Seit 1975 erfolgt in jedem ungeraden Jahr eine sogenannte Agrarberichterstattung, die wichtige Eckdaten vorwiegend auf Stichprobenbasis erfaßt. Nachdem seit der letzten LZ 1979 zwölf Jahre vergangen waren, stand im Mai 1991 wieder eine derartige Großzählung in allen Bereichen der Land- und Forstwirtschaft an, zu der im Saarland ca. 5 500 auskunftspflichtige Betriebe, Flächeninhaber und Viehhalter befragt wurden.

Der Informationsgewinn durch die Landwirtschaftszählung besteht aus zwei Komponenten. Zum einen werden Sachverhalte erhoben, die in den übrigen Jahren nicht zum Merkmalsprogramm gehören, z. B. Milch-Referenzmengen, Hofnachfolge, Erzeugergemeinschaften, soziale Sicherung. Zum anderen erfolgt die Erfassung der Arbeitskräfte sowie der Besitz- und Pachtverhältnisse in LZ-Jahren total, d. h. bei allen Betrieben. Nur aus diesem vollständigen Datenmaterial lassen sich kleinräumlich gegliederte Ergebnisse erstellen, die für viele Forschungs- und Planungsaufgaben unerlässlich sind.

Neben der wichtigsten Gruppe von Erhebungseinheiten, nämlich den 2 972 landwirtschaftlichen Betrieben im engeren Sinne, ergab die Landwirtschaftszählung auch das Vorhandensein von 139 Forstbetrieben mit einer Waldfläche von zusammen rund 72 000 ha. Außerhalb des Darstellungsbereichs der Landwirtschaftszählung existieren noch 789 Flächeninhaber, darunter 424 Einheiten ohne auf Urproduktion zielende Betriebsführung sowie 1 071 kleinere Viehhaltungen. Die beiden letztgenannten Gruppen verfügen jedoch nur über 1 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche bzw. 4 % des Viehbestandes.

2.5. Preisentwicklung

Das saarländische Verbraucherpreisniveau erhöhte sich 1991, gemessen an der Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes mit mittlerem Einkommen, wieder stärker als im Vorjahr. Im Jah-

resdurchschnitt wurde eine Preissteigerung von 3,4 % gegenüber einer Rate von 2,5 % im Jahre 1990 ermittelt. Im alten Bundesgebiet betrug der Anstieg im gleichen Zeitraum 3,6 %.

Die Entwicklung wurde von bestimmten Faktoren besonders beeinflusst. So wurden zur Jahresmitte die Verbrauchssteuern auf Benzin, Mineralölprodukte und Erdgas sowie die Versicherungssteuer erhöht. Die Belastungen waren auch im Saarland maßgebend dafür, daß im Juli 1991 erstmals seit 1983 die Jahresteuerrate mit 4,4 % wieder die 4-Prozent-Marke übersprungen hat.

Die Heizölpreise haben sich im Jahresverlauf mit 7 % weiter überdurchschnittlich erhöht. Das Ende der Golfkrise wirkte jedoch insgesamt dämpfend auf die Preisentwicklung, nachdem noch ein Jahr zuvor die Teuerungsrate bei Heizöl 11,8 % erreicht hatte. Die Benzinpreise wurden durch die Steuererhöhung stärker beeinflusst. Sie stiegen im Verlauf des Jahres 1991 um 12,8 %. Wegen höherer Baukosten, steigender Zinsen und anhaltender Knappheit am Wohnungsmarkt sind die Wohnungsmieten schon seit längerem stärker als die Lebenshaltung insgesamt gestiegen. Sie liegen im Saarland im Jahresdurchschnitt um 3,5 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im gleichen Zeitraum stiegen die Mietpreise in den alten Bundesländern insgesamt um 4,3 %, was darauf hindeutet, daß sich die Wohnsituation im Saarland nicht ganz so dramatisch wie in vielen Teilen der übrigen Bundesrepublik entwickelt hat.

Auch die von hohen Sozialaufwendungen belasteten saarländischen Gemeinden haben 1991 vielfach Preise und Gebühren erhöht, wobei die Steigerungen allesamt über dem allgemeinen Lebenshaltungskostenanstieg lagen.

Mäßigend auf die Gesamtentwicklung wirkte sich der Preisverlauf in der Hauptgruppe "Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren" aus. Bei dieser nach ihrem Ausgabenanteil wichtigsten Gruppe lagen die Preise im Jahresdurchschnitt 1991 lediglich um 2,6 % über dem Vorjahresniveau.

Auch im saarländischen Bausektor hält die steigende Tendenz bei den Kosten für die Erstellung von Wohngebäuden weiter an. So erhöhten sich die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden im Durchschnitt der Monatsergebnisse Februar, Mai, August und November 1991 um 5,6 %, nachdem für denselben Zeitraum im Vorjahr noch eine Veränderungsrate von 4,9 % festgestellt worden war. Dennoch liegt dieser starke Preisanstieg im Saarland unter dem vergleichbaren Wert im alten Bundesgebiet. Dort stiegen die Baupreise im Verlauf des Jahres 1991 um 6,8 %.

B. Öffentliche Finanzen

1991 war für die öffentliche Finanzwirtschaft im Saarland insoweit ein Übergangsjahr zwischen zwei großen Herausforderungen, als im Vorjahr die Einnahmeausfälle aufgrund der dritten Stufe der Einkommensteuerreform 1986/88/90 zu verkraften waren und ab 1992 mit einem deutlicheren Durchschlagen der finanziellen Folgewirkungen der nationalen Einigung auch auf die Länder- und Kommunalhaushalte zu rechnen ist.

Öffentliche Finanzen

Merkmal	1991 ¹⁾	1990	Veränd. 1991 gegen- über 1990
	Mio. DM		%
A. Land			
1. Ausgaben der lfd. Rechnung	4 812,0	4 440,9	+ 8,4
dar.: Personalausgaben	2 120,5	1 988,5	+ 6,6
Zinsausgaben	927,7	810,4	+ 14,5
2. Ausgaben der Kapitalrechnung	734,3	756,6	- 2,9
3. Bereinigte Ausgaben (1.+2.)	5 546,3	5 197,5	+ 6,7
4. Einnahmen der lfd. Rechnung	4 341,0	4 122,2	+ 5,3
dar.: Steuern u. steuerä hn l. Abg.	3 064,7	2 917,9	+ 5,0
5. Einnahmen der Kapitalrechnung	211,9	216,7	- 2,2
6. Bereinigte Einnahmen (4.+5.)	4 552,9	4 338,9	+ 4,9
7. Fundierte Schulden (am 31.12.)	12 487,5	11 796,5	+ 5,9
B. Gemeinden/Gemeindeverb.			
1. Ausgaben der lfd. Rechnung	2 312,3	2 155,9	+ 7,3
dar.: Personalausgaben	837,5	787,2	+ 6,4
2. Ausgaben der Kapitalrechnung	458,7	471,9	- 2,8
dar.: Sachinvestitionen	424,1	427,4	- 0,8
3. Bereinigte Ausgaben (1.+2.)	2 771,0	2 627,8	+ 5,5
4. Einnahmen der lfd. Rechnung	2 553,8	2 424,5	+ 5,3
dar.: Steuern u. steuerä hn l. Abg.	989,5	929,0	+ 6,5
5. Einnahmen der Kapitalrechnung	246,0	221,2	+ 11,2
6. Bereinigte Einnahmen (4.+5.)	2 799,8	2 645,7	+ 5,8
7. Fundierte Schulden (am 31.12.)	2 534,1	2 599,1	- 2,5

1) Vorläufige Ergebnisse der vierteljährlichen Kassen- und Schuldenstatistiken.

Die Ausgangslage des Saarlandes ist dafür denkbar ungünstig, denn auch 1991 hat sich seine Finanzsituation weiter verschlechtert. Zwar sind die Steuereinnahmen dank der günstigen Entwicklung bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer wieder kräftiger gestiegen, aber allein die Mehrausgaben für Personal und Zinsen haben diesen Zuwachs mehr als aufgebraucht. Der Anstieg der Personalausgaben war wegen der Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst, die neben einer linearen Erhöhung von 6 % auch strukturelle Verbesserungen umfaßten, für das Land ebenso unvermeidlich, wie es die enorme Zunahme der Zinsen angesichts des ständig, bis Ende 1991 auf 12,5 Mrd. DM angewachsenen staatlichen Schuldenberges ist. Die Zinsen für diese Kredite beanspruchten 1991 fast jede dritte Steuermark und ließen das Defizit in der laufenden Rechnung auf 470 Mio. DM ansteigen, was bedeutet, daß das Land nahezu 10 % seiner laufenden Ausgaben nicht durch entsprechende Einnahmen decken kann. Es steht angesichts

dieser Dimensionen außer Zweifel, daß das Saarland seine Haushaltsnotlage nicht auf sich gestellt wird bewältigen können; mit dem kürzlichen Urteil des BVerfG zum Länderfinanzausgleich ist eine wichtige Vorentscheidung in dieser Sache zugunsten des Saarlandes gefallen. Die saarländischen Gemeinden waren von der Einkommensteuerreform im Vorjahr besonders hart getroffen worden, was den nun kräftigen Anstieg dieser Steuer von über 20 % oder 80 Mio. DM relativiert. Da zudem ein Aufkommensrückgang von fast 6 % bei der Gewerbesteuer zu verzeichnen war, haben die laufenden Ausgaben erneut stärker als die Einnahmen zugenommen. Auch im Kommunalbereich geht dies nicht unwesentlich auf die gestiegenen Personalkosten zurück; stärker noch aber haben sich mit fast 8 % zum wiederholten Mal die Sozialausgaben erhöht. Mit 454 Mio. DM haben sie sich zur zweitgrößten Ausgabeposition in den Gemeindehaushalten entwickelt und übertreffen 1991 die gesamten Ausgaben der Kommunen für Sachinvestitionen. Bei den investiven Ausgaben fand ein leichter Rückgang statt, der, wenn man vor allem die Baupreissteigerungen bedenkt, real einen stärkeren Aktivitätsrückgang bedeutet.

Nicht zuletzt aufgrund dieser Zurückhaltung schloß die Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände aber auch das Haushaltsjahr 1991 mit einem Finanzierungsüberschuß von rund 30 Mio. DM ab und konnte den Schuldenstand um 2,5 % auf 2,53 Mrd. DM zurückführen.

C. Bevölkerung

Die starke Bevölkerungszunahme im Laufe des Jahres 1989 setzte sich leicht abgeschwächt auch im Jahre 1990 fort. Während 1989 ein Wanderungsgewinn von 12 500 Personen verzeichnet wurde, betrug er 1990 immer noch 9 700 Personen. Unter Berücksichtigung des Geburtendefizits, das gegenüber 1989 ein wenig abnahm, ergab sich im Jahre 1990 insgesamt eine Zunahme der saarländischen Bevölkerung um knapp mehr als 8 000 Personen.

Im ersten Halbjahr 1991 schrumpfte der Wanderungsgewinn auf etwa 2 500 Personen zusammen. Maßgeblich hierfür waren einerseits die sinkende Zahl der Zuzüge und andererseits die steigende Zahl der Abwanderungen aus dem Saarland. Die Bevölkerungszunahme unter Einschluß des Geburtendefizits betrug in den ersten sechs Monaten des Jahres 1991 rund 1 600 Personen und erreichte damit nicht ganz die Hälfte des Bevölkerungszuwachses des 1. Halbjahres 1990.

Merkmal	27. Mai 1970	25. Mai 1987	31. Dez. 1990
Bevölkerungsstand			
Bevölkerung	1 119 742	1 055 660	1 072 963
davon:			
männlich	532 504	505 979	518 031
weiblich	587 238	549 681	554 932
Einwohner je km ²	436	411	417
Bevölkerungsstruktur			
Bevölkerung nach Altersgruppen:			
Unter 6 Jahre	102 762	59 894	65 489
6 bis unter 15 Jahre	175 628	86 842	92 288
15 bis unter 18 Jahre	52 612	38 316	29 247
18 bis unter 21 Jahre	50 021	50 076	38 113
21 bis unter 45 Jahre	353 766	374 001	399 959
45 bis unter 60 Jahre	188 605	225 711	215 344
60 bis unter 65 Jahre	66 860	64 554	65 087
65 Jahre oder älter	129 488	156 266	167 436
Weibliche Bevölkerung nach Altersgruppen:			
Unter 6 Jahre	50 427	28 919	31 731
6 bis unter 15 Jahre	85 622	42 503	44 943
15 bis unter 18 Jahre	25 819	18 832	14 179
18 bis unter 21 Jahre	24 558	24 328	18 607
21 bis unter 45 Jahre	176 216	181 923	193 224
45 bis unter 60 Jahre	108 465	112 744	107 713
60 bis unter 65 Jahre	38 676	37 408	34 135
65 Jahre oder älter	77 455	103 024	110 400
Ausländische Bevölkerung	27 760	43 551	61 023
darunter:			
männlich	16 592	24 657	34 386
weiblich	11 168	18 894	26 637
18 Jahre oder älter	-	32 146	45 101
Bevölkerung nach Familienstand:			
ledig	456 611	376 888	383 069
verheiratet	556 018	538 612	543 914
verwitwet	93 581	101 297	99 926
geschieden	13 532	38 863	46 054

Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wies zum 30. Juni 1991 insgesamt 357 188 Beschäftigte aus und damit 6 893 oder 2,0 % mehr als ein Jahr zuvor. Dabei waren in drei von vier Wirtschaftsbereichen Beschäftigtenzuwächse zu verzeichnen wie die folgende Tabelle zeigt.

	Beschäftigte in			
	Land u. Forst- wirtschaft	Produ- zierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Dienst- leistungen
30. Juni 1990	1 770	179 440	60 007	109 078
30. Juni 1991	1 673	180 332	62 362	112 821
Veränderung in %	- 1,6	+ 0,5	+ 3,9	+ 3,4

Die Teilzeitbeschäftigung insbesondere von Frauen gewann weiter an Bedeutung. Rund 28 400 Personen oder 8 % aller Beschäftigten waren am 30.06.1991 teilzeitbeschäftigt. Ihre Zahl stieg dabei binnen Jahresfrist um 7,5 %. Teilzeitarbeitsplätze werden zu über 93 % von Frauen besetzt. Insgesamt geht jede fünfte weibliche Beschäftigte einer Teilzeitarbeit nach.

D. Rechtspflege und Sozialwesen

1. Strafverfolgung 1990

Im Jahre 1990 wurde von den saarländischen Gerichten gegen 12 760 wegen Straftaten angeklagte Personen durch Urteil rechtskräftig entschieden. Für 10 358 Angeklagte (81,2 %) endete das Verfahren mit einer Verurteilung, in 483 Fällen (3,8 %) lautete die Entscheidung auf Freispruch und in 1 919 Fällen (15,0 %) wurden die Verfahren eingestellt bzw. durch sonstige Entscheidung abgeschlossen. Die Zahl der rechtskräftig entschiedenen Fälle hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 3,4 % und die der Verurteilten um 2,6 % verringert.

Größte Straftatengruppe waren die Straftaten im Straßenverkehr mit 4 748 Verurteilungen. Sie machen knapp die Hälfte aller Verurteilungen aus. Dabei wurde in 3 747 Fällen die Fahrerlaubnis entzogen bzw. eine Sperre verhängt und in 729 Fällen erging ein Fahrverbot von bis zu drei Monaten. Jede dritte Verurteilung erfolgte aufgrund eines Vermögensdeliktes.

Als schwerste Strafe erhielten 1 969 Verurteilte eine Freiheitsstrafe, 318 eine Jugendstrafe, 7 032 eine Geldstrafe und 1 039 Zuchtmittel bzw. Erziehungsmaßregeln. In 335 Fällen wurde Untersuchungshaft angeordnet. Rund 45 % der Verurteilten waren bereits ein- oder mehrmals vorbestraft.

Der Anteil der weiblichen Verurteilten lag bei 15,7 %. Gegenüber 1989 ergab sich eine Zunahme von 6 % auf nunmehr 1 622 Fälle. Die Zahl der verurteilten Ausländer/-innen und Staatenlosen ist gegenüber 1989 nahezu gleich geblieben, so daß ihr Anteil an den Verurteilten weiterhin bei 10 Prozent liegt.

2. Strafvollzug 1991

Ende März 1991 wurden 483 Strafgefangene mit Freiheitsstrafen und 101 mit Jugendstrafen in den drei saarländischen Justizvollzugsanstalten (JVA) gezählt, das sind 4 % weniger als im Vorjahr. Diebstahl und Unterschlagungen waren der Haftgrund für gut ein Viertel der Strafgefangenen, gefolgt von Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz mit 13,7 %, Raub und Erpressung mit 13,5 % und Straßenverkehrsdelikten mit 11,1 %. Wegen Straftaten gegen das Leben saßen 52 Personen, darunter 36 Männer wegen vollendeten Mordes. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sowie Betrug und Untreue waren weitere Haftgründe mit jeweils 6,8 %.

3. Bewährungshilfe im Jahr 1990

Am 31. Dezember 1990 wurden im Saarland 2 261 Unterstellungen unter Bewährungs- und 167 unter Führungsaufsicht registriert. Die 36 Bewährungshelfer betreuten somit durchschnittlich 69 Fälle.

Nach allgemeinem Strafrecht erfolgten 1 448 Unterstellungen unter Bewährungsaufsicht, darunter waren 550 zu Freiheitsstrafen Verurteilte (38 %), bei denen die gesamte Strafe zur Bewährung ausgesetzt wurde. Unter das Jugendstrafrecht fielen 813 Beaufsichtigungen. In 614 Fällen erging die Aussetzung einer zeitlich bestimmten Jugendstrafe.

Insgesamt endeten im Berichtsjahr 636 Unterstellungen. Bei knapp drei Vierteln wurde die Bewährungszeit erfolgreich abgeschlossen und bei gut einem Viertel aufgrund einer neuen Straftat widerrufen.

4. Jugendhilfe 1990

Im Rahmen der Erhebung der Einrichtungen und tätigen Personen zum 31. Dezember 1990 wurden im Saarland insgesamt 844 Einrichtungen mit 34 836 verfügbaren Plätzen und 5 091 tätigen Personen gezählt. Die Einrichtungen waren in 166 Fällen in öffentlicher Hand, 670 wurden von freien Trägern betrieben und acht standen unter privatgewerblicher Leitung.

Bei den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe waren in 18 Behörden - darunter in neun Gemeinden ohne eigenes Jugendamt - 411 Personen beschäftigt. In 24 Geschäftsstellen eines freien Trägers der Jugendhilfe waren 145 Mitarbeiter/-innen tätig. Knapp vier Fünftel aller Einrichtungen wurden von freien Trägern geführt. Zu ihnen zählen die Arbeiterwohlfahrt oder deren Mitgliedsorganisationen, das Diakonische Werk oder sonstige der EKD angeschlossene Träger, der Deutsche Caritasverband oder sonstige katholische Träger, der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband oder dessen Mitgliedsorganisationen, das DRK, sonstige Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts, Jugendgruppen und -verbände sowie der Deutsche Jugendring und schließlich sonstige juristische Personen und andere Vereinigungen. Daneben gibt es noch privatgewerbliche Träger, die acht Einrichtungen betreiben.

Den weitaus größten Teil der Einrichtungen bildeten die Tageseinrichtungen für Kinder mit 417 Kindergärten, zwölf Krippen und 21 Horten mit insgesamt 31 254 verfügbaren Plätzen und 2 761 tätigen Personen. Hinzu kommen noch sechs Einrichtungen mit altersgemischten Gruppen, in denen Kinder vom Krippenalter bis Hortalter zusammen betreut werden. Hierfür standen 256 Plätze mit 24 tätigen Personen zur Verfügung. In 15 Tagesstätten für behinderte Kinder und Jugendliche waren 369 Plätze genehmigt und 119 Personen beschäftigt. Die neun Heime für behinderte Kinder und Jugendliche umfaßten 500 Plätze und boten 377 Personen einen Arbeitsplatz. In weiteren 30 Heimen für Kinder und Jugendliche standen 979 Plätze zur Verfügung, und es wurden 672 tätige Personen gezählt. In 19 Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen sowie in

sieben Drogen- und Suchtberatungsstellen leisteten 127 Mitarbeiter/-innen einen wertvollen Dienst im Bereich Jugend- und Familienhilfe.

Den Jugendlichen standen im Saarland zudem 131 Jugendheime und 69 Jugendzentren bzw. Freizeitheime oder Häuser der offenen Tür zur Verfügung.

Von den 5 091 tätigen Personen, darunter 82,7 % weibliche Beschäftigte, waren 4 200 Beamte bzw. Angestellte, 268 Arbeiter/-innen, 56 gehörten einem Orden an, 305 absolvierten ihr Praktikum innerhalb einer Einrichtung, 95 leisteten ihren Zivildienst ab, 35 befanden sich im freiwilligen sozialen Jahr und 132 waren sonstige Hilfskräfte.

Im Jahre 1990 wurden von den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe 145,6 Mio. DM aufgewendet. Dies bedeutet eine Zunahme von 10,1 % gegenüber dem Vorjahr. Von dem Betrag entfielen 98,7 Mio. DM auf eigene Maßnahmen außerhalb und innerhalb von Einrichtungen und 46,9 Mio. DM auf Zuschüsse an Träger der freien Jugendhilfe. Von den Jugendwohlfahrtsbehörden selbst wurden mit 119,5 Mio. DM 10,1 % mehr verausgabt als im Jahr 1989. Die saarländischen Städte und Gemeinden ohne eigenes Jugendamt trugen mit 26,1 Mio. DM zum Ausgabenvolumen ebenfalls 10,1 % mehr bei als im Jahr zuvor.

Größere Ausgabensteigerungen waren vor allem bei den Aufwendungen für Kindertagesstätten mit + 12,8 % und bei der Hilfe durch Heimpflege mit + 10,1 % zu verzeichnen.

Ausgabenschwerpunkte der Jugendwohlfahrtsbehörden waren die Heimpflege mit 46,0 Mio. DM und die Kindertagesstätten mit 44,2 Mio. DM. Für Maßnahmen der freiwilligen Erziehungshilfe, der Fürsorgeerziehung und anschließenden Hilfe für junge Volljährige wurden 8,7 Mio. DM, für Hilfe durch Familienpflege 5,4 Mio. DM aufgewendet. Die weiteren Ausgaben verteilten sich auf Maßnahmen der Jugenderholung und -freizeit, auf außerschulische Bildung, internationale Jugendarbeit und Fortbildung auf dem Gebiet der Jugendhilfe mit zusammen 4,5 Mio. DM. Auf Beratung in Fragen der Ehe, Familie und Jugend entfielen 2,8 Mio. DM und auf verschiedene sonstige Maßnahmen im Bereich der Jugendhilfe 7,9 Mio. DM.

Im Saarland erhielten zum Jahresende 1990 insgesamt 1 905 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses.

Die Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses, d.h. vor allem in Heimen (828 Personen) oder in Pflegefamilien (809), war die am häufigsten vertretene Form, die insgesamt 1 711 Minderjährigen gewährt wurde.

Bei dieser Hilfeform handelt es sich vor allem um die Pflege und Erziehung von Säuglingen (49) Kleinkindern (362) und Kindern im schulpflichtigen Alter (991) sowie um Erziehungshilfen während der Berufsvorbereitung, Berufsausbildung und Berufstätigkeit (141 Personen).

Im Rahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe waren Ende des Jahres 194 Minderjährige untergebracht. Hierbei handelt es sich um eine spezielle Erziehungshilfe für Kinder und Jugendliche, deren leibliche, geistige oder seelische Entwicklung gefährdet oder geschädigt ist. Die häufigste Unterbringungsform war hier die Heimunterbringung (168 Personen); die Hälfte der Minderjährigen war 15 Jahre und älter.

9 273 Minderjährige unterstanden der gesetzlichen und 603 der bestellten Amtspflegschaft. Eine gesetzliche Amtspflegschaft tritt automatisch ein, wenn bestimmte Gesetzestatbestände erfüllt sind. Dazu zählt insbesondere die Geburt eines nichtehelichen Kindes. Im Rahmen der gesetzlichen Amtspflegschaft wird das Jugendamt unter anderem zur Feststellung der Vaterschaft und zur Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen tätig. Eine bestellte Amtspflegschaft bedarf der ausdrücklichen Anordnung des Vormundschaftsgerichtes.

Ende des Jahres 1990 wurden im Saarland 973 Amtsvormundschaften gezählt. Davon unterstanden 342 der gesetzlichen Amtsvormundschaft (z.B. Geburt eines nichtehelichen Kindes einer minderjährigen Mutter), und in 631 Fällen war das Jugendamt zur Vormundschaft bestellt, der Hauptgrund waren hier Sorgerechtsentziehungen.

Im Berichtsjahr 1990 wurden von den Vormundschaftsgerichten 130 Sorgerechtsentziehungen veranlaßt. Dies waren 16,1 % weniger als im Vorjahr. Man unterscheidet hierbei zwischen Entzug oder Vermögenssorge und der Personensorge wobei sich die Entziehung auch auf einzelne Angelegenheiten beschränken kann, wie z.B. das Aufenthaltsbestimmungsrechts oder des Erziehungsrechts. Vom Entzug der Personen waren 1990 insgesamt 116 Eltern bzw. Elternteile betroffen.

5. Sozialhilfeempfänger - Sozialhilfeaufwendungen 1990

Im Jahre 1990 erhielten im Saarland 72 253 Personen Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz. Damit ist die Zahl der Hilfeempfänger gegenüber dem Vorjahr (72 269) nahezu gleichgeblieben. Während sich die Anzahl der deutschen Hil-

febedürftigen gegenüber 1989 um 1,4 % auf 57 296 sogar verringerte, war bei den Ausländern oder Staatenlosen ein Anstieg von 5,8 % auf nunmehr 14 957 Personen zu verzeichnen. Unter den Sozialhilfeempfängern war somit 1990 jeder fünfte ein Ausländer, 1979 erst jeder zwanzigste.

Der Anteil der männlichen Hilfeempfänger erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 %-Punkte auf nunmehr 45 %, während der Frauenanteil entsprechend auf 55 % zurückging. Nach Altersgruppen betrachtet ergibt sich bei den Sozialhilfeempfängern/-innen folgendes Bild: 28 % sind unter 15 Jahre alt, 8 % stehen im Alter zwischen 15 und 21 Jahren, die Hälfte gehört der Altersgruppe der 21- bis 65jährigen an, und 13 % der Hilfebedürftigen sind 65 Jahre und älter.

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wurde in 56 419 Fällen (+ 1,2 %) und Hilfe in besonderen Lebenslagen in 28 037 Fällen (+ 4,6 %) geleistet, wobei in erster Linie eine starke Zunahme von Krankenhilfe zu verzeichnen war. Dem weitaus größten Teil der Hilfeempfänger wurde die Sozialhilfe durch die örtlichen Träger gewährt, während das Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales, das die Aufgaben des überörtlichen Trägers wahrnimmt, lediglich 10 % betreute. Bei diesem Personenkreis handelt es sich ausschließlich um Hilfeempfänger in Einrichtungen, die z.B. Hilfe zur Pflege (50 %) oder Eingliederungshilfe für Behinderte (40 %) erhielten.

Laufende Leistungen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen erhielten insgesamt 29 725 Haushalte, das sind 1,8 % mehr als im Vorjahr. Die Hauptursachen für die Hilfestellung waren bei 28 % dieser Haushalte Arbeitslosigkeit, bei 17 % der Ausfall des Ernährers, bei 10 % unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche und bei 8 % Krankheit. Bei 31 % der Haushalte wurde als Grund der Hilfestellung "sonstige Ursachen" angegeben; hierunter fallen auch 5 283 Ausländerhaushalte.

Betrachtet man die Haushalte nach ihrer Zusammensetzung, so ist festzustellen, daß es sich bei 59 % um Einpersonenhaushalte handelt, 18 % sind Ehepaare mit oder ohne Kinder, 18 % sind Haushalte von Alleinerziehenden mit Kindern, darunter 5 255 Haushalte mit weiblichen Haushaltsvorständen, sowie 5 % sonstige Haushalte.

Der Kreis der Sozialhilfeempfänger hat sich von 1980 bis 1990 um fast vier Fünftel vergrößert. Dabei nahm die Zahl der Bezieher von Hilfe zum Lebensunterhalt mehr als doppelt so stark zu (+ 112 %) wie die der Fälle von Hilfe in besonderen Lebenslagen (+ 48 %). Wesentliche Ursachen für den erhebli-

chen Zuwachs an Sozialhilfeempfängern seit 1980 sind die Arbeitslosigkeit und die Zunahme der ausländischen Hilfebedürftigen (einschließlich der Asylbewerber) sowie ab 1989 die der Aussiedler.

Im Jahre 1990 beliefen sich die Bruttoausgaben für Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz im Saarland auf 530,4 Mio. DM. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 8,9 % oder 43,5 Mio. DM.

Von dem Gesamtbetrag wurden 284,2 Mio. DM für Hilfe zum Lebensunterhalt und 246,1 Mio. DM für Hilfen in besonderen Lebenslagen aufgewendet. Die volumenmäßig größte Hilfeart unter den vielseitigen Hilfen dieser Leistungsgruppen ist die Hilfe zur Pflege, die das individuell nicht abgedeckte Pflegerisiko absichert. Hierfür wurden knapp 120 Mio. DM aufgewendet. Weitere Ausgabenschwerpunkte waren die Eingliederungshilfe für Behinderte und die Krankenhilfe, die Ausgaben in Höhe von 91,8 bzw. 28,1 Mio. DM verursachten.

Ein Großteil der Ausgaben wurde für Aufwendungen außerhalb von Einrichtungen aufgebracht. Sie beliefen sich auf 296,7 Mio. DM oder 55,9 %. Für Sozialhilfeempfänger in Einrichtungen, wie zum Beispiel Alten- und Pflegeheime oder Werkstätten für Behinderte, wurden 1990 insgesamt 233,6 Mio. DM aufgewendet.

Die örtlichen Träger der Sozialhilfe, d.h. die Kreise, Städte und Gemeinden hatten mit 64,8 % den Löwenanteil an den Ausgaben zu tragen. Das Land als überörtlicher Träger steuerte mit 186,5 Mio. DM einen Anteil von 35,2 % bei. Pro Kopf der Bevölkerung ergibt sich im Saarland demnach ein Sozialhilfeaufwand von rund 500 DM.

6. Wohngeld 1990

Im Saarland gab es Ende 1990 insgesamt 26 778 wohngeldbeziehende Haushalte. Von ihnen bekamen 23 718 einen Mietzuschuß und 3 060 einen Lastenzuschuß auf Wohnungseigentum. Dies entspricht einem Rückgang der Wohngeldempfänger von 2,9 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Wohngeldgewährung führte bei den Empfängern zu einer deutlichen Entlastung: So reduzierte der Mietzuschuß im Durchschnitt die monatlichen Wohnkosten um 37,5 % von 440 DM auf 275 DM, die Empfänger von Lastenzuschuß konnten ihre durchschnittliche monatliche Belastung von 752 DM um 139 DM mindern.

Nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes ergibt sich folgendes Bild: 22 % sind Erwerbstätige, wobei hier der Anteil der Arbeiter bei 70 % liegt, ebenfalls 22 % sind arbeitslos

und 56 % sind Nichterwerbspersonen.

Fast die Hälfte aller Haushalte, die Wohngeld beziehen, sind Einpersonenhaushalte (45,0 %).

Das im Laufe des Jahres 1990 gezahlte Wohngeld belief sich auf 60,5 Mio. DM. Hiervon entfielen auf Mietzuschüsse 54,5 Mio. DM und auf Lastenzuschüsse 6,0 Mio. DM.

7. Aufwendungen für die Kriegsofferfürsorge 1990

Im Saarland wurden im Jahre 1990 insgesamt 16,9 Mio. DM für die Kriegsofferfürsorge aufgewendet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 3,9 %. Über 97 % der Gesamtausgaben wurden als Beihilfen, der Rest als Darlehen gewährt.

11,1 Mio. DM entfielen auf die Hilfe zur Pflege. Die übrigen Ausgaben verteilten sich u.a. auf die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt mit 2,4 Mio. DM, die Erholungshilfe mit 0,7 Mio. DM, die Erziehungsbeihilfe mit 0,5 Mio. DM sowie auf sonstige Leistungen in besonderen Lebenssituationen mit 1,5 Mio. DM.

Bei Einnahmen der Träger der Kriegsofferfürsorge in Höhe von 3,0 Mio. DM waren die Gesamtausgaben zu fast einem Fünftel abgedeckt.

Laufende Leistungen erhielten im Berichtsjahr 1 644 Personen, einmalige Leistungen wurden in 11 481 Fällen gewährt. Hier- von erhielten allein 9 748 Personen Altenhilfe.

8. Rehabilitationsmaßnahmen 1989

Im Jahre 1989 wurden im Saarland 25 670 Reha-Maßnahmen von den Sozialleistungsträgern durchgeführt, 1,1 % mehr als im Vorjahr. Sie hatten das Ziel, körperlich, geistig oder seelisch Behinderte oder von Behinderung bedrohte Personen möglichst auf Dauer in Arbeit, Beruf und Gesellschaft einzugliedern.

Für im Saarland wohnende Rehabilitanden wurden 1989 insgesamt 28 092 Maßnahmen (+ 2,4 %) gezählt. Dies bedeutet, daß neben den 13 142 im Land selbst durchgeführten Maßnahmen in anderen Bundesländern oder im Ausland 14 950 Maßnahmen an saarländischen Rehabilitanden durchgeführt wurden.

Knapp drei Viertel der 28 092 Maßnahmen für Saarländer/-innen wurden als medizinische Maßnahmen im Rahmen eines Kuraufenthaltes durchgeführt, 22,7 % waren berufsfördernder Art und 2,5 % dienten der sozialen Eingliederung. Bei den berufsfördernden Maßnahmen überwogen mit rund 62 % die

Hilfen zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes, 16,9 % dienten der Ausbildung, Umschulung oder Fortbildung. Über die Hälfte der Maßnahmen zur sozialen Eingliederung waren pädagogischer Art.

Von den 25 203 saarländischen Rehabilitanden, darunter über 62 % Männer, standen die meisten (83 %) im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 bis 65 Jahren, tatsächlich erwerbstätig waren aber nur knapp 61 %.

Die Behinderung bestand bei 35,2 % der saarländischen Rehabilitanden in einer Krankheit des Skeletts, der Muskeln oder des Bindegewebes; weitere häufige Ursachen waren z.B. seelische Störungen (14,4 %) sowie Krankheiten des Kreislaufsystems (15,0 %).

Zusätzlich zu den genannten 28 092 Rehabilitationsmaßnahmen für Saarländer/-innen wurden 1989 noch 15 401 (- 2,4 %) Krankenhausbehandlungen mit Rehabilitationscharakter durchgeführt. Dieser Personenkreis setzte sich überwiegend aus Nichterwerbstätigen und älteren Personen zusammen. Die Behinderung resultierte hier bei fast drei Zehnteln aus Krankheiten des Kreislaufsystems. Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln oder des Bindegewebes machten gut ein Zehntel aus. Seelische Störungen lagen bei 13,3 % der Rehabilitanden vor.

E. Bildung

1. Kindertageseinrichtungen 1991

Am 1. März 1991 besuchten 30 028 Kinder, 549 mehr als im Vorjahr die 421 saarländischen Kindergärten. Neben den Kindergärten rundeten insgesamt 18 Kinderhorte mit 618 Kindern, 16 Kinderkrippen und Krabbelstuben mit 239 Kindern sowie 15 weitere Einrichtungen mit 360 behinderten Kindern das Angebot an Kindertageseinrichtungen ab. An Ganztagsplätzen mit Mittagsbetreuung wurden in Kindergärten 1 346, in Kinderhorten 479, in Kinderkrippen und Krabbelstuben 247 und in Einrichtungen für das behinderte Kind 388 registriert.

Im Vergleich zu 1970 erhöhte sich der Bestand an Kindergärten um 69 Einrichtungen. Im gleichen Zeitraum hat sich der Bestand an Erziehungspersonal mehr als verdoppelt, während die Zahl der betreuten Kinder nach rückläufigen Tendenzen in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre in den letzten Jahren zwar wieder anstieg, aber Anfang 1991 um nur 2,7 % über der des Jahres 1970 lag. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der in Kindergärten betreuten Kinder geringfügig 1,9 % und die des Erziehungspersonals um 4,2 % zu.

Erziehung und Betreuung der Kindergartenkinder lagen in den Händen von 2 617 Personen. Die Arbeit von fünf Lehrern/-in-

nen, 12 Sozialpädagogen/-innen, 2 264 Erziehern/-innen und Kinderpflegern/-innen wurde von 144 Praktikanten/-innen sowie 192 nicht ausgebildeten Kräften und Vorpraktikanten/-innen unterstützt. Jede Betreuungsperson hatte im Durchschnitt knapp 11,5 Kinder (1970 : 23,8 Kinder) in Obhut. Innerhalb der Kindergärten bildeten durchschnittlich gut 23,1 Kinder eine Gruppe. Insgesamt wurden 1 300 solcher Gruppen gezählt.

2. Allgemeinbildende Schulen 1991/92

	Schulform	Schülerzahl
243	Grundschulen	36 198
44	Hauptschulen	8 736
32	Grund- u. Hauptschulen	11 018
21	Schulen für Lehmbehinderte	1 487
24	Schulen für sonstige Behinderungsarten	1 228
31	Realschulen	14 550
37	Gymnasien	25 306
12	Gesamtschulen	7 106
2	Freie Waldorfschulen	827
3	Abendrealschulen	227
2	Abendgymnasien	278
1	Saarland-Kolleg	138

Die Zahl der Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen, die im Vorjahr noch um 2,3 % angestiegen war, hat erneut zugenommen. Am Erhebungsstichtag 14. August 1991 wurden 107 099 Schüler/-innen gezählt, 1 813 oder 1,7 % mehr als im Vorjahr. Obwohl sich die Zahl der Schulanfänger um 0,6 % erhöhte, ging die Zahl der Grundschüler insgesamt um 0,5 % auf 41 202 leicht zurück. Im Hauptschulbereich errechnete sich mit - 3,4 % die gleiche rückläufige Rate wie 1990/91. Hier wurden 14 750 Kinder gezählt, 521 weniger als im Vorjahr. Trotz eines erneuten Zuwachses an Aussiedlerkindern um ein Drittel auf 1 713 allein im Grund- und Hauptschulsektor, gingen in beiden Bereichen die Schülerzahlen zurück. Dazu bleibt anzumerken, daß es im letzten Schuljahr über 500 Übersiedlerkinder an den Grund- und Hauptschulen im Saarland gab.

Die Gesamtschulen verzeichneten mit einem Plus von 854 einen Schülerzuwachs von fast 14 %. Auch im Realschul- und Gymnasialbereich wurden - wie bereits in den beiden letzten Jahren - wiederum steigende Schülerzahlen gemeldet. So verbuchten die Realschulen insgesamt einen Zuwachs von 784 Schüler oder 5,7 % und die Gymnasien ein Plus von 745 Schülern oder 3,0 %. Rückläufige Zahlen wiesen die vierstufigen Realschulen (- 3,3 %) und die Sekundarstufe II der Gymnasien (- 2,3 %) auf. Insgesamt stieg die Schülerzahl an den Behindertenschulen um 3,7 % auf nunmehr 2 715 an, wobei

sie sich allerdings an den Schulen für Geistigbehinderte um - 5,8 % auf 426 verringerte.

3. Berufliche Schulen 1991/92

Im Schuljahr 1991/92 bestehen im Saarland 261 berufliche Schulen, davon 209 unter öffentlicher und 52 Schulen unter privater Trägerschaft. Die 37 075 Schülerinnen und Schüler verteilten sich wie folgt:

Schulart	Schulen	Klassen	Schüler/-innen
Berufsschulen	42	1 209	22 627
Berufsgrundbildungsjahr	39	72	1 322
Berufsvorbereitungsjahr	14	21	215
Berufsgrundschulen	10	13	255
Berufsfachschulen	49	186	3 765
Höhere Berufsfachschulen	6	19	409
Fachoberschulen	29	132	2 747
Berufsaufbauschulen	8	27	433
Fachschulen	22	140	3 446
Schulen des Gesundheitsw.	42	106	1 856
Berufli. Schulen insgesamt	261	1 925	37 075

Am Erhebungstichtag 26. August 1991 zählten die beruflichen Schulen 1 465 oder 3,8 % weniger Schülerinnen und Schüler als im Vorjahr. Rückläufig waren insbesondere die Schülerzahlen im Bereich der Berufsschulen (- 5,3 %), des Berufsgrundbildungsjahres (- 4,1 %), der Berufsfachschulen (- 6,3 %) und der Schulen des Gesundheitswesens (- 4,1 %). Die Höheren Berufsfachschulen und die Fachoberschulen meldeten in etwa konstante Schülerzahlen, dagegen haben sowohl die Berufsaufbauschulen als auch die Fachoberschulen Zuwachsraten von 5,4 % bzw. 5,3 % zu verzeichnen. Während die Besucherzahlen des Berufsvorbereitungsjahres um ein Fünftel zurückgingen, erhöhten sie sich an den Berufsgrundschulen um den gleichen Anteil. Die Zahl der Klassen ist im Vergleich zum Vorjahr um 125 auf 1 925 gesunken. Es errechneten sich folgende durchschnittliche Klassenfrequenzen: Berufsschulen 18,7, Berufsgrundbildungsjahr 18,4, Berufsvorbereitungsjahr 10,2, Berufsgrundschulen 19,6, Berufsfachschulen 20,2, Höhere Berufsfachschulen 21,5, Berufsaufbauschulen 16,0, Fachoberschulen 20,8, Fachschulen 24,6 sowie Schulen des Gesundheitswesens 17,5.

4. Auszubildende am 31. Dezember 1990

Zu Beginn des Jahres 1991 befanden sich im Saarland 23 984 Jugendliche, das sind 1 223 oder 4,9 % weniger als im Vorjahr, in einem Ausbildungsverhältnis bei Industrie, Handel, Handwerk, den freien Berufen oder in einem anderen Ausbildungsbereich.

Mit 12 355 (51,5 %) Auszubildenden stellten Industrie und Handel jeden zweiten Ausbildungsplatz und das Handwerk mit 8 091 Lehrstellen 33,7 % aller Ausbildungsplätze im Saarland. Die übrigen Ausbildungsbereiche waren wie folgt frequentiert: Freie Berufe 2 244, Öffentlicher Dienst 658, Landwirtschaft 422 und Hauswirtschaft im städtischen Bereich 234.

Die zehn beliebtesten der insgesamt 246 im Saarland gezählten Ausbildungsberufe waren: Industriemechaniker/-innen 1 418, Verkäufer/Verkäuferinnen 1 270, Kaufleute im Einzelhandel 1 203, Kfz-Mechanikerinnen 992, Friseur/-innen 964, Bürokaufleute 918, Energieelektroniker/-innen 867, Groß- und Außenhandelskaufleute 827, Arzthelferinnen 750 sowie Industriekaufleute 692. Rund 41 % aller Auszubildenden hatten einen dieser zehn Berufe gewählt.

Im Jahre 1990 wurden 8 822 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, 847 oder 8,9 % weniger als im Vorjahr. Von den 23 984 Ausbildungsplätzen insgesamt waren um die Jahreswende 1990/91 rund ein Viertel von Jugendlichen im ersten Ausbildungsjahr besetzt, im zweiten und dritten Ausbildungsjahr befanden sich je 34 %, im vierten Jahr rund 7 % der Auszubildenden. Mit 42 % war der Frauenanteil gegenüber dem Vorjahr etwas geringer. Ihre Quote fiel mit 95,8 % - von der Hauswirtschaft abgesehen - bei den freien Berufen am höchsten aus. Insgesamt wollten 2 130 Frauen Arzt-, Apothekenhelferin, Steuerberater- oder Anwaltsgehilfin werden oder in einem anderen freien Beruf tätig sein. Im Öffentlichen Dienst und im Handwerk liegen die Quoten weiblicher Auszubildender am niedrigsten (33,1 % bzw. 30,4 %). In der Landwirtschaft beträgt ihr Anteil 38,2 %, deutlich dominierten die jungen Damen in den kaufmännischen Ausbildungsverhältnissen.

5. Lehrer/-Studienseminare 1991

An den saarländischen Studienseminaren bereiteten sich am 1. März 1991 dem Stichtag der letztjährigen Erhebung, 312 Lehramtsanwärter/-innen auf das zweite Staatsexamen vor. Das sind 14 Teilnehmer/-innen weniger als 1990. 217 oder 70 % der Teilnehmer/-innen waren weiblichen Geschlechts und nur 95 Männer.

Wie im Vorjahr wurde das Lehramt an Gymnasien bevorzugt; 159 Personen - das sind fast 51 % aller Teilnehmer - wählten diese Laufbahn. 40 wollten Realschullehrer/-in werden, 29 entschieden sich für die beruflichen Schulen und 84 für die Grund- und Hauptschulen. Bis März 1992 werden voraussichtlich 186 (137 weibliche) Lehramtsanwärter/-innen die 2. Staatsprüfung abgelegt haben und zwar 93 für das Lehramt an Gymnasien, acht für das Lehramt an beruflichen Schulen, 30

für das Realschullehramt und 55 für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen.

6. Studierende im Wintersemester 1991/92

Nach vorläufigen Meldungen der Hochschulen sind im Saarland zur Zeit 24 809 Studierende immatrikuliert, 3,3 % mehr als vor Jahresfrist. Die zum Wintersemester 1990/91 gegründete Fachhochschule für Bergbau der Saarbergwerke AG meldete 187 Studierende, darunter 76 Studienanfänger.

In den letzten zehn Jahren nahm die Zahl der Studierenden (ohne Beurlaubte, Gasthörer usw.) um 45,5 % zu, die der Studentinnen (z. Zt. 9 917) sogar um 51,1 %. Die Frauenquote erhöhte sich somit seit dem Wintersemester 1981/82 von 38,5 % auf nunmehr 40,0 % der Hörschaft. Die Einschreibungen (darunter 1 131 Ausländer und 870 Ausländerinnen) verteilten sich wie folgt: Universität 20 299 (Vorjahr 19 801), Musikhochschule 335 (305), Hochschule der Bildenden Künste Saar 232 (193), Hochschule für Technik und Wirtschaft 3 396 (3 217), Katholische Fachhochschule für Sozialwesen 210 (201), Fachhochschule für Verwaltung 150 (142) sowie Private Fachhochschule für Bergbau 187 (163).

Über ein Drittel aller Immatrikulierten bzw. 39,8 % der Studienanfänger/-innen belegten Studiengänge im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, ein Fünftel Sprach- und Kulturwissenschaften. Es folgten auf der Präferenzskala Mathematik/Naturwissenschaften (16,9 %), Ingenieurwissenschaften (13,0 %) sowie Human-/Zahnmedizin (9,4 %). Studentinnen und ausländische Immatrikulierte bevorzugten Sprach- und Kulturwissenschaften (33,3 % bzw. 27,5 %) sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (31,6 % bzw. 26,9 %).

Demgegenüber gaben bei der Erhebung der Studien- und Berufswünsche im Dezember 1990 gut ein Viertel aller 2 980 Studienwilligen - von den 1 083 Fachoberschülern/-innen sogar fast die Hälfte (47 %) - an, ein ingenieurwissenschaftliches Studium aufnehmen zu wollen; bei den Abiturienten/-innen hingegen standen die Wirtschaftswissenschaften an erster Stelle der Studienwünsche (10,3 %). Den zweiten Rang nahmen die Rechtswissenschaften mit 6,1 % ein, gefolgt von Chemie mit 5,4 % und Human-/Zahnmedizin mit 5,2 %. Insgesamt wurden 3 981 Personen befragt, von denen 449 ohne Studienabsicht bzw. 552 unentschlossen waren.

7. Hochschulabsolventen im Studienjahr 1990

Die Hochschulen und staatlichen Prüfungsämter des Saarlandes meldeten für das Studienjahr 1990 (WS 1989/90 und SS 1990) insgesamt 2 362 Kandidaten/-innen mit erfolgreicher

Abschlußprüfung oder Promotion, darunter 871 Frauen (36,9 %) und 159 Ausländer/-innen (6,7 %). Während 1 889 Personen damit ihr Erststudium abschlossen, hatten 473 bereits früher schon ein Examen abgelegt.

Dabei ergab sich für die 1 746 Absolventen/-innen der Universität (darunter 690 oder 39,5 % weiblich) folgende Aufteilung nach Abschlußarten: 757 Diplomprüfungen (35,8 % Frauen), 420 Staatsexamina (44,3 %), 148 Lehramtsprüfungen (66,2 %), 283 Promotionen (23,3 %), 62 Magister-/Lizentiatenprüfungen (56,5 %); die restlichen 76 entfielen auf andere Abschlüsse. Die Schwerpunkte lagen in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (541), Medizin (354), Sprach- und Kulturwissenschaften (329) und Mathematik/Naturwissenschaften (319). Bei den 690 Absolventinnen dominierten die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 30,4 %, bei den 95 Ausländer/-innen die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 35,8 %.

An der Hochschule für Technik und Wirtschaft schlossen 845 männliche Kandidaten ihr Studium erfolgreich ab, die meisten in Maschinenbau (92), Betriebswirtschaft (84), Elektrotechnik (69), Bauingenieurwesen (34) und Wirtschaftsingenieurwesen (31). Über die Hälfte der 91 Absolventinnen erhielt das Diplom in Betriebswirtschaft. Die zum WS 1989/90 neu gegründete Hochschule der Bildenden Künste Saar erteilte 23 Diplome in den aus der Hochschule für Technik und Wirtschaft ausgegliederten Studiengängen Graphik-, Industrie- und Textildesign. Die Fachhochschule für Verwaltung entließ 46 Beamte und 22 Beamtinnen mit der staatlichen Laufbahnprüfung und dem Hochschulgrad als Diplom-Verwaltungswirt/-in. Die Katholische Fachhochschule für Sozialwesen verlieh 41 Diplome, darunter 32 an Absolventinnen; sie lag mit einer Frauenquote von 78,0 % an der Spitze aller saarländischen Hochschulen. An der Musikhochschule bestanden 26 Kandidaten und 22 Kandidatinnen einen künstlerischen Abschluß, darunter 18 die Prüfung als "Privat Diplommusiklehrer/-in".

8. Habilitationen 1990

An der Universität des Saarlandes haben sich im Jahre 1990 insgesamt elf Wissenschaftler/-innen habilitiert (ohne Umhabilitationen) und damit die "Venia legendi" in ihrem Fachgebiet sowie das Recht erworben, die Bezeichnung "Privatdozent/-in" zu führen. Von Ihnen standen sechs in einem Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule bzw. Universitätsklinik. Ihr Durchschnittsalter betrug 37,1 Jahre gegenüber 37,4 im Vorjahr.

In den Jahren 1980 bis 1990 wurden im Saarland 153 Habilitationsverfahren (ohne Umhabilitationen) abgeschlossen, davon allein 88 an der Medizinischen Fakultät. Es folgten die

Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften mit 24, Sprach- und Kulturwissenschaften einschl. Kunst mit 21, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 16 sowie Ingenieurwissenschaften mit vier Habilitationen.

Unter den in den letzten elf Jahren Habilitierten befanden sich nur acht Frauen. Sieben Wissenschaftler/-innen besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit, fünf von ihnen erhielten die Lehrbefugnis für ein Fachgebiet der Humanmedizin.

9. Hochschulpersonal und -raum 1990

Im Hochschulbereich, einschließlich Universitätsklinikum Homburg, waren im November 1990 insgesamt 8 437 Personen beschäftigt, von denen 2 933 - darunter 681 Frauen - zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal zählten; damit errechnet sich eine Betreuungsrelation von 8,2 Studierenden je Angehörigen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals, bezogen auf die hauptberuflich Beschäftigten eine solche von 12,6. Das übrige Personal gliedert sich wie folgt: Verwaltungspersonal (1 035), Bibliothekspersonal (155), Technisches/Sonstiges Personal (1 408), Pflegepersonal (1 129), Arbeiter/-innen (1 393) sowie 383 Praktikanten/-innen und Auszubildende. 1 533 der 7 417 hauptberuflich Beschäftigten hatten einen Teilzeitarbeitsvertrag, 503 wurden nicht aus Stelltiteln finanziert. Nebenberuflich waren 1 019 an den saarländischen Hochschulen tätig, darunter 765 Lehrbeauftragte.

Zum Jahresende 1990 meldeten die saarländischen Hochschulen einen Bestand von 19 351 Räumen mit einer Gesamtfläche von 525 900 qm, die sich wie folgt zusammensetzte: Hauptnutzfläche mit 306 418 qm, Nebennutzfläche mit 32 428 qm, Funktionsfläche mit 34 226 qm und 152 828 qm Verkehrsfläche. Über neun Zehntel der Flächen entfielen auf die Universität, einschließlich Klinikum Homburg. Bei der fachlichen Aufgliederung der Hauptnutzfläche lag der Schwerpunkt nach den "Zentralen Einrichtungen", die knapp ein Drittel ausmachten, mit drei Zehnteln beim Lehr- und Forschungsbereich Humanmedizin vor Mathematik/Naturwissenschaften mit 15,2 %, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 6,6 % sowie Ingenieurwissenschaften mit 6,4 %.

10. BAFöG-Empfänger 1990

Im Verlauf des Jahres 1990 erhielten im Saarland 7 800 Schüler/-innen und Studenten/-innen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAFöG). Die Förderung erstreckte sich zum Teil jedoch nicht über ein volles Jahr. Durch das Zwölfte Gesetz zur Änderung des BAFöG vom 22. Mai 1990, das eine starke Anhebung der Freibeträge beim Elterneinkommen brachte, ist der Kreis der Anspruchsberechtigten wesentlich ausgeweitet worden. Infolge verschiedener

Übergangsregelungen kamen die Änderungen allerdings erst in der zweiten Jahreshälfte zum Tragen. Ein Nachweis von Jahresdurchschnittswerten ist daher nicht sinnvoll. Vergleicht man die im Dezember 1990 geförderten 4 637 Studenten/-innen und 1 787 Schüler/-innen mit den Zahlen des entsprechenden Vorjahresmonats, so ergibt sich eine Steigerung von 30 %, die aus einem Zuwachs um 24 % bei den Studenten/-innen und einem um 51 % bei den Schülern/-innen resultiert. Insgesamt wurden im Saarland im Jahr 1990 für die Ausbildungsförderung nach dem BAFöG 33,3 Mio. DM aufgewendet, das sind 10 % mehr als 1989.

11. Erwachsenenbildung 1990

Letztmals für das Berichtsjahr 1990 meldeten die nach dem saarländischen Erwachsenenbildungs-Gesetz von 1970 anerkannten Einrichtungen der Erwachsenenbildung 11 408 Kurse, Lehrgänge, Seminare sowie 5 794 Einzel- bzw. kurzfristige Veranstaltungen, die von insgesamt 322 118 Personen besucht wurden. Diese Rechtsgrundlage wurde durch das neue Saarländische Weiterbildungs- und Bildungsurlaubsgesetz (SWBG) außer Kraft gesetzt, welches sich neben den bisherigen Bereichen der allgemeinen und politischen auch auf die berufliche Weiterbildung sowie auf integrative Maßnahmen dieser Bereiche bezieht.

Gegenüber den Vorjahresergebnissen wurde eine weitere Zunahme an durchgeführten Unterrichtsstunden um acht Prozent auf nunmehr 449 460 ermittelt, während sowohl die Zahl der Teilnehmer/-innen als auch die der kurzfristigen Veranstaltungen rückläufig war.

Das größte Angebot leisteten die Volkshochschulen mit 260 001 durchgeführten Unterrichtsstunden bzw. 57,8 % der erteilten Gesamtstundenzahl, gefolgt von der Katholischen Erwachsenenbildung mit 162 476 und der Evangelischen Erwachsenenbildung mit 16 601 Stunden. Von den insgesamt 130 294 VHS-Besuchern beteiligten sich sieben Zehntel an längerfristigen Maßnahmen, während im Bereich der Katholischen Erwachsenenbildung 63 % der 142 149 Teilnehmer/-innen und bei der Evangelischen Erwachsenenbildung sogar 78 % kurzfristige Veranstaltungen besuchten. Die Einrichtung "Arbeit und Leben" sowie die "Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Erwachsenenbildung" hielten 7 442 bzw. 2 940 Unterrichtsstunden, für 5 291 bzw. 13 211 Teilnehmer/-innen ab. Die Europäische Akademie Otzenhausen sowie die Paritätische Bildungsstätte Haus Buchwald in Nohfelden, die als Einrichtungen mit Internatsbetrieb ihre Aktivitäten nicht in Unterrichtsstunden, sondern als Teilnehmertage nachweisen, meldeten

16 072 bzw. 9 179 Teilnehmertage.

An hauptberuflichem Personal wurden 388 Beschäftigte - darunter 147 Teilzeitkräfte - gemeldet, deren Finanzierung zu fast der Hälfte aus ABM- bzw. AFG-Mitteln erfolgte, gegenüber 213 vor fünf bzw. nur 125 vor zehn Jahren. Das nebenberufliche Personal bezifferte sich auf 4 047, darunter 3 609 Lehrkräfte.

Die Gesamtausgaben der Erwachsenenbildungseinrichtungen erhöhten sich in den letzten zehn Jahren von 16,5 Mio. DM auf nunmehr 39,7 Mio. DM. Davon entfiel die Hälfte auf die Volkshochschulen und ein Drittel auf die Katholische Erwachsenenbildung; an dritter Stelle rangiert die Europäische Akademie Otzenhausen.

Mitteilungen des Amtes

Josef Herrmann im Ruhestand

Leitender Wirtschaftsdirektor Josef Herrmann, Leiter der Abteilung Wirtschaft und Sozialprodukt im Statistischen Landesamt und stellvertretender Amtsleiter, ist zum 30. April 1992 nach mehr als 30 Jahren im Dienste der amtlichen Statistik in den Ruhestand getreten.

Herrmann, 1929 in Bliesmengen-Bolchen geboren, studierte an der Universität des Saarlandes Wirtschaftswissenschaften und war nach seinem Abschluß als Diplom-Kaufmann von 1953 bis 1960 als Leiter des Rechnungswesens in einem Saarbrücker Unternehmen tätig.

Im Jahr 1960 trat er in den Dienst des Statistischen Amtes des Saarlandes, wo er seine Laufbahn als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Bevölkerungs- und Landwirtschaftsstatistik begann. Als Referent für Bevölkerungsstatistik war er u. a. für die Durchführung der Volkszählung 1961 zuständig.

Bereits 1965 wurde Herrmann die Leitung der Abteilung Wirtschaftsstatistiken übertragen. In dieser Position oblag ihm neben den Statistiken im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel und Verkehr die Verantwortung für die Schätzung und Errechnung des Bruttosozialprodukts im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und die Durchführung der Arbeitsstättenzählungen. Seine besonderen Interessen galten darüber hinaus der Koordination der Wirtschaftsstatistiken im Wirtschaftsraum Saar-Lor-Lux-Trier/ Westpfalz.

Viele Firmen, Verbände und Behörden lernten Herrmann als kooperationsbereiten und fachkompetenten Gesprächspartner in Fragen der amtlichen Statistik kennen und schätzen.

Im Jahr 1980 wurde Josef Herrmann zum Stellvertreter des Leiters des Statistischen Landesamtes benannt und übte dieses Amt bis zu seiner Pensionierung aus.

Neue Saar-Lor-Lux-Veröffentlichung:

"Eine europäische Großregion zeigt Profil"

Die Statistischen Ämter der grenzüberschreitenden Region Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz haben erstmalig ein gemeinsames Statistisches Jahrbuch erstellt. In zweisprachiger Aufmachung umfaßt es mit rund 200 Daten für jede Teilregion und den Grenzraum insgesamt die volle Bandbreite der amtlichen Statistik:

Bevölkerungsstand und -entwicklung, Landwirtschaft, Bergbau, Industrie und Baugewerbe, Handel, Verkehr und Dienstleistungen, Bildungs- und Gesundheitswesen, Wohnverhältnisse, Infrastruktur und Sozialprodukt, Energie und Umwelt bis hin zu Haushalts- und Einkommensverhältnissen.

Textliche Kommentierung zu den Tabellen, ausführliche Begriffsbestimmungen und Literaturhinweise betonen den informativen Charakter dieses etwa 120 Seiten starken Werkes, das unter dem Titel steht: "Eine europäische Großregion zeigt Profil - Identité d'une région transfrontalière".

Mit Schaubildern und geographischen Karten bildet das Jahrbuch eine hilfreiche Grundlage zum Kennenlernen der deutschen, der französischen und der luxemburgischen Statistik. Vergleiche mit der Europäischen Gemeinschaft unterstreichen die Bedeutung der - in der Geschichte oft vernachlässigten - Grenzregionen, die bestrebt sind, im Herzen Europas zusammenzuwachsen. Mit der Liberalisierung des Arbeitsmarktes, des Waren- und Dienstleistungsverkehrs eröffnen sich neue Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Für die Statistik bedeutet dies gleichermaßen Herausforderung wie Chance, mit umfassenden Daten verlässliche Planungsgrundlagen für Politik und Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft zu schaffen.

Das neue Jahrbuch ist zum Preis von 15,- DM zu beziehen beim Statistischen Landesamt Saarland, Hardenbergstr. 3, 6600 Saarbrücken (Tel. 06 81/505-925; Telefax 06 81/505-921).

Zahlenspiegel für das Saarland

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monats- durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Bevölkerung und Erwerbs- tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 057,0	1 070,3	1 072,6	1 073,1	1 073,0	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	604	599	516	422	666	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,9	6,7	5,7	4,8	7,3	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	888	934	972	885	839	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,1	10,5	10,7	10,0	9,2	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 033	1 070	1 021	1 084	1 138	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	12,0	11,2	12,3	12,5	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	9	6	6	5	4	...	...	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	9,7	6,7	5,8	5,1	4,2	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 145	- 136	- 49	- 199	- 299	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,6	- 1,5	- 0,5	- 2,3	- 3,3	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	2 384	2 401	2 893	2 187	1 433	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	788	934	1 063	845	546	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	553	594	711	600	464	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 343	1 594	2 469	1 540	1 228	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	326	517	2 609	448	318	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	573	579	780	647	540	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 1 041	+ 807	- 1 048	+ 647	+ 205	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 462	+ 418	- 1 546	+ 397	+ 228	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	- 20	+ 15	- 69	- 47	- 76	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 657	2 859	3 100	2 943	2 501	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	46 433	40 278	35 952	35 788	36 403	34 408	34 383	34 366	35 805
* Männer	Anzahl	27 776	23 798	21 097	21 280	22 175	20 259	20 375	20 672	22 063
Arbeitslosenquote	%	11,0	9,7	8,6	8,6	8,7	8,2	8,2	8,2	8,5
Kurzarbeiter	Anzahl	5 852	1 709	273	2 917	1 878	6 458	7 181	6 603	3 854
Offene Stellen	Anzahl	3 059	3 843	3 656	3 643	3 487	3 655	3 506	3 229	3 074
Landwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	Anzahl	67 528	67 281	-	-	67 281	-	-	-	65 149
Milchkühe	Anzahl	22 399	20 731	-	-	20 731	-	-	-	18 981
Schweine	Anzahl	35 419	35 710	-	-	35 710	-	-	-	33 832
Schlachtungen										
* Rinder	Anzahl	2 639	3 082	4 395	3 953	3 599	3 420	3 351	3 147	2 987
* Kälber	Anzahl	70	68	138	157	94	62	104	110	85
* Schweine	Anzahl	5 596	5 371	5 483	5 206	5 503	5 152	4 504	4 858	5 390
Schlachtmengen										
* Rinder	t	813	929	1 260	1 201	956	1 053	1 057	950	898
* Kälber	t	9	8	13	19	12	8	15	15	12
* Schweine	t	405	389	380	360	397	381	313	385	377
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	8,8	8,9	8,6	7,9	8,3	8,0	8,0	7,9	8,3
* an Molkereien u. Händler geliefert	1 000 t	7,6	7,6	7,3	6,7	6,9	6,6	6,7	6,5	6,9
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,8	13,2	12,7	12,2	12,3	12,5	12,2	12,3	12,6
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarb. Gewerbe²⁾										
Betriebe	Anzahl	605	610	610	610	610	630	630	629	629
* Beschäftigte	1 000	136	139	141	140	139	139	138	138	137
* Arbeiter ³⁾	1 000	106	108	109	109	108	107	106	106	105
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	14 111	17 174	15 462	14 543	11 915	14 169	14 583	13 518	11 519
Löhne und Gehälter	Mio. DM	533	570	651	662	648	554	656	683	675
* Löhne	Mio. DM	376	402	489	451	455	385	486	456	468
* Gehälter	Mio. DM	157	168	162	211	193	169	170	227	207
* Kohleverbrauch	1 000t SKE ⁴⁾	387	384	.	.	390	329	.	.	413
* Gasverbrauch ⁵⁾	Mio. m ³	74	70	.	.	71	67	.	.	67
* Heizölverbrauch	1 000 t	10	8	.	.	9	6	.	.	9
* leichtes Heizöl	1 000 t	5	3	.	.	.	.	.	.	.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monats- durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* schweres Heizöl	1 000 t	5	5	.	.	.	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mio. kWh	423	423	446	425	379	415	449	427	391
* Stromerzeugung	Mio. kWh	489	519	670	503	430	402	592	609	524
* Umsatz aus eigener Erzeugung	Mio. DM	2 382	2 369	2 540	2 600	2 205	2 563	2 715	2 711	2 170
* Auslandsumsatz	Mio. DM	830	776	804	849	667	772	796	896	655
Auftragseingang insgesamt ⁶⁾	1985=100	118,6	121,3	150,7	127,6	113,4	117,1	123,4	110,2	111,2
aus dem Ausland	1985=100	110,7	105,6	132,5	105,2	108,9	85,7	95,2	73,9	92,1
Index der Nettoproduktion⁷⁾ im										
Bergbau u. Verarbeitenden Gewerbe	1985=100	108,6	108,9	118,3	116,0	94,8	114,0	121,2	108,4	95,7
Bergbau	1985=100	87,5	88,7	97,1	88,0	68,8	87,1	90,4	80,5	72,8
* Grundstoff- u. Produktionsgütergew.	1985=100	100,2	93,3	97,6	99,2	71,7	98,7	106,2	91,4	78,8
Gewinnung und Verarbeitung von										
Steinen und Erden	1985=100	109,9	109,3	126,8	113,0	81,2	135,0	143,4	117,4	83,1
Eisenschaffende Industrie	1985=100	100,6	88,7	87,8	93,5	65,2	93,6	100,8	86,0	78,3
* Investitionsgüter produzierendes										
Gewerbe	1985=100	128,2	131,6	141,6	142,5	123,9	138,3	147,5	134,6	118,2
Straßenfahrzeugbau	1985=100	139,2	126,9	142,0	135,1	113,3	140,0	153,2	137,5	111,3
Maschinenbau	1985=100	123,7	133,0	127,8	147,4	126,2	133,7	132,9	127,9	122,8
Stahl- u. Leichtmetallbau	1985=100	94,7	108,9	112,7	106,9	114,1	97,4	114,3	91,0	97,4
* Verbrauchsgüter prod. Gewerbe	1985=100	99,8	98,8	109,5	103,5	86,6	103,4	108,6	101,4	85,2
* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985=100	106,1	122,5	156,9	142,4	124,0	142,0	151,7	130,4	128,0
Prod. ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohleförderung	1 000 t	789	806	899	804	621	799	837	744	665
Roheisen	1 000 t	345	318	300	290	260	348	347	301	295
Rohstahl	1 000 t	404	368	375	353	291	397	395	345	328
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	290	259	247	275	186	278	299	257	236
Handwerk⁸⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1976=100	101,7	104,7	-	-	106,2	109,9	-	-	110,2
* Umsatz	VjD									
(ohne Umsatzsteuer)	1976=100	173,5	191,2	-	-	214,5	208,7	-	-	221,8
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 075	1 069	1 141	1 121	1 066	886	1 312	1 296	1 175
* Stromverbrauch	Mio. kWh	732	727 ^r	764 ^r	769 ^r	774 ^r	657	770	786	778
* Gaserzeugung	Mio. m ³	72	65	64	62	65	66	67	65	68
Bauwirtschaft und Wohnungs- wesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	16 636	17 379	17 717	17 581	17 332	17 530	17 274	17 192	17 058
dar.: Facharbeiter	Anzahl	8 961	9 334	9 491	9 479	9 382	9 422	9 221	9 197	9 123
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 814	1 870	2 232	1 925	1 118	2 052	2 151	1 757	1 191
* Wohnungsbau	1 000	506	567	654	572	346	624	675	530	351
* Gewerblicher u. industrieller Bau ⁹⁾	1 000	575	595	686	618	411	632	646	575	397
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	733	708	892	735	361	796	830	652	443
Hochbau	1 000	165	148	158	143	79	143	161	128	91
Tiefbau	1 000	568	560	734	592	282	653	669	524	352
Löhne und Gehälter	Mio. DM	53,7	59,2	65,4	86,1	52,0	61,9	66,7	88,5	58,8
* Löhne	Mio. DM	43,2	47,5	54,2	69,2	39,1	50,7	54,5	70,3	45,1
* Gehälter	Mio. DM	10,5	11,7	11,2	16,9	12,9	11,2	12,2	18,2	13,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. DM	166,7	171,7	203,5	192,4	184,9	220,1	212,4	203,8	233,4
Auftragseingang ²⁾	Mio. DM	115,3	125,4	140,3	85,6	134,1	180,3	128,0	107,1	149,9
Wohnungsbau	Mio. DM	11,0	15,6	14,7	10,6	19,7	30,6	17,7	15,0	20,2
Gewerblicher u. industrieller Bau ⁹⁾	Mio. DM	42,2	53,3	50,4	40,5	43,3	58,4	27,5	43,0	28,3
Öffentlicher und Verkehrsbau	Mio. DM	62,1	56,5	75,2	34,5	71,1	91,3	82,8	49,1	101,4
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	135	179	153	137	105	129	141	95	139
* mit 1 Wohnung	Anzahl	105	126	100	92	72	86	103	63	97
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	23	36	37	28	18	34	25	20	29
* mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁰⁾	Anzahl	7	17	16	17	15	9	13	12	13
* Umbauter Raum	1 000 m ³	145	214	204	164	172	143	167	107	162
* Wohnfläche	1 000 m ²	21,8	34,2	29,2	27,6	31,9	22,4	26,2	17,6	26,2
Wohnräume	Anzahl	1 019	1 613	1 533	1 299	1 451	1 041	1 225	816	1 220
Veranschlagte Kosten d. Bauwerke	Mio. DM	43,8	66,5	67,6	53,8	51,9	47,3	55,6	37,0	53,9
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	27	24	25	31	29	33	22	16	29
* Umbauter Raum	1 000 m ³	168	166	530	148	181	183	55	72	275
* Nutzfläche	1 000 m ²	27,4	24,9	70,8	23,4	30,0	24,4	9,6	16,8	45,7
Veranschlagte Kosten d. Bauwerke	Mio. DM	30,5	29,7	82,5	24,5	48,4	33,5	11,2	25,3	65,5
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	240	431	378	326	630	251	287	249	311

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monats- durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	948,7	886,2	985,8	900,0	813,0	897,1	1 088,5	1 000,3	899,0
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mio. DM	24,9	23,0	33,1	32,9	21,6	20,7	28,0	23,2	20,0
* Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	923,7	863,2	952,7	866,9	791,4	876,4	1 060,5	977,1	879,0
* Rohstoffe	Mio. DM	10,9	13,4	5,2	9,5	14,0	21,1	21,5	21,1	17,7
* Halbwaren	Mio. DM	43,2	39,3	34,1	27,2	32,6	51,8	50,2	40,5	29,9
* Fertigwaren	Mio. DM	869,7	810,6	913,4	830,3	744,8	803,5	988,8	915,5	831,6
Nach ausgew. Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mio. DM	677,7	647,0	697,0	654,9	572,2	652,1	797,8	749,7	677,4
dar. Frankreich	Mio. DM	260,1	268,4	318,9	283,7	267,7	265,6	296,6	270,2	248,6
* EFTA-Länder	Mio. DM	118,1	112,0	132,4	120,0	93,5	112,6	148,9	137,0	89,0
* USA und Kanada	Mio. DM	49,2	42,3	68,6	43,3	29,1	37,9	55,9	31,8	45,7
* Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	48,0	46,9	61,2	44,6	68,8	61,3	50,7	51,0	50,3
* Staatshandelsländer	Mio. DM	41,1	18,1	8,8	13,0	26,7	17,8	20,0	16,4	22,6
Einfuhr (Spezialhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mio. DM	433,4	510,1	602,5	647,3	528,7	538,5	678,5	664,9	596,8
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	89,0	97,8	108,8	119,9	112,6	118,8	119,9	124,8	134,3
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	344,3	412,2	493,7	527,4	416,1	419,7	558,6	540,1	462,5
Aus ausgewählten Ländern										
EG-Länder	Mio. DM	327,8	407,7	490,5	542,2	429,4	434,7	545,6	557,1	497,9
dar. Frankreich	Mio. DM	242,2	315,4	388,2	416,3	330,7	335,4	442,9	440,8	334,8
EFTA-Länder	Mio. DM	17,9	20,3	18,9	21,9	20,6	28,7	31,4	23,1	20,8
USA und Kanada	Mio. DM	15,4	15,6	11,2	13,3	13,2	13,2	11,7	12,2	10,1
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	44,6	31,6	33,5	30,3	26,8	27,8	40,0	32,6	28,1
Staatshandelsländer	Mio. DM	7,9	15,4	25,5	19,3	14,6	18,8	26,4	22,1	21,0
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung insges.	1986=100	141,3	118,6	124,3	129,9	146,1	115,8	134,5	136,1	154,5
Nahrungsm., Getränke, Tabakw.	1986=100	120,2	107,7	108,5	111,0	125,8	104,5	117,4	118,4	132,8
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	1986=100	139,9	105,3	118,9	131,2	154,6	96,3	138,6	136,0	158,4
Einrichtungsgegenstände(ohne Elektrotechn. usw.)	1986=100	171,9	121,2	136,3	147,8	147,0	137,7	152,7	162,0	168,6
Elektrotechn. Erzeugnisse, Musikinstrumente usw.	1986=100	168,7	96,1	92,5	121,8	153,0	86,3	105,6	123,1	154,8
Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1986=100	152,2	110,7	118,0	146,8	159,4	117,4	126,3	145,7	165,8
Pharmazeutische, kosmetische u. medizinische Erzeugnisse usw.	1986=100	122,4	112,5	115,9	115,3	125,3	119,4	124,6	125,7	139,8
Kraft- u. Schmierstoffe (Tankstelle)	1986=100	89,4	93,1	108,8	108,2	99,1	111,1	104,8	101,3	122,5
Fahrzeuge, Fahrzeugteile u. -reifen	1986=100	106,4	130,0	146,5	141,9	123,4	142,4	162,7	148,5	134,3
Sonstige Waren	1986=100	177,7	135,2	135,7	142,5	181,3	118,8	139,0	146,8	187,4
Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1986=100	136,8	112,2	115,7	121,7	138,2	105,6	122,4	123,8	142,1
Entwicklung der Beschäftigtenzahl	1986=100	103,8	106,4	109,2	107,3	107,4	108,5	108,6	110,4	110,9
Gastgewerbe										
* Umsatz	1986=100	108,0	112,1	117,2	117,9	125,4	121,2	120,7	121,6	128,8
Beherbergungsgewerbe	1986=100	115,3	120,4	142,6	131,4	121,9	137,9	134,8	119,6	129,3
Gaststättengewerbe	1986=100	112,0	111,2	113,4	116,2	127,1	119,6	119,2	122,4	129,9
Beschäftigte	1986=100	107,2	99,9	99,9	99,3	98,5	106,7	102,4	100,5	103,3
Fremdenverkehr										
* Fremdenmeldungen	Anzahl	40 849	41 265	50 016	42 400	31 935	55 367	52 069	44 077	32 876
* Ausländer	Anzahl	5 414	5 337	5 386	3 893	3 299	6 450	5 441	3 797	3 515
* Fremdenübernachtungen	Anzahl	119 611	124 358	144 074	121 943	103 403	168 689	164 579	144 850	123 310
* Ausländer	Anzahl	11 978	12 618	12 694	9 872	7 006	13 142	12 179	9 056	8 693
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Bergverkehr Mosel	1 000 t	445	402	367	444	308	274	506	369	255
* Talverkehr Mosel	1 000 t	304	295	262	233	222	172	246	239	133
* Ankunfft Saar	1 000 t	285	264	202	282	249	141	222	231	185
* Abgang Saar	1 000 t	68	54	68	56	52	53	61	45	74
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrz.	Anzahl	4 475	4 626	5 610	4 694	3 550	3 346	4 492	3 695	2 868
* Personen- u. Kombinationskraftw.	Anzahl	4 109	4 212	5 281	4 442	3 336	3 028	4 196	3 441	2 638
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁾	Anzahl	600 401	611 685	-	-	609 330	-	-	-	619 522
Personen- u. Kombinationskraftw.	Anzahl	533 562	543 463	-	-	541 123	-	-	-	549 306

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
			Monats- durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 849	2 899	3 039	3 025	3 237	2 748	2 836	2 910	2 804
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	480	480	487	457	379	468	416	455	376
Unfälle nur mit Sachschaden	Anzahl	2 369	2 420	2 552	2 568	2 858	2 280	2 420	2 455	2 428
Verunglückte Personen	Anzahl	642	630	653	617	497	636	572	631	536
dar. Getötete	Anzahl	8	8	5	10	7	6	6	6	5
Straßenverkehrsunternehmen¹²⁾										
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 834	4 824	-	-	13 443	15 378	-	-	13 442
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 283	6 215	-	-	20 012	17 194	-	-	19 719
Erlöse aus Beförderungen insges.	1 000 DM	9 925	9 970	-	-	30 193	33 326	-	-	32 194
Geld und Kredit¹³⁾										
Kredite und Einlagen¹⁴⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁵⁾	Mio. DM	23 466	24 202	23 924	23 933	24 202	25 249	25 451	25 559	25 845
* Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	23 064	23 752	23 472	23 471	23 752	24 694	24 875	24 989	25 265
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	19 127	20 086	19 751	19 777	20 086	21 002	21 111	21 290	21 446
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 937	3 666	3 721	3 694	3 666	3 692	3 764	3 699	3 819
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	4 340	4 542	4 394	4 387	4 542	4 797	4 896	4 816	4 955
an Unternehmen u. Privatpers.	Mio. DM	4 035	4 317	4 115	4 122	4 317	4 499	4 563	4 545	4 537
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	305	225	279	265	225	298	333	271	418
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	1 575	1 484	1 451	1 438	1 484	1 595	1 589	1 654	1 657
an Unternehmen u. Privatpers.	Mio. DM	1 355	1 293	1 279	1 266	1 293	1 407	1 405	1 460	1 482
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	220	191	172	172	191	188	184	194	175
* Langfr. Kredite (mehr als 4 Jahre) ¹⁶⁾	Mio. DM	17 149	17 726	17 627	17 646	17 726	18 302	18 390	18 519	18 653
an Unternehmen u. Privatpers.	Mio. DM	13 737	14 476	14 357	14 389	14 476	15 096	15 143	15 285	15 427
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 412	3 250	3 270	3 257	3 250	3 206	3 247	3 234	3 226
* Einlagen von Nichtbanken insges. ¹⁷⁾	Mio. DM	24 132	25 291	24 072	24 485	25 291	25 065	25 025	25 385	26 160
* Sichteinlagen	Mio. DM	4 135	4 377	3 745	4 159	4 377	3 955	3 872	4 205	4 123
von Unternehmen u. Privatpers.	Mio. DM	3 779	4 022	3 502	3 871	4 022	3 669	3 598	3 938	3 834
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	268	228	179	191	228	193	201	167	203
* Termingelder ¹⁸⁾	Mio. DM	6 507	7 261	7 129	7 120	7 261	7 746	7 744	7 755	8 129
von Unternehmen u. Privatpers.	Mio. DM	5 152	5 735	5 653	5 639	5 735	6 290	6 319	6 329	6 522
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	1 155	1 361	1 321	1 309	1 361	1 302	1 265	1 270	1 419
* Spareinlagen	Mio. DM	10 545	10 392	9 977	9 990	10 392	9 960	9 958	9 973	10 436
bei Sparkassen	Mio. DM	6 275	6 111	5 871	5 873	6 111	5 826	5 823	5 833	6 126
Sparbriefe ¹⁹⁾	Mio. DM	2 661	2 959	2 918	2 915	2 959	3 079	3 119	3 120	3 149
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	284	302	303	301	302	325	332	332	323
* Gutschriften auf Sparkonten	Mio. DM	5 086	6 033	557	539	665	385	440	497	590
* Lastschriften auf Sparkonten	Mio. DM	5 713	6 595	553	532	630	423	471	495	498
Zahlungsschwierigkeiten²⁰⁾										
Konkurse insgesamt ²¹⁾	Anzahl	276	286	36	19	37	17	24	22	27
eröffnete Konkurse	Anzahl	45	50	3	3	8	3	5	1	9
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	130 707	89 943	5 240	7 731	6 319	10 309	2 243	3 817	19 335
bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	72 556	42 409	124	2 433	2 186	3 050	1 293	47	15 745
Vergleichsverfahren	Anzahl	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Wechselproteste ²²⁾	Anzahl	2 306	2 160	160	159	141	179	275	164	182
Wechselsumme	1 000 DM	17 783	18 576	776	2 220	1 071	1 037	1 414	1 933	1 093
Unbezahlt gebliebene Schecks	Anzahl	10 671	11 294	1 045	875	869	1 068	1 187	1 080	1 093
Schecksumme	1 000 DM	24 990	31 342	2 966	4 215	2 560	3 797	3 777	4 425	4 431
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	462 477	454 637	384 648	455 116	781 463	535 321	441 636	497 365	799 167
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	272 170	257 348	171 772	222 247	563 721	350 948	200 785	224 515	565 847
* Lohnsteuer	1 000 DM	215 777	207 449	187 724	210 067	354 027	212 956	123 435	225 123	405 741
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	12 180	7 078	- 20 028	- 21 832	112 855	61 088	- 6 073	- 3 318	81 051
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	37 226	28 279	905	- 24 941	92 776	58 219	- 1 734	272	74 487
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	190 307	197 009	212 876	232 869	217 742	184 373	240 851	272 850	233 320
* Umsatzsteuer	1 000 DM	96 109	101 395	116 842	112 782	97 925	98 624	121 503	129 638	100 225
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	94 198	95 614	96 034	120 087	119 817	85 749	119 348	143 212	133 095
* Bundessteuern	1 000 DM	9 783	7 177	5 354	8 152	10 037	35 975	23 628	21 527	50 608
* Landessteuern ²³⁾	1 000 DM	27 354	30 665	28 589	36 794	18 487	26 217	33 851	29 877	29 119
* Gemeindesteuern ²⁴⁾	1 000 DM	48 806	50 478	-	141 591	-	-	-	135 000	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	229 635	218 377	200 272	240 695	355 047	303 649	251 758	282 076	444 564
* Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	118 988	112 724	73 308	97 005	246 844	154 919	84 841	95 623	246 414
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	98 728	97 127	121 537	129 128	91 314	112 941	143 057	158 449	140 829
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 136	2 243	73	6 410	6 852	- 186	232	6 477	6 713
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	232 481	242 447	193 308	207 156	398 611	252 498	216 725	246 052	374 136

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monats- durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	118 988	112 724	73 308	97 005	246 844	154 919	84 841	95 623	246 414
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	84 002	99 882	91 338	103 741	126 428	71 432	97 795	114 401	92 492
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 136	2 243	73	6 410	6 852	70	238	6 151	6 111
* Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverbände ²⁴⁾	1 000 DM	78 335	77 418	-	293 569	-	.	-	328 781	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	30 054	30 631	-	71 274	-	.	-	67 628	
Anteil an der Lohn- u. veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	33 744	31 426	-	178 214	-	.	-	221 480	-
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung ²⁵⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1985=100	104,1	106,7	108,1	107,9	107,9	111,2	111,3	111,8	111,9
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakw.	1985=100	99,7	102,4	102,3	102,4	102,8	104,7	104,9	106,1	106,2
Bekleidung, Schuhe	1985=100	108,9	111,0	112,0	112,6	112,7	113,6	114,5	114,9	115,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	103,4	106,5	109,0	108,8	108,8	111,2	111,4	111,2	111,4
Wohnungsmieten	1985=100	110,1	113,1	115,1	115,3	115,3	117,8	117,8	117,8	118,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	85,2	88,7	92,8	91,4	91,4	93,3	94,1	93,5	92,9
Möbel, Haushaltsgeräte u.a. Güter für die Haushaltsführung	1985=100	104,7	106,9	107,6	107,6	107,8	110,7	110,9	111,4	111,7
Güter für die Gesundheits- u. Körperpflege	1985=100	111,0	113,9	114,2	114,4	114,5	117,4	117,6	117,8	118,8
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985=100	103,4	106,3	110,6	108,9	107,4	117,3	116,6	117,0	116,4
Güter für Bildung, Unterhalt., Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	1985=100	104,7	106,4	106,4	106,8	107,0	108,6	109,3	109,6	109,6
Güter für die persönl. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	114,0	115,9	115,8	115,9	116,4	120,2	120,2	120,8	121,6
Löhne und Gehälter ²⁶⁾										
Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)										
Bruttowochenverdienste										
* Arbeiter	DM	831	862	873	.	.	.	900	.	.
* darunter Facharbeiter	DM	869	904	912	.	.	.	939	.	.
* Arbeiterinnen	DM	565	591	594	.	.	.	621	.	.
* darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	559	583	586	.	.	.	613	.	.
Bruttostundenverdienste										
* Arbeiter	DM	20,45	21,46	21,73	.	.	.	22,95	.	.
* darunter Facharbeiter	DM	21,30	22,36	22,59	.	.	.	23,79	.	.
* Arbeiterinnen	DM	14,64	15,39	15,45	.	.	.	16,50	.	.
* darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	14,44	15,23	15,28	.	.	.	16,24	.	.
Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)										
* kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	4 753	4 933	4 993	.	.	.	5 252	.	.
* weiblich	DM	3 199	3 346	3 400	.	.	.	3 604	.	.
technische Angestellte,										
männlich	DM	5 346	5 563	5 636	.	.	.	5 875	.	.
weiblich	DM	3 241	3 345	3 389	.	.	.	3 654	.	.
* in Handel, Kreditwesen und Vers.										
* kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	3 926	4 079	4 116	.	.	.	4 491	.	.
* weiblich	DM	2 740	2 888	2 905	.	.	.	3 141	.	.

1) In den Monaten mit "-" findet keine Zählung der betreffenden Viehart statt.- 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.- 3) Einschl. gewerblich Auszubildender.- 4) Eine Tonne Steinkohleneinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle.- 5) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/m³. - 6) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe.- 7) Kalendermonatlich.- 8) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.- 9) Einschl. landwirtschaftlicher Bau.- 10) Einschließlich Wohnheime.- 11) Jahresende bzw. 30. Juni.- 12) Ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit 6 und mehr Bussen.- 13) Statt MD Bestand am Jahresende.- 14) Ohne Kredite von -/und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland.- 15) Ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen.- 16) Einschl. durchlaufende Kredite.- 17) Einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen.- 18) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen.- 19) Ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u.ä.; einschließlich Namensschuldverschreibungen.- 20) Jahresergebnis statt MD.- 21) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursverfahren.- 22) Ohne Proteste von Privaten durch Gerichtsvollzieher, Notare und Postanstalten.- 23) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben.- 24) Vierteljahreszahlen.- 25) 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen.- 26) Ergebnisse werden nur in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober ermittelt.- r = revidierte Werte.

Bundeszahlen (alte Bundesländer)

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monats- durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	62 063	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 038	1 883	1 687	1 685	1 784	1 610	1 599	1 618	1 731
Männer	1 000	1 070	968	851	859	946	839	834	852	944
Bergbau u. Verarb. Gewerbe¹⁾										
Beschäftigte	1 000	7 213	7 412	7 504	7 510	7 472	7 554	7 525	7 511	7 457
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	655	666	725	700	595	671	704	671	585
Gesamtumsatz	Mio. DM	141 013	151 931	170 330	166 976	154 218	168 808	174 835	171 029	161 898
Index der Nettoprod. ²⁾ im Bergbau										
und Verarbeitenden Gewerbe	1985=100	111,7	117,2	131,2	127,9	112,8	124,5	131,5	126,4	113,5
Bergbau	1985=100	86,0	84,9	90,1	88,2	81,7	79,5	86,5	84,8	80,3
Grundstoff- u. Produktionsgütergew.	1985=100	108,6	110,6	118,9	115,2	97,2	113,5	120,8	114,5	95,8
Investitionsgüter prod. Gewerbe	1985=100	116,4	122,5	135,5	133,2	124,6	130,8	136,4	132,4	124,0
Verbrauchsgüter prod. Gewerbe	1985=100	111,2	117,7	136,3	130,9	106,8	129,9	137,3	131,1	113,6
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	1985=100	106,2	119,3	150,2	145,7	115,9	130,8	143,6	137,1	120,7
Steinkohlenförderung	1 000 t	5 917	5 814	6 045	5 560	4 574	5 512	6 156	5 580	4 911
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	9 156	8 966	9 360	9 036	9 574	8 810	9 438	9 216	9 285
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 423	3 203	3 421	3 323	2 740	3 445	3 656	3 532	3 066
Roh Eisen	1 000 t	2 731	2 508	2 630	2 583	2 237	2 488	2 692	2 548	2 342
Walzstahl	1 000 t	2 642	2 477	2 640	2 413	1 959	2 867	2 892	2 757	2 175
Bauhauptgewerbe³⁾										
Beschäftigte	1 000	999	1 034	1 059	1 056	1 045	1 074	1 082	1 079	
Löhne und Gehälter	Mio. DM	3 232,2	3 579,8	3 909,7	5 239,9	3 391,1	3 927,5	4 263	5 807	
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	109 422	112 216	135 190	118 453	78 635	128 012	134 202	115 916	
für Wohnungsbau	1 000 Std.	39 009	41 885	49 832	44 008	28 854	47 377	49 108	42 841	
für gewerbli. und industriellen Bau	1 000 Std.	32 590	33 368	38 953	34 880	25 109	38 063	40 406	35 187	
Index der Nettoproduktion ²⁾	1985=100	117,7	123,7	151,2	132,2	87,3	147,1	155,3		
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	42 221	45 881	53 252	54 075	47 600	50 687	57 635	53 638	49 819
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	4 678	4 938	5 390	5 817	5 311	5 317	6 005	5 991	6 030
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	36 847	40 305	47 335	47 477	41 638	44 834	50 971	47 036	43 215
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	53 445	53 554	59 684	54 836	48 622	51 872	59 012	56 230	53 910
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	50 603	50 778	56 539	51 918	46 075	48 999	55 558	53 123	50 828
Fertigwaren	Mio. DM	46 959	47 363	52 757	48 291	43 045	45 968	52 022	49 740	47 758
Einzelhandelsumsätze in jew. Preisen	1986=100	113,4	125,5	136,2	142,1	155,2	124,1	143,8	145,4	161,1
Preise										
Index der Erzeugerpreise land- wirtschaftlicher Produkte ³⁾	1985=100	99,8	94,7	90,7	91,2	92,0	96,0	95,2	97,2	
Index der Erzeugerpreise gewerbli. Produkte (Inlandsabsatz)	1985=100	99,3	101,0	102,1	101,8	101,5	104,3	104,4	104,3	104,1
Preisindex für Wohngebäude ⁴⁾	1985=100	109,4	116,4	-	118,6	-	-	-	126,5	-
Preisindex für die Lebenshaltung ⁵⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1985=100	104,2	107,0	108,2	108,0	108,1	111,7	112,0	112,5	112,6
Nahrungsm., Getränke, Tabakw.	1985=100	102,6	105,6	105,5	105,6	106,0	108,6	108,7	109,7	110,0
Bekleidung, Schuhe	1985=100	106,0	107,5	108,1	108,6	108,7	110,7	111,0	111,5	111,6
Wohnungsmieten	1985=100	108,8	112,5	113,6	113,9	114,2	118,5	118,9	119,3	119,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	82,0	85,5	90,8	89,0	88,6	89,7	90,9	91,0	90,0
Möbel, Haushaltsgeräte u. andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	104,9	107,3	108,1	108,2	108,3	111,3	111,5	112,2	112,4
Geld und Kredit⁶⁾⁷⁾										
Bargeldumlauf ⁷⁾	Mrd. DM	162	180	170	175	180	184	186	190	195
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mrd. DM	2 028	2 335	2 242	2 267	2 335	2 331	2 340	2 384	2 463
Spareinlagen	Mrd. DM	706	756	764	761	756	717	719	721	754
Kredite an ⁸⁾										
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mrd. DM	1 922	2 271	2 220	2 231	2 271	2 420	2 443	2 471	2 518
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	547	604	594	600	604	614	618	625	629
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einn. aus Bundes- ¹⁰⁾ und Landessteuern	Mio. DM	41 215	42 214	36 012	37 810	74 903	61 977	45 175	45 513	
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	3 067	3 043	- 212	- 118	11 117	10 774	- 163	- 51	
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	10 957	12 299	12 721	14 197	14 523	13 460	14 935	15 657	
Zölle	Mio. DM	566	594	617	675	707	703	714	721	
Tabaksteuer	Mio. DM	1 293	1 450	1 582	1 830	3 490	1 606	1 727	1 611	
Brantweinmonopol	Mio. DM	327	353	376	296	1 044	384	378	222	

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Kalendermonatlich, für fachliche Unternehmensteile. - 3) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsanpassung. Die Entwicklung der Indizes sowohl mit als auch ohne MwSt. ist identisch. - 4) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. - 5) Alle privaten Haushalte. - 6) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. - 7) Zeitreihen ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark (Bargeldumlauf: ab Juli 1990). - 8) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. - 9) Einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost. - 10) ab 1991 einschließlich neuer Bundesländer. - r = revidierte Werte.

Kurzbericht

Nr. II/12

- Dezember 1955 -

Jg. 5

Überblick über die Bevölkerungsentwicklung im Saarland von 1816 bis 1954

Die Einwohnerzahl des Saarlandes hat sich in den vergangenen 140 Jahren auf das Sechsfache erhöht. Die Entwicklung vollzog sich keineswegs gleichmässig sondern unter dem Einfluss der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und der Kriegs- und Nachkriegsfolgen in verschiedenen Wellen.

Im Jahre 1816 zählte das Saarland rund 159 000 Einwohner 1). In der folgenden Zeit bis zum Jahre 1834 ist die Bevölkerung, offenbar bedingt durch die Stabilisierung der Verhältnisse nach der Beendigung der Befreiungskriege, sehr stark angewachsen. Die Bevölkerungszunahme ging auf Grund einer überdurchschnittlichen Fruchtbarkeit und einer verhältnismässig geringen Sterblichkeit über das Bevölkerungswachstum in anderen deutschen Gebietsteilen hinaus.

Von der Mitte der 30er Jahre bis 1860 folgte eine Periode ruhiger Bevölkerungsentwicklung. Um 1860 setzte jedoch wieder ein stärkeres Bevölkerungswachstum ein, das offenbar mit der Erschliessung des Saarlandes durch mehrere Bahnen, der Aufschliessung der Steinkohlenlager und der Gründung mehrerer Hüttenwerke im Zusammenhang stand und durch eine grössere Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Hunsrück und der Pfalz, aber auch aus dem Harz, Thüringen, Sachsen, Böhmen und dem französischen Mosel-Departement begünstigt wurde. Die Angliederung Elsass-Lothringens an das Reich im Jahre 1871 gab der Entwicklung neuen Auftrieb; ebenso die danach einsetzende Industrialisierung Deutschlands.

1) Die Zahlenangaben aus dem 19. Jahrhundert konnten nur nachträglich erstellt werden. Dabei ergaben sich gewisse Schwierigkeiten, da sich die politische Einteilung der zum Saarland gehörenden Gebiete mehrfach änderte. In der Literatur finden sich voneinander abweichende Zahlen. Die vorliegenden Ausführungen stützen sich auf die vom Statistischen Reichsamt ermittelten Ergebnisse, die als am zuverlässigsten gelten dürften.

Die Bevölkerungsentwicklung im Saarland im Vergleich zum
Deutschen Reich von 1816 bis 1913 1)

Volkszählung	Bevölkerung in 1000		Zeitraum	Durchschnittliche jährliche Zunahme in vH der mittleren Bevölkerung	
	Saarland	Reich		Saarland	Reich
Dez. 1816	159	21 989	- -	o	o
" 1825	186	24 804	1816/1825	1,74	1,34
" 1834	212	27 064	1825/1834	1,46	0,97
" 1843	231	29 748	1834/1843	0,95	1,05
3. " 1852	244	31 639	1843/1852	0,63	0,70
3. " 1861	259	33 652	1852/1861	0,67	0,67
1. " 1871	287	36 323	1861/1871	1,01	0,76
1. " 1880	337	40 218	1871/1880	1,77	1,13
1. " 1890	397	44 230	1880/1890	1,63	0,95
1. " 1900	512	50 626	1890/1900	2,53	1,35
1. " 1910	652	58 451	1900/1910	2,42	1,43
Mitte 1913 2)	677	60 687	- -	o	o

1) Übernommen aus "Statistik des Deutschen Reiches" Band 451/1, S.2

2) Fortgeschriebene Zahlen

Die stürmischste Bevölkerungszunahme ergab sich in der Zeit des lebhaften wirtschaftlichen Aufschwungs von 1890 bis 1910 mit einer jährlichen Zuwachsrate von 2,5 vH. In dieser Zeit hatten von den deutschen Ländern und von den preussischen Provinzen nur Westfalen, Hamburg und Bremen eine gleich starke Zunahme aufzuweisen. Das rasche Anwachsen der Bevölkerung, die sich vor allem in den Industriebezirken des Landes an der mittleren Saar und in ihren nördlichen Seitentälern konzentrierte, war erneut sehr stark durch die Zuwanderung aus den Nachbargebieten bedingt. Da die Zuwanderung zu einer überdurchschnittlichen Besetzung der mittleren Altersstufen führte, ergab sich auch eine relativ hohe Geburtenziffer und eine verhältnismässig niedrige Sterblichkeit.

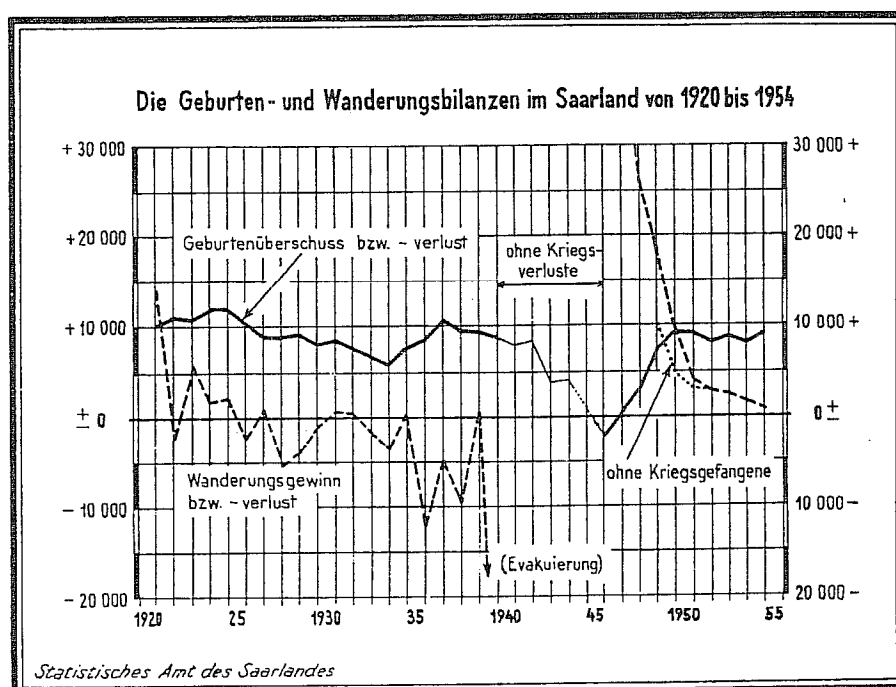
Von 1910 bis 1935 ist die Bevölkerung des Saarlandes von 652000 auf 818 000, also um rund 166 000 Personen angewachsen. Gegenüber der Zeit vor dem ersten Weltkrieg hat sich die Bevölkerungsentwicklung merklich verlangsamt, wenngleich sie noch immer günstiger war als in den meisten anderen deutschen Ländern. Die Kriegsverluste und der Geburtenausfall während des 1. Weltkrieges haben zunächst zu einem Rückgang der Einwohnerzahl geführt, der erst im Jahre 1920 wieder ausgeglichen war. Von besonderem Einfluss auf das Bevölkerungswachstum in dieser Zeit war auch der Umstand, dass

Die Entwicklung der Einwohnerzahl seit 1900

Jahr	Zahl der Einwohner			Jährl. Zuwachs in vH bis zur nächst. Zählung
	auf d. Gebiet von 1939	Zuschlag 1)	auf d. Gebiet von 1954	
1900	512 000	ca. 50 000	562 000	2,29
1910	652 000	ca. 53 000	705 000	1,00
1927	770 000	ca. 65 000	835 000	0,78
1939	824 000	ca. 91 000	915 000	0,35
1951	o	o	955 000	1,08
1954	o	o	983 000	oo

1) 1900 bis 1939 für Gebietserweiterung, 1939 einschliesslich 26 000 Soldaten, Arbeitsdienst- und Landjahrpflichtige.

praktisch seit 1914 die Periode der Zuwanderung ihren Abschluss fand. Nach der Rückkehr der Kriegsgefangenen des 1. Weltkrieges wechselten unter dem Einfluss der wirtschaftlichen Entwicklung ab 1920 Wanderungsverlust und -gewinn ab, wobei der Wanderungsverlust im Laufe der Zeit immer stärker in Erscheinung trat. Wanderungsverluste entstanden besonders in den Jahren, in denen die Wirtschaftslage in Deutschland relativ günstig war. In den Jahren der Inflation in Deutschland sind dagegen mehr Personen in das Saarland zu- als abgewandert. Ihre Zahl betrug in der Zeit von 1920 bis 1924 fast 22 000 Personen. Die Einwohnerzahl des Saarlandes erhöhte sich in dieser Zeit jährlich um 2,24 vH. In den folgenden Jahren bis 1929 wanderten dagegen aus dem Saarland fast 12 000 Personen mehr ab als zu. Bis 1934 wechselten dann wieder Wanderungsgewinn und -verlust einander ab. Insgesamt ergab sich jedoch ein Wanderungsverlust von 4 000 Personen. Die jährliche Zuwachsrate der Bevölkerung ging daher bis Ende 1934 auf 0,8 vH zurück. Die Geburtenziffer verminderte sich in der Zeit von 1920 bis 1934 von 30 auf 20 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner.



Die Zuwanderung von Arbeitskräften vor dem ersten Weltkrieg hatte zu einem Männerüberschuss und zu einer überdurchschnittlich starken Besetzung der mittleren Altersklassen geführt. Die starken Kriegsverluste des ersten Weltkrieges bewirkten jedoch erstmalig eine grundlegende Wandlung in der Bevölkerungsstruktur, die sich durch die Wanderungsverluste der Nachkriegszeit noch verstärkte. So hat sich bis Mitte der dreissiger Jahre nicht nur das zahlenmässige Verhältnis der Geschlechter ausgeglichen, sondern auch die Altersgliederung der Bevölkerung beträchtlich verschoben.

In den Jahren nach der Rückgliederung des Saarlandes an das Deutsche Reich hat sich die Abwanderung nicht nur fortgesetzt, sondern sogar wesentlich verstärkt. Die Wanderungsverluste von 1935 bis 1938 waren fast doppelt so hoch wie in dem vorangegangenen Jahrzehnt. Der jährliche Bevölkerungszuwachs war daher mit 0,17 vH sehr niedrig, obwohl die Geburtenziffer, die bis 1934 unter 20 Geborene je 1000 Einwohner abgesunken war, ab 1935 wieder etwas anstieg und im Durchschnitt der folgenden Jahre bei 22 Geborenen je 1 000 Einwohner lag. Die Gründe der verstärkten Abwanderung lagen im Jahre 1935 zu einem Teil auf politischem Gebiet, während sich 1936 die ersten Einberufungen zum Arbeits- und Heeresdienst auf die Wanderungsbewegung ausgewirkt haben dürften. In den folgenden Jahren sind ferner auch

Die Bevölkerungsentwicklung von 1920 bis Ende 1945
(auf dem Gebiet von 1939)

Zeit- abschnitt	Einwohnerzahl zu Anfang des Zeitraumabschnittes in 1 000	Geburten- überschuss	Wanderungs- gewinn bzw. - verlust	Jährlicher Zuwachs in vH
1920 - 1924	672,5	56 877	+ 21 926	2,24
1925 - 1929	751,3	45 551	- 11 751	0,88
1930 - 1934	785,1	36 879	- 3 966	0,82
1935 - 1938	818,0	38 517	- 25 937	0,17
1939	830,6	8 916	- 419 500	} 1,55
1940 - 1946(ca.)	420,0	25 200	+ 300 400	
1946	745,6	. .	. .	. .

aus wirtschaftlichen Gründen zahlreiche Personen nach anderen deutschen Gebieten abgewandert. Die Entwicklung setzte sich bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges fort. Dabei kann angenommen werden, dass zum Zeitpunkte der Volkszählung Mitte Mai 1939 bereits rund 24 000 Personen an der ständigen Bevölkerung fehlten, die zum Arbeits- und Heeresdienst bzw. als Landjahrpflichtige eingezogen waren.

Im September 1939 wurde die behördliche Räumung der westlichen Grenzgebiete angeordnet, von der 127 Gemeinden mit rund 405 000 Einwohnern betroffen wurden, so dass die Wohnbevölkerung Ende 1939 weniger als 500 000 Personen betragen haben dürfte. Die geräumten Gebiete wurden Mitte 1940 wiederbesiedelt. Im November/Dezember 1944 folgte die zweite Evakuierung.

Die Bevölkerungsentwicklung von 1946 bis 1954

Jahr	Einwohner am Anfang des Jahres	Geburten- überschuss	Wanderungsgewinn		Zuwachs durch Gebiets- ver- änderungen	Gesamt- zunahme
			insgesamt	darunter Kriegs- gefangene		
1946	745 612	726	47 250	. 1)	-	47 976
1947	793 588	3 339	26 740	. 1)	64 042	94 121
1948	887 709	7 674	18 894	8 623	-	26 568
1949	914 277	9 340	10 020	5 155	1 870	21 230
1950	935 507	9 260	3 949	934	-	13 209
1951	948 716	8 257	2 676	17	- 3 100 ²⁾	7 833
1952	956 549	8 995	2 384	5	-	11 379
1953	967 928	8 151	1 679	43	-	9 830
1954	977 758	9 195	697	31	-	9 892
1955	987 650	.	.	.	.	.

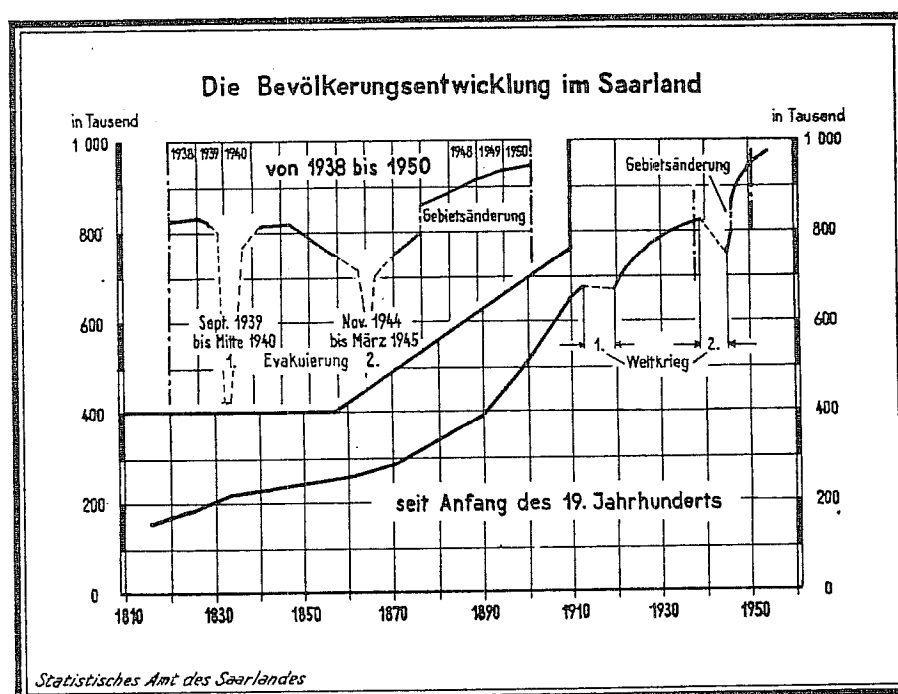
1) Angaben liegen nicht vor

2) Korrektur auf Grund der Volkszählung

Sie war jedoch in ihrem Ausmass geringer als im Jahre 1939, da ein Teil der Bevölkerung der Anordnung zur Räumung keine Folge leistete, während andererseits zahlreiche Personen zwar ihre Wohngemeinden verliessen, aber innerhalb des Saarlandes in den mittleren und östlichen Landesteilen das Kriegsende abwarteten. Gegenüber der Einwohnerzahl zu Anfang des Jahres 1939 verblieb nach der zweimaligen Evakuierung und Rückwanderung bis Anfang des Jahres 1946, für das erstmalig wieder Angaben über den Bevölkerungsstand vorlagen, noch ein Rückstand von rund 85 000 Personen. Die Ein-

wohnerverluste dürften bei Kriegsende im Mai 1945 jedoch weit über 120000 Personen betragen haben, da der Rückstrom der Evakuierten und der durch die Kampfhandlungen aus den Grenzgebieten Geflüchteten sowie der heimkehrenden Kriegsgefangenen schon kurz nach der Kapitulation einsetzte und gerade in den ersten Monaten bis Anfang 1946 sehr stark war. Die Einwohnerzahl von 1939 wurde auf dem damaligen Gebiet jedoch erst im Jahre 1949 wieder erreicht.

Seit 1946 ist die Bevölkerung um 240 000 Personen auf 988 000 Ende 1954 gewachsen. Darin ist allerdings auch ein Bevölkerungszuwachs von etwa 66 000 Personen enthalten, der sich aus den Gebietserweiterungen der Jahre 1946/47 ergeben hat. Etwa gleich hoch, ca. 65 000 Personen, war der Geburtenüberschuss seit 1946. Der Geburtenüberschuss, der in den ersten beiden Nachkriegsjahren ausserordentlich niedrig war, erreichte 1949 seinen Höchststand und betrug seitdem zwischen 8 000 und 9 000 Personen. Er stellt damit im Gegensatz zum Überschuss aus der Wanderungsbewegung einen verhältnismässig gleichbleibenden Faktor der Bevölkerungszunahme dar. Der Wande-



rungsüberschuss, der in den ersten Nachkriegsjahren natürlich sehr hoch war, sank in den folgenden Jahren stark ab und hat heute auf das Wachstum der Bevölkerung nur noch geringen Einfluss. Während 1947 der Anteil des Wanderungsüberschusses an der gesamten Bevölkerungszunahme fast 90 vH und 1949 noch über 50 vH betrug, erreichte er im Jahre 1954 nur mehr 7 vH.

Die Darstellung über die Entwicklung der Bevölkerung des Saarlandes im Verlauf der vergangenen 140 Jahre zeigt, dass das Bevölkerungswachstum in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und bis zum ersten Weltkrieg durch eine rege Zuwanderung beeinflusst wurde, die mit der wirtschaftlichen Erschliessung des Landes einsetzte und in der Periode der starken Industrialisierung um die Jahrhundertwende ihren Höhepunkt erreichte. Seitdem die stürmische wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung im Jahre 1914 abbrach, verlor die Wanderungsbewegung mehr und mehr an Einfluss auf das Bevölkerungswachstum, weil sich je nach der politischen und wirtschaftlichen Situation Wanderungsgewinn und Wanderungsverlust einander ablösten. Seit geraumer Zeit ist die Bevölkerung praktisch nur noch durch die natürliche Vermehrung gewachsen. Die starke Zuwanderung hat bis zum ersten Weltkrieg auch die natürliche Bevölkerungsentwicklung insofern

begünstigt, als sie zu einer überdurchschnittlich starken Besetzung der mittleren Altersgruppen führte, was nicht ohne Einfluss auf die Geburten- und Sterbeziffern blieb. Allerdings hatte das Saargebiet auch unabhängig von dem günstigen Altersaufbau eine überdurchschnittliche Fruchtbarkeit aufzuweisen. Die Geburtenziffern im Saarland lagen bisher stets über dem Durchschnitt der anderen deutschen Gebietsteile. Seit dem ersten Weltkrieg ist die Geburtenziffer - von starken Schwankungen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren unterbrochen - leicht rückläufig. Bemerkenswert ist, dass sie sogar etwas stärker zurückgegangen ist als die durchschnittliche Geburtenziffer für die anderen deutschen Gebiete. Der langfristig zu beobachtende leichte Geburtenrückgang seit dem ersten Weltkrieg dürfte unter anderem eine Folge der durch die Kriegsverluste und das Aufhören der Zuwanderung bedingten Veränderung in der Zusammensetzung und dem Altersaufbau der Bevölkerung sein. Während das zahlenmässige Verhältnis der Geschlechter heute im Gegensatz zu der Zeit vor und noch unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg durch einen starken Frauenüberschuss gekennzeichnet ist, der sich allerdings, vor allem in den für die Eheschliessung besonders in Betracht kommenden Altersgruppen, wieder lang sam vermindert, wird der Altersaufbau der Bevölkerung in seinen Grundzügen bereits deutlich durch die fortschreitende Überalterung bestimmt, die durch den Geburtenrückgang ausgelöst und durch die Verlängerung der normalen Lebensdauer verstärkt wurde. Es zeichnet sich schon eine gewisse Gewichtsverlagerung zwischen den drei grossen Altersgruppen der noch nicht erwerbsfähigen, der erwerbsfähigen und der nicht mehr erwerbsfähigen Personen ab, die künftig noch stärker in Erscheinung treten und wachsende Anforderungen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet mit sich bringen dürften.

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland in den Monaten Dezember 1991 und Januar 1992

Statistische Berichte			
		Fremdenverkehr im September 1991	G IV 1 - m 9/91
Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 1991/92	B I 1 - j 1991/92	Gastgewerbe im Oktober 1991	G IV 3 - m 10/91
Strafvollzug im Saarland 1990/91	B VI 6 - j 1990/91	Straßenverkehrsunfälle im Juni 1991	H I 1 - m 6/91
Rindvieh- und Schafbestände am 3. Juni 1991	C III 1 - vj 2/91	Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen im 3. Vierteljahr 1991	H I 4 - vj 3/91
Schweinebestand am 3. August 1991	C III 1 - vj 3/91	Sozialhilfe im Saarland 1990 (Teil I: Ausgaben und Einnahmen)	K I 1 - j 1990
Weinbestände und Lagerbehälter 1991	C IV 5/6 - j 1991	Kriegsopferfürsorge 1990	K III 3 - j 1990
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Oktober 1991	E I 1-m 10/91	Kommunale Finanzen im 3. Vierteljahr 1991 (Entwicklung der kommunalen Finanzen)	L II 2 - vj 3/91
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Oktober 1991	E I 2/E I 5 - m 10/91	Preisindex für die Lebenshaltung November 1991	M I 2 - m 11/91
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Oktober 1991	E II 1/E III 1 - m 10/91	Preisindex für die Lebenshaltung Dezember 1991	M I 2 - m 12/91
Wohngeld 1990	F II 11 - j 1990	Durchschnittliche Kaufwerte von Bauland im Saarland 1990	M I 6 - j 1990
Einzelhandel im Oktober 1991	G I 1 - m 10/91	Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Kreisen 1988	
Fremdenverkehr im August 1991	G IV 1 - m 8/91	-Regionalergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen-	P II 1 - 2j 1988

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat Februar 1992

Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 1. Vierteljahr 1991	A I 1/A I 2 - vj 1/91	Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im November 1991	E II 1/E III 1 - m 11/91
Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familien- stand am 31. Dezember 1990	A I 3 - j 1990	Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Dezember 1991	E II 1/E III 1 - m 12/91
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1990	A II 1 - j 1990	Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1991	E II 2 - j 1991
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 1. Vierteljahr 1991	A II 1 - vj 1/91	Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe 1991	E III 2 - j 1991
Wanderungen im 4. Vierteljahr 1990	A III 1 - vj 4/90	Einzelhandel im November 1991	G I 1 - m 11/91
Wanderungen im 1. Vierteljahr 1991	A III 1 - vj 1/91	Außenhandel im September 1991	G III 1,3 - m 9/91
Wanderungen im 2. Vierteljahr 1991	A III 1 - vj 2/91	Außenhandel im Oktober 1991	G III 1,3 - m 10/91
Sterbefälle 1990 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen	A IV 3 - j 1990	Außenhandel im November 1991	G III 1,3 - m 11/91
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 1990	A IV 4 - j 1990	Fremdenverkehr im Oktober 1991	G IV 1 - m 10/91
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 31. März 1991	A VI 5 - vj 1/91	Fremdenverkehr im November 1991	G IV 1 - m 11/91
Studien und Berufswünsche im Saarland 1991	B I 3 - j 1991	Gastgewerbe im November 1991	G IV 3 - m 11/91
Berufliche Schulen im Schuljahr 1991/92 Teil I - Übersicht und Verzeichnis	B II 1 - j 1991/92	Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1991 und Neuzulassungen im Jahre 1990	H I 2 - j 1990
Studierende an den Hochschulen des Saarlandes im Wintersemester 1990/91	B III 1 - hj 2/90	Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli 1991 und Neuzulassungen im 1. Halbjahr 1991	H I 2 - hj 1/91
Abschlußprüfung an den Hochschulen des Saarlandes im Studienjahr 1990	B III 3 - j 1990	Binnenschifffahrt Juli bis September 1991	H II 1 - vj 3/91
Kindertageseinrichtungen im Saarland 1991	B V 8 - j 1991	Konjunktur aktuell (Februar 1992)	KA 2
Schlachtungen und Fleischanfall im 3. Vierteljahr 1991	C III 2 - vj 3/91	Sozialhilfe im Saarland 1990 Teil II: Empfängerkreis	K I 1 - j 1990
Schlachtungen und Fleischanfall im 4. Vierteljahr 1991	C III 2 - vj 4/91	Öffentliche Jugendhilfe im Jahre 1990 Teil I - Erzieherische Hilfen Teil IV - Aufwand aus öffentlichen Mitteln für die Jugendhilfe	K I 3 - j 1990
Milcherzeugung und -verwendung im 1. Halbjahr 1991	C III 3 - hj 1/91	Öffentliche Jugendhilfe im Jahre 1990 Teil III - Einrichtungen und tätige Personen am 31. Dezember 1990	K I 3 - 4j 1990
Milcherzeugung und -verwendung im 2. Halbjahr 1991	C III 3 - hj 2/91	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1990	L II 2 - j 1990
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im November 1991	E I 1 - m 11/91	Die öffentliche Verschuldung im Jahre 1990	L III 1 - j 1990
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Dezember 1991	E I 1 - m 12/91	Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990	L III 2 - j 1990
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes November 1991	E I 2/E I 5 - m 11/91	Preisindex für die Lebenshaltung Januar 1992	M I 2 - m 1/92
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Dezember 1991	E I 2/E I 5 - m 12/91	Preisindex für Bauwerke im November 1991	M I 4 - vj 4/91
		Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel im April 1991	N I 1 - vj 2/91
		Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel im Juli 1991	N I 1 - vj 3/91
		Aktuelle Konjunkturdaten des Grenzraumes Saar-Lor-Lux-Trier-Westpfalz 4. Quartal und Jahr 1990	Z 2 - vj 4/90

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat März 1992

Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 2. Vierteljahr 1991	A I 1/A I 2 - vj 2/91
Die Entwicklung der saarländischen Bevölkerung 1992 bis 2030	A I 8 - unr./1992
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene und Gestorbene im 2. Vierteljahr 1991	A II 1 - vj 2/91
Sterbefälle nach Todesursachen im 1. Vierteljahr 1991	A IV 3 - vj 1/91
Erwachsenenbildung im Saarland im Jahre 1990	B IV 1 - j 1990
Gewerbean- und -abmeldungen im 1. Halbjahr 1991	D I 2 - hj 1/91
Gewerbean- und abmeldungen im Jahr 1990	D I 2 - j 1990
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Januar 1992	E I 1 - m 1/92
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Januar 1992	E I 2/E I 5 - m 1/92
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Januar 1992	E II 1/E III 1 - m 1/92
Baugenehmigungen im 4. Vierteljahr 1991	F II 1 - vj 4/91
Einzelhandel im Dezember 1991	G I 1 - m 12/91
Einzelhandel im Januar 1992	G I 1 - m 1/92
Außenhandel im Dezember 1991	G III 1,3 - m 12/91
Fremdenverkehr im Dezember 1991 und Jahr 1991	G IV 1 - m 12/91 u. j 1991
Gastgewerbe im Dezember 1991	G IV 3 - m 12/91
Preisindex für die Lebenshaltung Februar 1992	M I 2 - m 2/92
Konjunktur aktuell (März 1992)	KA - 3

VERÖFFENTLICHUNGEN

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Handbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Taschenbuch für das Saarland".

Das Statistische Handbuch vermittelt aus dem Bereich der amtlichen Statistik die jeweils aktuellen Ergebnisse. Dem Benutzer steht reichhaltiges Zahlenmaterial aus sämtlichen Bereichen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens zur Verfügung. Durch Zeit- und regionale Vergleiche lassen sich Entwicklungen in der Bevölkerungs-, der Wirtschafts- und Sozialstruktur erkennen.

Statistisches Taschenbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Handbuch für das Saarland".

Das Statistische Taschenbuch will die zweijährliche Erscheinungsphase des "Handbuchs" durch Publikation der jeweils neuesten, wichtigsten Daten der amtlichen Statistik ausfüllen. In seiner Gliederung ist es nicht so differenziert angelegt wie das bedeutend umfangreichere "Handbuch". In einem Anhang werden zusätzlich die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik für das Bundesgebiet aufgeführt.

SAARLAND HEUTE — Statistische Kurzinformationen (erscheint jährlich)

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich.

Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

BILDUNG — Kurzinformationen (erscheint jährlich)

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute über 70 Einzelschriften umfaßt, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Serie werden die Ergebnisse von periodisch wiederkehrenden Zählungen veröffentlicht.

Gemeinde- und Kreisstatistiken

In dieser im 2-Jahresrhythmus abwechselnd erscheinenden Reihe werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter)

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise, Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des saarländischen Informationssystems SAPLIS usw. werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Presse- und Informationsdienst

Saarland 
STATISTISCHES LANDESAMT

Hardenbergstraße 3, 6600 Saarbrücken, ☎ 06 81/505-935, 986, Telefax 06 81/505-921, Btx * 2039560